# General-Anzeiger
## der Stadt Wuppertal
### General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Einzelgrundpreis:
Mittlere Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familienanzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
. . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
... von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
... Köln 3362 PA. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: Die Wochenschau, Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.80
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 577 60.

... 274 — 45. Jahrgang. Montag den 23. November 1931 Einzelpreis 15 Pfg.


*Reichspräsident v. Hindenburg führt den Vorsitz*

# Die Schlußsitzung des Wirtschaftsbeirats

**Reichskanzler Brüning über das Ergebnis der Beratungen.**
**Notwendige Maßnahmen nicht nur alsbald, sondern auch gleichzeitig.**

Berlin, 21. Nov. (Funkspruch.) Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten fand heute Montag die Schlußsitzung des Wirtschaftsbeirats der Reichsregierung statt. Reichskanzler Dr. Brüning berichtete über den Verlauf und das Ergebnis der Beratungen. Reichsbankpräsident Dr. Luther und die beteiligten Reichsminister machten ergänzende Ausführungen. Die Arbeiten des Wirtschaftsbeirats bieten für die bevorstehenden Entschließungen der Reichsregierung wertvolle Anregungen.

### Reichskanzler Dr. Brüning

faßte das Ergebnis der in den Ausschüssen des Wirtschaftsbeirats getätigten Arbeiten zusammen. Er sagte u. a.:

Der Wirtschaftsbeirat stelle sich auf den Boden der Regierung, daß

**jegliche Maßnahmen inflationistischen Charakters entschieden abzulehnen**

sind. Unsere Aufgaben durch einen umfassenden Plan in geschlossener und voneinander bedingter Maßnahmen zu lösen seien, wobei diese Maßnahmen wegen ihrer Abhängigkeit voneinander, soweit irgend möglich, nicht nur alsbald, sondern auch gleichzeitig getroffen werden müßten. Für den Erfolg dieser Maßnahmen wäre die baldige Beendigung der internationalen Deflation von wesentlicher Bedeutung. Erste Voraussetzung einer Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft sei der

**Ausgleich der Haushalte bei Reich, Ländern und Gemeinden.**

Es herrschte Übereinstimmung darüber, daß auf die Dauer die deutsche Wirtschaft nicht in der Lage sei, öffentliche Lasten in der jetzigen Höhe zu tragen. Zur Frage der Preissenkung sei notwendig, insbesondere die gebundenen Preise einem neuen Preisniveau anzupassen. Systematische Aufhebungen sämtlicher Preisbindungen werde jedoch nicht empfohlen. Soweit eine freiwillige Anpassung der Preise an aufzustellende Richtlinien nicht eintrete, erscheine allerdings sofortige Aufhebung der Bindungen erforderlich. — Zur Senkung der Preise stellte der Wirtschaftsbeirat fest, daß die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise in weitem Ausmaße unter dem allgemeinen Preisniveau liegen. Daher hält der Wirtschaftsbeirat eine Verringerung der in diesen Gegenden noch besonders hohen Preise für geboten.

Zu den Maßnahmen eines ausreichenden Gesamtprogramms erscheine eine entsprechende Senkung von Löhnen und Gehältern unvermeidlich. Dabei müsse der Grundsatz des Tarifvertrages erhalten bleiben. Auf dem Gebiete des

**Schlichtungswesens sei eine veränderte Handhabung notwendig.**

Der Inhalt der Tarifverträge müsse sich mehr als bisher der wirtschaftlichen Entwicklung anpassen.

Der Wirtschaftsrat ist übereinstimmend der Meinung, daß eine Senkung des Zinsfußes für die gesamte deutsche Wirtschaft als dringend notwendig anzustreben ist. Die Habenzinsen müßten auf einen angemessenen Beitrag gesenkt und der Risikoaufschlag individueller festgesetzt werden.

Zur Herabsetzung der allgemeinen Lebenshaltungskosten sei vor allem eine

**Senkung der Tarife der öffentlichen Unternehmungen erforderlich.**

Wenn auch eine Senkung der Personentarife und eine allgemeine Senkung der Frachtentarife nicht möglich erscheine, so doch für besonders wichtige Güter und für besonders notleidende Bezirke und Wirtschaftszweige. Die Reichsregierung werde nachdrücklichst auf die Landes- und Kommunalbehörden einwirken, um eine fühlbare Herabsetzung aller übrigen öffentlichen Tarife, vor allem bei Straßenbahn, Gas und elektrischem Strom zu erreichen.

Auf dem Gebiete der

**Wohnungszwangswirtschaft**

hält der Wirtschaftsbeirat eine Herabsetzung der Mieten zur Anpassung an die verminderten Einkommen für unbedingt geboten. Das Ende der Wohnungszwangswirtschaft sei weiter vorzurücken, dabei jedoch das soziale Mieterrecht für Inhaber kleiner und kleinster Wohnungen und für kinderreiche Familien sicherzustellen. Eine sofortige völlige Aufhebung der Hauszinssteuer erscheine nicht möglich, jedoch sei gestaffelter Abbau wünschenswert.

Der Wirtschaftsbeirat weist weiter auf die Maßnahmen zur

**Bankenorganisation**

hin, die durch die Notverordnung der Reichsregierung vom 19. September getroffen worden sind, und auf die Maßnahmen zur Sicherung der Ernte im Osthilfegebiet. Ueberall in Deutschland müsse im Interesse der Volksernährung die ordnungsmäßige Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe sichergestellt werden.

Die Tagung des Wirtschaftsbeirates wurde mit einer

**Ansprache des Reichspräsidenten**

abgeschlossen, der den Mitgliedern des Beirats und den zugezogenen Sachverständigen, seinen Dank für ihre Arbeit aussprach. Er hoffe, daß die offene Aussprache Verständnis für die Ueberzeugung der anderen geschaffen habe. Der Reichspräsident bat, daß die Reichsregierung nunmehr mit aller Beschleunigung ihre Entschließung fasse.

# Das Pulverfaß im fernen Osten

**Meldungen von neuen Vormärschen der Japaner.**
**Drohungen Rußlands.**

### Die Chinesen rücken wieder vor.

Tokio, 22. November. (Drahtb.) General Ma hat mit einem Teil seiner wiedergesammelten Truppen einen Vormarsch in Richtung Angantschi an der chinesischen Ostbahn unternommen. Seine Bewegungen werden dauernd von japanischen Flugzeugen verfolgt. Auch die Japaner sollen ihre Truppen nach Norden entlang der chinesischen Ostbahn in Richtung Koschan vorschieben. Koschan wurde bereits von japanischen Flugzeugen bombardiert.

Die Japaner erlitten in den letzten Tagen bei Gefechten in der Nähe von Tsitikar und Angantschi mit chinesischen Soldaten erhebliche Verluste, die bis mittlerweile auf 440 Mann belaufen. Davon sind 51 Tote und über hundert Verwundete und Vermißte.

Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums ist es den japanischen Truppen gelungen, ohne große Mühe Heilungan zu besetzen. Die Besetzung sei erfolgt, da General Ma die japanischen Truppen bedroht habe.

Der in Tokio eingetroffene japanische Konsul in Mukden, Chasaki, erklärte, er sei überzeugt, daß Rußland die Truppen Mas im Kampf gegen Japan unterstütze. Wenn Ma keine Unterstützung von Rußland erhalten hätte, hätte er keinen Widerstand leisten können. Die Erklärungen Chasakis haben den Widerspruch der russischen Botschaft in Tokio hervorgerufen. Trotzdem behaupten die japanischen Zeitungen, die japanische Regierung habe weitere Mitteilungen über eine angebliche militärische Zusammenarbeit zwischen Moskau und General Ma erhalten.

### Maßnahmen „gegen Räuberbanden".
### Soll Tschintschau angegriffen werden?

London, 23. Nov. Der Sonderkorrespondent der „Daily Telegraph" in Mukden meldet: Vorzeichen von der Art, wie sie den Kämpfen am Nonni-Fluß und der Besetzung von Tsitsikar vorausgingen, sind wiederum erkennbar. Diesmal deuten sie auf Tschintschau und Schanghaikwang, südwestlich und südlich von Mukden, hin. Vor der japanischen Expedition an dem Nonni-Fluß waren Berichte über militärische Operationen der Chinesen eingegangen, die auf eine Gefährdung der japanischen Zivilbevölkerung und der japanischen Verbindungslinien hindeuteten. Während der letzten Tage gehen ähnliche Berichte bezüglich der Eisenbahnlinie Peking—Mukden ein. Auf Grund der bisherigen Erklärungen glauben Beobachter, daß die Japaner zunächst Verstärkungen nach Tschuliho, unmittelbar westlich von Mukden, schicken und Truppen an der Paiyintama-Linie zusammenziehen und dann einen Vorstoß in südwestlicher Richtung unternehmen werden. In diesem Zusammenhang ist das Eintreffen der gemischten Brigade von 5000 Mann bemerkenswert, die auf Befehl des japanischen Oberbefehlshabers, General Honjo, am Samstag in den Straßen von Mukden eine Parade veranstaltete. Die Soldaten machten einen vorzüglichen Eindruck.

London, 23. Nov. (Drahtb.) Einer Times-Meldung aus Tokio zufolge hat das japanische Innenministerium bekanntgegeben, daß die Armee keinen Angriff auf Tschintschau plane, daß aber Maßnahmen gegen Räuberbanden geplant seien.

### Auch Charbin vor der Besetzung?

Moskau (über Kowno), 23. Nov. (Drahtb.) Nach in Moskau vorliegenden Meldungen aus Charbin soll die Besetzung auch dieser Stadt durch die japanischen Truppen, die am Sonntag Hailun eingenommen haben, bevorstehen. Das in Charbin erscheinende japanische Blatt „Die Charbiner Stunde" teilt nach einem Bericht der sowjetamtlichen Telegraphen-Agentur mit, daß bei den japanischen Truppenkommandeuren Befürchtungen hinsichtlich der Sicherheit der Japaner in Charbin bestünden und daß die Stadt bei dem geringsten Anzeichen einer Unsicherheit der Lage von japanischen Truppen besetzt werden würde.

### Moskau droht.

Moskau (über Kowno), 23. Nov. (Drahtb.) Angesichts des weiteren Vordringens der japanischen Truppen in der Nordmandschurei ist die

### General v. Mudra †.



Schwerin, 21. Nov. Heute mittag starb in Schwerin-Zippendorf der Armeeführer im Weltkriege, General von Mudra, im 81. Lebensjahre.

*

Bruno von Mudra, der am 1. April sein 80. Lebensjahr vollendete, war ein gebürtiger Schlesier und Sohn eines Zimmermeisters. Im Jahre 1872 trat er als Leutnant in das Garde-Pionierbataillon ein, mit dem er bereits den Krieg 1870/71 mitgemacht hatte. Seine weitere Laufbahn bis zum Generalleutnant verlief im Pionierkorps. Als Generalleutnant wurde er 1909 Kommandeur der 39. Division in Kolmar im Elsaß. Im März 1911 erhielt er das Kommando über das 16. Armeekorps in Metz. Im Weltkrieg war er mit seinem Korps zunächst an der Westfront, wo er vor allem bei den Schlachten in den Argonnen und um Verdun verdienstvoll hervortrat. Im Februar 1917 übernahm er den Oberbefehl über die Armeeabteilung vor Verdun. Später führte er eine Zeitlang die 8. Armee im Osten, seit Sommer 1918 wieder im Westen die 1. Armee und zuletzt die 17. Armee. Seit Kriegsende lebte General von Mudra in äußerster Zurückgezogenheit in Wiesbaden, wo er während des Ruhrkampfes von den Franzosen verhaftet wurde. Später verlegte General von Mudra seinen Wohnsitz nach Schwerin. In den Adelsstand wurde er einige Zeit vor dem Krieg erhoben.

### Staatsminister a. D. v. Loebell †.



Berlin, 21. Nov. (Drahtb.) Der frühere preußische Staatsminister des Innern, Exzellenz von Loebell, ist heute nachmittag nach längerer Krankheit in Brandenburg an der Havel gestorben.

*

Friedrich Wilhelm von Loebell ist 76 Jahre alt geworden. Er war der Sohn eines preußischen Majors, der einer alten schlesischen Familie entstammte, die vor Jahrhunderten sich auch nach Kurland und Polen verbreitete. Der junge von Loebell studierte in Straßburg und Leipzig, wurde 1883 Regierungsassessor, 1885 Landrat und trat im Jahre 1888 als Vertreter des Kreises West-Havelland in den Reichstag ein, in dem er Mitglied der konservativen Fraktion wurde. 1900 schied er aus dem Reichstag aus und wurde ein Jahr später in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt. Dieses Mandat legte er 1904 nieder, nachdem er zum Vortragenden Rat in der Reichskanzlei ernannt worden war. Nach dem Rücktritt des Fürsten Bülow im Jahre 1909 schied von Loebell aus der Reichskanzlei aus, wurde zwar zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ernannt, trat aber diesen Posten nie an, sondern nahm seinen Abschied. Im April 1914 wurde er preußischer Staatsminister des Innern. Nach der Revolution trat von Loebell als Präsident des Reichsbürgerrats mehrfach hervor.

Moskauer amtliche Presse aus der ursprünglichen Zurückhaltung herausgegangen und spricht nun unmißverständliche Drohungen an die japanische Adresse aus. „Iswestija" schreibt unter der Ueberschrift „Ernste Lage in der Mandschurei", der Völkerbund habe Japan vollkommen nachgegeben. Die Lage im Fernen Osten könne auf diese Weise noch zu unerwarteten Ereignissen führen. Die Politik Japans werde letzten Endes den Widerstand der Massen des chinesischen Volkes auslösen und das werde zweifellos unabsehbare Folgen haben. Die heutige Lage berge die größten Gefahren in sich. Die japanischen Erklärungen beweisen, daß die Tokioter Regierung sich immer ein Hintertürchen offen lasse, um die Schädigung der Sowjetinteressen an der Ostbahn zu beschönigen. Die gleichzeitig von den Fremdmächten in Szene gesetzte Propaganda habe in Japan zu dem Gedanken geführt, daß es leichter sein werde, die ganze Mandschurei zu erhalten, als nur die südliche Hälfte. Der Ferne Osten sei ein Pulverfaß, daß jeden Augenblick in die Luft fliegen könne. Das dürfe nicht einen Augenblick vergessen werden. Die „Prawda" schreibt, eine feste Friedenspolitik sei das Wesen der gesamten Moskauer Außenpolitik, aber man müsse auch wissen, daß die Sowjetunion die Versuche, die Sowjetinteressen zu schädigen, nicht unbestraft lassen werde. Dessen müßten sich die Imperialisten in Tokio, Paris und Washington bewußt sein.




**Die Kämpfe in der Mandschurei**
Tsitsikar (Zizikar) liegt nördlich der chinesischen Ostbahn; genau südlich von Tsitsikar an der Bahnstrecke selbst liegt Angantschi (auf der Karte nicht vermerkt)

## Japan legt eine Kriegsanleihe auf.

**Tokio**, 22. November. (Drahtb.) Nach einer japanischen Blättermeldung will das japanische Finanzministerium eine Kriegsanleihe zur Deckung der Kosten der japanischen Militärexpedition auflegen. Der Entwurf wird im Augenblick noch von der japanischen Regierung beraten. Man glaubt, daß die Anleihe schon in der nächsten Zeit aufgelegt werden wird.

## Tokio mit Joschisawa unzufrieden.

**Tokio**, 21. November. (Drahtb.) Die Pariser Meldung, daß Joschisawa grundsätzlich den Vorschlag eines Waffenstillstandes angenommen habe, hat eine außerordentliche Erregung in Regierungskreisen und in der Presse hervorgerufen. Japans Zustimmung zur Entsendung einer Völkerbundsdelegation, so wird weiter erklärt, sei abhängig von einer Nichtbeschränkung der Kommissionsuntersuchung auf die Mandschurei. Die Untersuchung müsse vielmehr auf die gesamte antijapanische Tätigkeit in ganz China ausgedehnt werden. Die Regierung erwägt einen Wechsel des Hauptdelegierten in Paris.

## Amerika warnt Japan.

**Washington**, 22. November. (Drahtb.) Staatssekretär Stimson brachte dem japanischen Botschafter gegenüber die Auffassung zum Ausdruck, daß die Besetzung von Zizikar durch die Japaner gefährliche Verwicklungen befürchten lasse, da Zizikar bereits zur russischen Einflußsphäre zu rechnen sei.

## Unterredung Briand-Joschisawa.

### Der Untersuchungs-Ausschuß.

**Paris**, 22. November. (Drahtb.) Die nächste Geheimsitzung des Völkerbundrates findet hier am Montag 10.30 Uhr statt. Am Sonntag, 19 Uhr, hat sich der japanische Vertreter Joschisawa zu Briand begeben, den er vorher um eine Aussprache ersucht hatte. In dieser Unterredung wird in letzter Stunde bekannt, daß die japanische Regierung folgende Vorschläge machen werde: Der Untersuchungsausschuß soll aus je einem Vertreter Englands, Frankreichs und Amerikas bestehen, und durch einen chinesischen und japanischen Mitarbeiter ergänzt werden, die für die nötigen Auskünfte zur Verfügung stehen sollen.

Auf chinesischer Seite ist man nach wie vor von der Haltung des Völkerbundrates sehr enttäuscht und stellt immer wieder die Räumungsforderung in den Vordergrund.

## 3 bis 4 Monate lang Untersuchung!

**Paris**, 23. Nov. (Drahtb.) Nach „Petit Parisien" soll die Studienkommission, die der Völkerbund nach der Mandschurei zu entsenden beabsichtigt, aus einem militärischen Sachverständigen (einem französischen General), einem Juristen (Engländer) und einem mit den Verhältnissen vertrauten Staatsmann (Amerikaner) gebildet werden. Man rechne damit, daß die Untersuchung in der Mandschurei drei bis vier Monate dauern werde. (Bis dahin können die Kanonen längst eine Entscheidung herbeigeführt haben!)

## Streikgefahr bei den nordamerikanischen Eisenbahnen

**Neuyork**, 23. Nov. (Drahtb.) Nachdem die Lohnkürzungsverhandlungen zwischen dem Präsidenten der nordamerikanischen Eisenbahngesellschaften und den Vertretern der Gewerkschaften erfolglos abgebrochen worden sind, wird von Arbeitgeberseite bekanntgegeben, daß sämtliche Bahnen einen zehnprozentigen Lohnabbau vornehmen werden. Da die Eisenbahnergewerkschaften auf den derzeitigen Tarifverträgen beharren und sämtliche Lohnkürzungen ablehnen, ist ein Streik nicht ausgeschlossen.

## Russisch-polnische Nichtangriffspakt-Verhandlungen.

**Warschau**, 23. Nov. (Funkspruch.) Ein von der polnischen Telegraphenagentur ausgegebenes Communiqué bestätigt die Moskauer Meldung über die Wiederaufnahme der russisch-polnischen Nichtangriffspakt-Verhandlungen. Der Vorschlag der polnischen Regierung, die Verhandlungen auf Grund des ursprünglichen Entwurfes vom Jahre 1926 zu führen, sei von der Regierung der Räte-Union angenommen worde. Litwinow habe der Absicht der polnischen Regierung zugestimmt, über die Verhandlungen wegen des Nichtangriffspaktes mit der französischen Regierung in ständiger Fühlung zu bleiben.

# Englische Zoll-Kampfansage an Frankreich

**London**, 23. Nov. (Drahtb.) In einem Leitartikel über die möglichen Maßnahmen anderer Länder gegen die englischen Dumpingabwehrzölle kündigt der „Daily Telegraph" Sondermaßnahmen gegen die französischen Weine an, falls Frankreich seinen Kampf gegen die Einfuhr englischer Kohle fortsetze. Das Blatt erklärt, daß England jetzt in der Lage sei, auf der „Grundlage der Gegenseitigkeit zu verhandeln". Der englisch-französische Handelsvertrag, der noch aus dem Jahre 1860 stamme, sei völlig veraltet. In dem Artikel wird auch die Gefahr erwähnt, die der englischen Kohlenausfuhr nach Deutschland drohe.

**London**, 21. November. (Drahtb.) Der kürzlich veröffentlichten Liste von Waren, die auf Grund des Dumpingabwehrgesetzes mit einem Zoll von 50 v. H. belegt werden, wird am Montag eine zweite Liste folgen.

## Frankreich erhöht Einfuhrsteuer.

**Paris**, 21. November. (Drahtb.) Der Finanzausschuß der Kammer hat nunmehr endgültig den Gesetzesvorschlag der Regierung angenommen, der eine wesentliche Erhöhung der Einfuhrsteuer für Fertigwaren und Halbfertigwaren vorsieht. In Zukunft werden für Fertigwaren statt 2 v. H. 6 v. H. erhoben, und für Halbfertigwaren statt 2 v. H., 4 v. H.

*Mitarbeit aller!*

# Sinn und Ziel der Winterhilfe

### Eine Mahnung des Reichskanzlers an das Volk.

**Berlin**, 22. November. (Drahtb.) Reichskanzler Dr. Brüning hielt heute abend eine Ansprache über die Winterhilfe, in der er das folgende ausführte:

„Die schwere Not des Winters erfordert die Mitarbeit aller Volksgenossen zur Bekämpfung der Not und des Elends. Es wäre leichtfertig, wenn wir uns über den Ernst der Zeit hinwegsetzen wollten. Nicht weniger falsch wäre es aber auch, wenn wir nicht den Mut hätten, den Bann zu brechen, den diese dunkle Gegenwartszeit auf uns legt, wenn wir uns den Hemmungen und lähmenden Einflüssen ausliefern würden, ohne zu versuchen, aus eigener Kraft die schwierige Zeit der Prüfung zu überwinden. Die Lebenskräfte des deutschen Volkes sind nicht gebrochen. Sie sind spürbar auf allen Gebieten des Volkslebens, und ihnen entspringt auch das Hilfswerk, das spontan im ganzen Reiche zur Linderung der großen materiellen und seelischen Notstände entstanden ist.

Am vergangenen Sonntag hat die Deutsche Liga der Freien Wohlfahrtspflege von dem bisher erzielten Ergebnis der umfangreichen Hilfsarbeiten berichtet. Nach den hocherfreulichen Anfängen dürfen wir glauben und hoffen, daß dem Liebeswerk des deutschen Volkes auch weiterhin der Erfolg nicht versagt bleiben wird. Die Liga hat den sich bietenden Anlaß benutzt, um den Dank der Winterhilfe den Tausenden und Abertausenden abzustatten, die sich ungeachtet der großen Schwierigkeiten für die Durchführung des Werkes eingesetzt haben. Diesem Dank schließt sich die Reichsregierung gern an. Weiß sie doch, daß wirkliche Opfergesinnung in dem Hilfswerk lebendig ist.

Die Reichsregierung hat ihrerseits alles getan, um der elementaren Not zu steuern. Sie betrachtet diese Aufgabe auch weiterhin als eines der dringendsten Erfordernisse. Länder und Gemeinden haben ihre Reserven im Kampfe gegen das Elend eingesetzt. Die Reichsregierung ist sich aber auch der Tatsache wohl bewußt, daß ihre Maßnahmen nur die unterste Grenze der Fürsorge darstellen können. Sie schützen den einzelnen vor dem Allerschlimmsten; dem Willen aber, auf dem Wege staatlicher Maßnahmen weitere Hilfe zu bringen, steht die unerbittliche Tatsache gegenüber, daß staatliche Mehraufwendungen infolge der schwierigen Lage der Staatsfinanzen nicht möglich sind.

Schon aus diesem Grunde war es ein Gebot der Stunde, die freie Wohlfahrtspflege, soweit es nur irgend ging, zur Mithilfe an der Bekämpfung der großen Not heranzuziehen. Sie besitzt in ihren Organisationen, dank den bewährten Grundsätzen der Hilfsarbeit von Mensch zu Mensch, dank einer stets lebendigen Verbindung mit allen Schichten der Bevölkerung, diejenigen Möglichkeiten, die es ihr erlauben, frei von amtlichen Bindungen und Rücksichten das Hilfswerk der Reichsregierung wirksam zu ergänzen. Deshalb hat sich die Reichsregierung im Vertrauen auf die oft bewährte Arbeitsbereitschaft der freien Wohlfahrtspflege vorbehaltlos hinter ihre Bestrebungen gestellt. Der Herr Reichspräsident und die Reichsregierung haben den Aufruf der Deutschen Liga der Freien Wohlfahrtspflege unterzeichnet; der Herr Reichsinnenminister hat Mitte September der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß das deutsche Volk durch diese schweren Notzeiten kommen werde, wenn der Appell an den Opfersinn und die Opferbereitschaft überall freudig aufgenommen wird. Die wenigen Wochen, die seitdem vergangen sind, haben den Beweis dafür erbracht, daß der Aufruf an das deutsche Volk nicht ungehört verhallt ist!

Jeder kann helfen! Vielgestaltig sind die Möglichkeiten der Mitarbeit: der eine gibt aus den Erträgnissen seiner Arbeit, der andere teilt aus seinem Vorrat dem mit, der wenig oder nichts besitzt. Auch die Verwendung der von der Deutschen Reichspost herausgegebenen Wohlfahrtsbriefmarken für die Deutsche Nothilfe bedeutet Kampf gegen die Not. Viele gibt es, die gern ihre Zeit und Kraft im Dienste am allgemeinen Wohl zur Verfügung stellen. Es darf nicht der Satz ausgesprochen werden, der schon oft den notwendigen Forderungen der freien Hilfsarbeit entgegengehalten worden ist: „Ich habe genug getan; meine Existenz ist durch die Wirtschaftslage auch gefährdet." Ein jeder, der sich noch nicht selbst in Not befindet, hat gerade in den nächsten Wochen und Monaten die Pflicht, über das Sorgen für sich selbst und die Seinen hinaus den Notleidenden zu helfen, die ohne eigenes Verschulden aus dem Schaffenskreis, aus Arbeit und Verdienst ausgeschaltet wurden.

Insbesondere aber wollen wir in dieser Stunde jener Volksgenossen gedenken, die ihre Heimstätte in den deutschen Elendsgebieten haben, in jenen Bezirken im Reich, in denen ganze Städte und Dörfer ohne Erwerb sind, wo die Ungunst des Bodens auch dem Bewohner des Landes ein Auskommen nicht mehr gestattet. An diesen besonders gefährdeten Stellen helfend einzuspringen, hat sich die Deutsche Liga der Freien Wohlfahrtspflege als eine der vordringlichsten Aufgaben gestellt. Es muß die Pflicht der Allgemeinheit sein, diesen Bestrebungen ein besonderes Interesse zuzuwenden, damit es gelingt, den in ihrer Not isolierten Bevölkerungskreisen tatkräftig zu helfen und in ihnen nicht das Gefühl aufkommen zu lassen, als ob sie etwa außerhalb der Gemeinschaft des Volkes ständen.

So soll denn das große Hilfswerk dieses Winters getragen werden von dem Geiste der gegenseitigen Verantwortung, von dem Geiste des Zueinanderstehens und des Helfenwollens. In ihm muß sich das unwandelbare Gesetz der Schicksalsverbundenheit erfüllen. Die Schicksalsverbundenheit wird da, wo ein Volk sich nicht zum gemeinsamen Tragen und Helfen entschlossen zusammenfindet, zum Fluch. Sie kann aber auch, wenn die Gesinnung der Verantwortlichkeit und der Hilfsbereitschaft Gemeingut aller wird, zum Segen werden für Volk und Vaterland. Die Erfüllung des Wunsches, mit dem die Reichsregierung den Aufruf der Deutschen Liga der Freien Wohlfahrtspflege begleitet hat, soll unser Ziel sein:

„Die Hilfe soll neues menschliches Vertrauen schaffen unter den deutschen Volksgenossen selbst und für das deutsche Volk in der Welt. Gelöst sind die Bande der Welt — wer knüpfe sie wieder, als allein die Not."

Diese Worte sind erfüllt, wenn wir das Ziel, das uns vor Augen steht, erreicht haben. Darum richte ich im Namen der Reichsregierung an das deutsche Volk die Bitte, im gemeinsamen Wollen und im gemeinsamen Streben nicht müde zu werden. Dann wird auch die Zeit des Leides und der Not überwunden werden."

## Sturm gegen die Osthilfe.

### Zur Schließung der Breslauer und Königsberger Produktenbörse.

Die Osthilfe, die seit Ernennung Schä... Schöningens und dem Erlaß der bekannten O... hilfe-Notverordnung nach langem Stillstand ... Charakter einer neuen Offensive angenom... hat, begegnet besonders infolge der zwangs... sen Zinsherabsetzung starkem Mißtrauen, ja ... stürzung in weiten Kreisen der Wirtschaft, ... besondere des Großhandels. Die Schließ... der Breslauer Produktenbörse, ... jetzt dieselbe Maßnahme in Königsberg ... folgt ist, ist ein sichtbares und allgemein Aufs... erregendes Zeichen dieser Verwirrung. ... sehene Wirtschaftsführer stellen sich auf ... Standpunkt, daß die Ausnahmebehandlung ... der deutsche Osten durch die neue Notverord... erfährt, sich lähmend auf den ohnehin ... schwer darniederliegenden Produktenhandel ... seits, andererseits auf den deutschen Hypothe... markt auswirken muß. Man befürchtet, daß ... Diskontierung landwirtschaftlicher Wechsel ... überhaupt nicht mehr stattfinden könne, ja, ... zu Protest gehende Wechsel infolge der Unan... barkeit des Schuldners auf den Gläubiger ... zurückfallen.

Das Moratorium, so wird behauptet, ... viel zu weitgehend gewesen. Seine ... sicht auf den landwirtschaftlichen Schuldner ... Ostgebiete sei viel zu einseitig. In sehr v... Fällen sei es nicht nur der Schuldner, dem ... sen werden müsse, sondern der Gläubiger. ... mer zahlreicher werden die Proteste, immer ... tiger ihr Ton. Zahlreiche Lieferfirmen sollen ... reits ihre Beziehungen zum Osten abgebr... haben. Die unsicheren Kreditverhältnisse h... hundertfach Stockungen und Verwirrungen ... Folge, die sich gerade in der gegenwärtigen ... besonders lähmend auswirken.

Was wird die Regierung tun? Wird sie ... den Ruf hören, der so vernehmlich betont ... innerhalb einer Volkswirtsch... nicht mit zweierlei Maß gemes... werden darf? Auf jeden Fall wird aber ... Prüfung, vielleicht sogar eine Revision der ... hilfe-Notverordnung nicht zu vermeiden sein.

## Melchior im Sonderausschuß.

**Berlin**, 21. November. (Drahtb.) Reichsbankpräsident hat gemäß Ziffer 127 und 129 des Youngplanes Carl Melc... (Hamburg) zum Mitglied des Berat... Sonderausschusses der Bank für Internation... Zahlungsausgleich ernannt.

*

Melchior hat schon immer eine große ... in der Frage der Reparationen gespielt. ... Jahre 1919 berief ihn die deutsche Regie... als eines der sechs Mitglieder der deu... Friedensdelegation für Versa... und entsandte ihn ferner im Jahre 1921 al... rater der Delegation, die das Deutsche Re... der Londoner Konferenz vertrat. ... wurde er zum Mitglied des Finanzaus... des Völkerbundes ernannt. Im Januar ... folgte seine Wahl zum Mitglied des Ze... ständigenausschusses in Paris, und zwar ... Stellvertreter Schachts. Nach der ... dung der Bank für Internationalen Zahl... ausgleich berief Reichsbankpräsident Dr. ... der nach Schachts Rücktritt dessen Nachfolg... worden war, Melchior als deutsches Mitgli... Verwaltungsrats dieser Bank. Melchior ... gleichzeitig mit dieser Ernennung auch ... Völkerbundfinanzausschuß aus. Im April ... wurde Melchior zusammen mit dem Amerik... Charles Addis zum Vizepräsidenten ... Verwaltungsrats der Bank für Internation... Zahlungsausgleich ernannt.

* **Basel**, 22. Nov. (Drahtb.) Das erste ... sammentreten des Sonderausschusses ... für den 7. Dezember geplant. Neben ... Beratungen des Sonderausschusses sollen ... halteverhandlungen mit dem deutschen Gläu... ausschuß zur Vereinbarung eines Ver... rungs- und Rückzahlungsplanes für die ... schen kurzfristigen Schulden stattfinden. ... heißt hier in Basel, daß diese Verhandlung... Berlin abgehalten werden sollen, anscheinend ... auch nach außen hin eine völlige Trennung ... ser beiden Probleme klarzulegen.

## Bestechungsskandal bei der Creditanstalt in Wien.

### Vorwürfe Wiener Blätter gegen die Creditan...

**Wien**, 21. Nov. Aufsehen erregte eine ... abend von der „Stunde" gebrachte und heute ... der „Arbeiterzeitung" mit näheren Hinweisen ... sehene Mitteilung, daß von der seinerzei... Leitung der Creditanstalt unmittel... vor Bekanntwerden ihrer Zahlungsunfähi... beschlossen worden sei, die Oeffentlichkeit ... geldliche Zuwendungen an Zeitungen und J... nalisten in Ruhe zu halten, und daß zu d... Zweck 300 000 Schilling einem hoh... Staatsbeamten zur Verteilung übergeben wo... seien. Die Wiener Blätter fordern sofortige U... suchung dieser schweren Anklage seitens der ... hörden. Wie einige Zeitungen erfahren, hat ... Staatsanwaltschaft bereits gestern entsprech... Weisungen beim Justizministerium einge... Der Vorfall soll auch im Nationalrat ... Sprache gebracht werden.

Die „Arbeiterzeitung" teilt mit, die Mel... sei wahr. Sie fügt hinzu, unter den Nehmer... habe sich u. a. der Wiener Vertreter eines ... größten ausländischen Nachrichtenbüros be... den.

### Das Dementi der Creditanstalt.

**Wien**, 21 Nov. Die Direktion der C... ditanstalt teilt mit: Die in ei... Blättern verbreiteten Mitteilungen über ... angeblichen Bestechungsfonds der Cr... anstalt entsprechen nicht den Tatsachen, viel... ergibt sich aus den vorliegenden Unterlagen ... den gepflogenen Erhebungen folgender Sach... halt: Mit Rücksicht auf die bedeutenden In... essen des Auslandes an der Creditanstalt wa... unbedingt notwendig, daß das Ausland ... dessen Finanzzentren über die Lage der Cr...

...und deren Konzerne fortlaufend aus... und richtig informiert wur... Bestreitung der damit verbundenen ...en Auslagen hat die Creditanstalt in den ...Tagen nach dem Ausbruch der Krise des ...ts den Betrag von 300 000 Schilling ver... Es handelt sich bei dieser Aktion dem... ...m die Durchführung eines umfangreichen ...nationsdienstes. Eine Beeinflussung ...ublizistik ist in keiner Weise erfolgt.

*

...ses Dementi wird von allen Blättern ...r unglücklich und ganz unzureichend ...net. Die genannte Summe stelle ange... der Tatsache, daß eine wahrheitsgetreue ...terstattung eine selbstverständliche Pflicht ...Journalisten sei, einen so auffälligen Betrag ..., daß man nähere Erklärungen for... müsse.

## ...Bohstreik im Ruhrbergbau.

### Eine Entschließung ...katholischen Geistlichkeit.

...n, 21. Nov. In einer Groß-Bochu... ...Klanatskonferenz wurde im Bei... unter Billigung des Paderborner ...schofs Dr. Kaspar Klein zum Lohn... ...Ruhrbergbau eine Entschließung ...in der es u. a. heißt:

...uns in die Einzelheiten der Lohngestal... Ruhrbergbau und in den akut gewordе... ...nstreik einzumischen, stellen wir auf ...unserer Beobachtungen und Erfahrungen ...die Lage unserer Bergarbeiter... ...en durch Lohnherabsetzungen, Feier... und Stillegungen bereits eine kaum ...tragbare Verschlechterung erfahren hat. Die ...vorsorgliche" Maßnahme ausgesprochene ...kündigung der einzelnen Arbeitsverträge ...von unseren Bergarbeitern als Vorberei... einer unfriedlichen Lösung des Lohnstreites ...empfunden. Zwar werden wir die Notwendig... friedlicher Verständigung über notwendige ...stets anerkennen, jedoch warnen ...vor jeder von dem Bewußtsein unserer Ver... ...für die unserer Seelsorge Anver... ...im Hinblick auf eine wachsende Radikali... ...der Bevölkerung des Ruhrgebietes auf ...dringlichste vor jedem einseitigen ..., der unübersehbare schlimme Folgen ...ziehen könnte. Wir bitten daher alle in ...kommenden Instanzen, die Verbände ...lichen Behörden, zur Verhütung dieser ...alles zu tun, was der schwergeprüften ...Bevölkerung des Ruhrkohlengebietes eine neue ...drohende Kraftprobe zu ersparen geeig... ist."

Zum Schluß wird noch betont, daß die Geistlich... ...treu zur Arbeiterbevölkerung stehe und keine ...scheuen werde, ihr schweres Los zu er...leichtern.

## Auf der Suche nach Seiffert.

### Bisher noch kein Ergebnis.

...n, 22. Nov. (Drahtb.) Die Suche nach ...leiteten Bankdirektor Seiffert hat bis... einem Ergebnis geführt. Ein Fahr... unser machte der Polizei Mitteilung, daß ...am Donnerstagabend eine Fahrkarte ...Paris gelöst habe. Von anderer Seite ...wurde mitgeteilt, daß der flüchtige Bank... sich in einer deutschen Stadt aufhalte. Ueberraschenderweise ist inzwischen festgestellt wor... daß der von Seiffert am Donnerstag bei der ...Bank eingelöste Scheck von 150 000 Mk. ...tatsächlich für die Bank für Handel und Grund... verwertet worden ist, daß Seiffert also die... Betrag nicht mitgenommen hat.

*

Etwas merkwürdig berührt das Verhalten der ...Berliner Kriminalpolizei. Sie beobachtete die Villa ...Seiffert... ganze Freitagnacht hindurch aufmerk... ...S. schon am Abend vorher das Haus ...beobachtet hatte. Nachforschungen bei dem Portier ...oder den Hausbewohnern hätten doch ohne Frage ...schnelle Gewißheit geschaffen. Nach den letzten ...Feststellungen hat sich die Wahrscheinlichkeit ver... daß Seiffert Selbstmord begangen hat. ...Seine Frau gibt an, daß Seiffert schon während ...der letzten Tage sehr niedergedrückt war. Er hat dann die Wohnung unter Mitnahme seines Revolvers verlassen und ist bisher nicht wieder gesehen worden. An eine Flucht glaubt man nicht mehr, seitdem feststeht, daß Seiffert keine größeren Barmittel bei sich hatte.

Aus dem Vorleben des flüchtigen Bankdirektors geht hervor, daß dieser einen außerordentlich luxuriösen Lebenswandel geführt hat, der in keinen Einklang zu seinem, wenn auch hohen Gehalt zu bringen ist. So hatte Seiffert vor zwei Jahren eine große Villa in der Augustastraße in Lichterfelde erworben und diese auf das vornehmste ausgestattet. Er hat Hunderttausende von Mark dazu angewandt, und auf dem Garten des Grundstücks mehrere Tennisplätze einrichten lassen. Außerdem hatte er zwei große Güter gekauft, das Rittergut Zippelsförde bei Rheinsberg und ein zweites Gut in der Nähe von Oranienburg. Seine Frau besaß ein eigenes Luxusauto, während er selbst einen großen amerikanischen Wagen fuhr.

## Katzenellenbogen schwer erkrankt.

**Berlin, 21. Nov. (Drahtb.)** Katzenellenbogen ist am gestrigen Tage plötzlich schwer erkrankt, so daß heute seine Aufnahme in die Charité und die Behandlung durch Professor Sauerbruch notwendig geworden ist. Die Haftentlassung Katzenellenbogens war davon abhängig gemacht worden, daß er sich zweimal täglich bei der Polizei meldet. Da diese Meldung mit Rücksicht auf seine Erkrankung und seinen Aufenthalt in der Charité nicht mehr möglich ist, hat die Staatsanwaltschaft das zuständige Polizeirevier veranlaßt, die Überwachung Katzenellenbogens im Krankenhaus durchzuführen.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen eine Haftentlassung Katzenellenbogens Berufung eingelegt, mit der Begründung, daß die gestellte Kaution von 100 000 Mark viel zu niedrig sei. Angesichts der in Frage kommenden Millionen müßte die Kautionssumme mindestens verfünffacht werden. Die Aufbringung der 100 000-Mark-Kaution hat sich bereits sehr schwierig gestaltet, da Katzenellenbogen sein Vermögen einer Treuhandgesellschaft übergeben hat. Dabei hat er mitgeteilt, daß er seiner Gattin, der bekannten Schauspielerin Tilla Durieux, Vermögenswerte im Gesamtbetrag von 750 000 Mark als „deren persönliches Eigentum" überlassen hätte. Dieses Vermögen konnte für die Kautionsstellung nicht herangezogen werden, da es in der Zwischenzeit von der Steuerbehörde gesperrt worden war, mit der sich Katzenellenbogen seit geraumer Zeit wegen dieser Verschreibung in Streit befand. Jetzt erklärte die Steuerbehörde, sie müsse sich für ihre eventuelle Forderung an Katzenellenbogen und für eine etwa verwirkte Steuerstrafe Sicherheit verschaffen, und da Katzenellenbogen über sein eigenes Vermögen bereits zugunsten Dritter verfügt hatte, auf das seiner Gattin zurückgreifen.

### Prospektverschleierung

Die Rolle des Herrn von Stauß.

**WB. Berlin, 23. Nov.** (Eig. Drahtber.) Im Zusammenhang mit der Untersuchung im Falle Katzenellenbogen wird von anderer Seite eine Aktennotiz veröffentlicht, die bei der Prüfung der Unterlagen für die Transaktionen Katzenellenbogens gefunden und von Herrn von Stauß von der Deutschen Bank unterzeichnet sei. Darin wird ausgeführt, daß Katzenellenbogen die Hinausschiebung der Bürgschaftserklärung der Schultheiß-Patzenhofer A.-G. bis zum 31. März 1931 gewünscht habe, um diese Transaktion nicht in dem zur Veröffentlichung kommenden Prospekt für die zur Ausgabe gelangenden Schultheiß-Aktien erscheinen zu lassen.

Wie wir hierzu erfahren, ist es richtig, daß die Staatsanwaltschaft schon bei den Verhandlungen um die Haftentlassung Katzenellenbogens mit dieser Aktennotiz des Herrn von Stauß' operiert hat, um so mehr, als daraus die Absicht Katzenellenbogens abgeleitet werden könnte, den Prospekt von vornherein zu verschleiern. Strafrechtliche Verfolgung durch Prospektverschleierung ist aber nicht mehr möglich, und zwar auf Grund des Pressegesetzes. Ein Aktienprospekt wird nämlich bei seiner Veröffentlichung als Druckschrift behandelt, so daß etwaige Verstöße nur innerhalb von sechs Monaten verfolgt werden können. Da diese Frist in diesem Falle verstrichen ist — der Schultheiß-Skandal kam erst sieben Monate nach Erscheinen des Prospekts ins Rollen —, sind etwaige in diesem Zusammenhang begangene Straftaten inzwischen verjährt. Infolgedessen kann die Staatsanwaltschaft, die diese Dinge sehr sorgfältig nachgeprüft hat, wegen Prospektverschleierung gegen Herrn von Stauß nicht vorgehen. Es bleibt die Frage, ob sich für ihn daraus zivilrechtliche Folgerungen ergäben, weil in dieser Hinsicht eine Verjährung etwaiger Ansprüche erst nach vielen Jahren erfolgt.

## Bankier Marcus nicht haftfähig.

### Er bestreitet, sich gegen das Depotgesetz vergangen zu haben.

**Berlin, 23. Nov.** Der Bankier Max Marcus, der Inhaber der in Konkurs gegangenen Bankfirma Marcus & Co., gegen den die Staatsanwaltschaft am Samstag wegen Unterschlagung und Betruges Haftbefehl erlassen hat, ist am Sonntag durch den Gerichtsarzt untersucht worden, der feststellte, daß Marcus infolge schwerer Erkrankung nicht haftfähig sei.

Der so schwerer Verfehlungen beschuldigte Bankier ist eingehend vernommen worden. Im Gegensatz zu seinem Sozius Schreiber bestreitet er jede Unregelmäßigkeit.

Allerdings sind die einzelnen Eigentumsfragen dieser Depots noch völlig ungeklärt. Die Mißwirtschaft im Geschäft ist derartig groß, daß diese Klärung noch einige Zeit in Anspruch nimmt. Schreiber bestätigte die Mißwirtschaft nicht nur, sondern er gesteht auch zu, daß umfangreiche Veruntreuungen vorgekommen seien. Er habe aber — in gutem Glauben gehandelt!

Von Simulation kann bei Marcus keine Rede sein. Er ist wirklich schwer krank, wird aber trotzdem, um einen Fluchtversuch zu verhindern, ständig überwacht. Beiden Sozien sind die Pässe abgenommen worden. Marcus hatte vor zwei Monaten, als er den Zusammenbruch kommen sah, einen Selbstmordversuch unternommen. Die Veruntreuungen bestehen wahrscheinlich darin, daß die Sozien, als die Verluste sich häuften, Depots ihrer Kunden, welche unter Nummernverzeichnis lagen, anderweitig beliehen.

## Willi Sklarek verhandlungsunfähig.

### Die Verhandlung bis morgen ausgesetzt.

**Berlin, 23. Nov.** (Funkspruch.) Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Sklarek-Prozeß teilte der Vorsitzende mit, daß er von Willi Sklarek gebeten worden sei, ihn aus gesundheitlichen Gründen von der Verhandlung heute zu beurlauben. Der Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Störmer, erklärte, eine Untersuchung habe ergeben, daß Willi Sklarek heute nicht imstande sei, seine Interessen wahrzunehmen. Es werde genügen, ihn für einen Tag von der Verhandlung zu befreien. Daraufhin beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Steinäcker, die Verhandlung bis morgen auszusetzen. Die Vernehmung der zu heute geladenen Zeugen Kardinn und Scholz wird erst am Donnerstag erfolgen.

# Letzte Telegramme.

## Das Ergebnis des Wirtschaftsbeirates.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

**Berlin, 23. Nov.** (Funkmeldung.)

In der Erklärung der Regierung heißt es noch, daß eine gesunde Privatwirtschaft erst auf dem Boden einer gesunden Staatswirtschaft erwachsen könne. Hierbei herrschte Uebereinstimmung darüber, daß auf die Dauer die deutsche Wirtschaft nicht in der Lage sei, öffentliche Lasten in der jetzigen Höhe zu tragen.

Ferner sei es zur Wiedererweckung und Festigung des Vertrauens in die deutsche Wirtschaft im In- und Auslande notwendig, daß außer der dringend gebotenen Klärung der Reparationsfragen rechtzeitig vor Ablauf des Stillhalteabkommens eine Neuregelung über die in Deutschland investierten ausländischen Kredite hinsichtlich Verzinsung, Amortisation und Sicherstellung geschaffen werde. Der Wirtschaftsbeirat verweist hinsichtlich dieses Punktes auf die bereits abgeschlossenen Arbeiten seines zunächst eingesetzten Unterausschusses in Zusammenarbeit mit der Reichsregierung. Für eine weitere Behandlung dieses Problems, die vermutlich erforderlich werde, stellt sich der Wirtschaftsbeirat durch seinen Unterausschuß dem deutschen Schuldnerkomitee weiterhin bereitwilligst zur Verfügung.

Uebereinstimmung zwischen Reichsregierung und Wirtschaftsbeirat bestand darüber, daß eine weitere notwendige Voraussetzung umfassender wirtschaftlicher Maßnahmen eine baldige und klare Regelung des Verhältnisses zwischen der öffentlichen Hand und dem privaten Bankensystem sei, weil die im Juli ds. Js., in dem Monat der Bankenkrise, getroffenen notwendigen Regelungen selbstverständlich nur als Provisorium anzusehen sind.

Im Rahmen der Aufgaben des Wirtschaftsprogramms liegt nach Auffassung des Wirtschaftsbeirates in erster Linie eine Einwirkung auf Preis und Löhne. Unter Lockerung der Bindungen, die auf beiden Gebieten bestehen, werden sie in Uebereinstimmung miteinander gleichzeitig herabgesetzt werden müssen, um eine unerträgliche Schrumpfung der Kaufkraft zu vermeiden. Insbesondere sind die gebundenen Preise einem neuen Preisniveau anzupassen. Eine systematische Aufhebung sämtlicher Preisbindungen wird jedoch zur Erreichung dieses Zieles nicht empfohlen; auch sind die erforderlichen Preissenkungen tunlichst nicht durch eine prozentuale gleichmäßige Verminderung der gegenwärtigen Preise und Preisspannen herbeizuführen. Dagegen sind Richtlinien aufzustellen, nach denen eine dem neuen Vertrauen entsprechende Preislage bei allen gebundenen Preisen herbeigeführt wird, die bisher auf einem zu hohen Stande beharren. Sofern eine freiwillige Anpassung der Preise an diese Richtlinien nicht eintritt, erscheint eine spätere Aufhebung der Bindungen erforderlich.

Bei der Erörterung der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Güter meinte der Wirtschaftsbeirat, hierbei wäre nach englischem Muster die Einsetzung von Ausschüssen erwägenswert, die an Hand der Welt- und Großhandelspreise die angemessenen Kleinhandels- und Vergleichspreise mit anderen Bezirken veröffentlichen. Ebenso erscheint dem Beirat die Anregung beachtlich, daß durch Aushängen in den Läden und andere Vorkehrungen die Preise, insbesondere der Lebensmittel, öffentlich bekanntgegeben werden.

Auch auf dem Gebiete des Schlichtungswesens erscheinen gesetzliche Aenderungen zur Zeit nicht erforderlich; dagegen ist eine veränderte Handhabung notwendig. Insbesondere soll die Verbindlichkeitserklärung durch Stärkung der Zusammenarbeit und Selbstverantwortung der Tarifparteien eingeschränkt werden.

## Nationalsozialisten verweigern die Aussage.

**Hagen, 23. Nov.** Heute vormittag begann hier ein Prozeß gegen die Nationalsozialisten Lampe und Genossen wegen einer Schießerei in der Mittelstraße in Hagen am Abend des 28. Mai ds. Js., wobei drei Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden. Zu Beginn der Verhandlungen stellte der Verteidiger, Rechtsanwalt Preißler-Kassel, für die insgesamt sieben Angeklagten Haftentlassungsantrag, dem sich der Verteidiger des Hauptangeklagten Lampe anschloß. Außerhalb seiner Begründung des Haftentlassungsantrages teilte Rechtsanwalt Preißler mit, daß im Falle der Ablehnung des Antrages sämtliche Angeklagten die Aussage verweigern würden. Die Haftentlassung wurde vom Gericht nach längerer Beratung abgelehnt. Sämtliche Angeklagten erklärten hierauf, daß sie nun die Aussage verweigern würden.

**Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.**

Hauptschriftleiter: B. H. Zolfe.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Boerkes-Boppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Barmen-Elberfeld.

DER
fortschrittlichste
GEBRAUCHSWAGEN DER GEGENWART
ist nach dem übereinstimmenden Urteil von Fachwelt, Presse und allen Denjenigen, welche diesen Wagen schon gesehen und gefahren haben, der neue
MERCEDES-BENZ TYP 170




Ein Sechszylindermodell von 1,7 Liter Zylinderinhalt mit achsloser Vorderradaufhängung, Schwingachse mit Spiralfederung, Spar- und Schongetriebe (Schnellgang), Einzelradlenkung, Öldruckbremsen, Zentralschmierung, Tiefrahmen. Ein Wagen, der in Wirtschaftlichkeit, Fahrsicherheit und Fahrkomfort auf dem Gebiet des leichten Gebrauchswagens alles Bisherige in den Schatten stellt, dessen Qualität durch den Namen MERCEDES-BENZ garantiert ist. Eine Konstruktion, die neue Wege geht, aber mit alter Gründlichkeit in hunderttausenden Kilometern auf allen Straßen Europas erprobt wurde.

Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstr. 63/65. Fernruf 204 91.
Reparaturwerk Düsseldorf, Schloßstr. 47.
Reparaturwerk Oberhausen, Industriestr. 74.

# Resta

und Abschnitte in **9** Serien

ab morgen früh 8½ Uhr
im großen Lichthof auf
Extra-Tischen ausgelegt

| | |
|---|---|
| Serie 1 jedes Meter **0.20** | Serie 2 jedes Meter **0.35** |
| Serie 3 jedes Meter **0.50** | Serie 4 jedes Meter **0.75** |
| Serie 5 jedes Meter **1.00** | Serie 6 jedes Meter **1.25** |
| Serie 7 jedes Meter **1.50** | Serie 8 jedes Meter **2.00** |

Serie 9
jedes Meter
**2.50**

Hierunter befinden sich:

Kleider- und Seidenstoffe
Samte — Baumwollwaren
Weißwaren — Waschstoffe
Gardinen-Dekorationsstoffe
Läuferstoffe — Spitzen und
Besätze und vieles mehr.

**TIETZ**
ELBERFELD

---

**Janssen's Großschlachterei**
W.-Elberfeld, Walter-Rathenaustr. 6, Tel. 363 34

| | |
|---|---|
| Prima Hammelfleisch | 65 bis 80 Pfg. |
| Prima Rinder-Gulasch | 60 Pfg. |
| Prima frisch. Gehacktes | 60 Pfg. |

---

**Große Übersichtlichkeit**

zeichnet den roten Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal aus. Er gewinnt immer mehr Freunde. Für 60 Pfg. überall zu haben.

**General-Anzeiger der Stadt Wuppertal**

---

Prima Rheinpfälz. **Weiß- u. Rotwein** v. Edelreben, frei dort. Station. in Leihfässern v. 15-40 Lit. an (Faß frko. zck.) pro Lit. 68 Pf. geg. Nachn. Tägl. Nachbest. **Weingut Gebr. Christmann. Edesheim** (Rheinpfalz).

---

**Epilepsie**

**Nervenleiden / Fallsucht, seel. Leiden / Magen-, Darm- und Nierenleiden**

Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleid., Rheuma, Haarausfall, Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, behandelt. Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose und Urinuntersuchg. bezw. Urinschau usw.

**Dr. Joh. Schröder,**
**Magie, Homöopathie**
Bundesleiter des Kräuterheilbundes.
Sprechstunden in Elbf. jeden Dienst. von 9—11 Auerschulstr. 32, 1. Etg.

**Danksagung!** D3850

Heute, nach zwei Jahren, ergreife ich die Gelegenheit, um Herrn Schröder für die bei mir erzielten Erfolge meinen öffentlichen Dank auszusprechen. Meine Kopf-Neuralgie steigerte sich früher bis zum Wahnsinn, heute bin ich wieder wohlauf. Kleinhuberz, Bochum.

---

**Keine andere Reklame**
ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige.

---

**Drucksachen** für Industrie u. Handel, Werbeblätter, Künstlerentwürfe, illustrierte Kataloge

Preislisten — Anfertigung von Entwürfen Werbe-Drucksachen

**W. Girardet. Essen**

---

**Diese Woche rationell. Fleischverkauf**

**zu ungeahnt billigen Preisen:**

| | | |
|---|---|---|
| Frisches Rindfleisch, alle Suppenstücke | per ℔ nur ℳ | 0.55 |
| Frisches Rindfleisch, alle Bratenstücke | per ℔ nur ℳ | 0.65 |
| Roastbeef m. Filet | per ℔ nur ℳ | 0.65 |
| frisches Gehacktes | per ℔ nur ℳ | 0.65 |
| frisch. Stückfleisch | per ℔ nur ℳ | 0.50 |
| frische Rinderknochen mit Markknochen | per ℔ nur ℳ | 0.25 |
| frische Schweinekoteletts, Lummerbraten | per ℔ nur ℳ | 0.70 |
| Geräucherte Bratwurst | per ℔ nur ℳ | 0.72 |
| Kasseler Rippenspeer | per ℔ nur ℳ | 0.90 |
| Prima Lungen | per ℔ nur ℳ | 0.65 |
| Gepök. Schweinerippen, | per ℔ nur ℳ | 0.30 |

Frisch Gehacktes z. Kochen 0.80
per Pfund nur ℳ

**Großschlachterei Heinr. Spier jr.,**
W.-Elberfeld, Grünstraße 22
Telephon 272 02, (gegenüber Café Röth)

---

# Groß. Posten weißer Bettdamast

**eine nicht wiederkehrende Gelegenheit**

in den allerbesten Qualitäten, teilweise in Kupons von 4 und 8 Metern, nur moderne, schöne Muster, haben wir fabelhaft billig ausgelegt. Die Damaste sind in allen Breiten vorrätig und kosten das Meter 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 Mark. Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

**Barmen** Werthersstraße Ecke Wedenbergplatz — **Der Textilhof** — **Elberfeld** Rathenaustraße u. Herzogstraße

*Harry Rennberg*

# Aus der Stadt Wuppertal

274 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag, 23 Nov.

## Eine Tagung der Städtebauer.

### Im Barmer Rathaus.

Die Nordwestliche Arbeitsgemeinschaft der Freien Deutschen Akademie des Städtebaus hielt am Samstag im Rathaus Barmen unter Vorsitz des Verbandsdirektors Dr. Schmidt-Essen eine Tagung ab. Der geschlossenen Sitzung, die sich mit Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und innerer Fragen der Akademie befaßte, folgte eine öffentliche Sitzung, in der Architekt Mangner BDA. (Mitglied der Akademie) einen Vortrag über den Neubau des Schwebebahnhofs Elberfeld-Döppersberg, unter Berücksichtigung der städtebaulichen Momente hielt. Die weiteren Verhandlungen befaßten sich mit der Frage der Notumsiedlung. Nach den folgenden Ausführungen des Mitgliedes Prof. Riemeyer-Frankfurt a. Main, der die Frage von der siedlungstechnischen Seite beleuchtete, und des Mitgliedes Universitätsprofessor Dr. Lindemann-Köln, welcher die wirtschaftlichen und soziologischen Gesichtspunkte betrachtete, folgte eine anregende Aussprache, an der sich die anwesenden Mitglieder der Akademie und die zahlreichen anwesenden zahlreichen Vertreter der Behörde und Behörden beteiligten.

## Veranstaltungen der Wuppertaler Notgemeinschaft.

Im Rahmen der künstlerischen Veranstaltungen für Erwerbslose findet am Mittwoch, 25. November, 17 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums Barmen, Bleicherstraße, die dritte musikalische Veranstaltung vom Musikseminar des Siewert-Konservatoriums statt. Durch Hans Joach. Kahl, Toni Gräwe (Violine), Leni Eckert (Violoncello), Käte Molder (Klavier) und das Collegium musicum des Siewert-Konservatoriums kommen Werke von Joh. Seb Bach und seinen Söhnen aufgeführt. Flügel: Ibach. Programme sind in der Geschäftsstelle der Notgemeinschaft (Rathaus Barmen, Zimmer 206), im Arbeitsamt W.-Barmen, im Verwaltungsgebäude W.-Elberfeld (Aue 45, Zimmer 9) und im Arbeitsamt W.-Elberfeld, Plateniusstraße, zu haben.

Am Mittwoch, 25. November, findet vormittags 9 Uhr eine Besichtigung der Gemäldegalerie der Ruhmeshalle Barmen unter Führung des Museumsdirektors Dr. Reiche statt. Karten hierfür werden in der Geschäftsstelle der Notgemeinschaft W.-Barmen, Rathaus, Zimmer 206, ausgegeben.

Am Donnerstag, 26. November, vormittags 9 Uhr, erfolgt eine Besichtigung der Gemäldegalerie des Museums Elberfeld, Turmhof, unter Führung des Museumsdirektors Dr. Dirksen. Karten-Ausgabe im Verwaltungsgebäude W.-Elberfeld, Aue 45, Zimmer 9. Der Eintritt zu sämtlichen Veranstaltungen ist frei.

## Die Neuordnung im höheren Schulwesen

Wie schon durch die Beantwortung einer Anfrage im Landtag bekannt geworden ist, hat der Minister genehmigt, daß dem Reform-Realgymnasium in der Sedanstraße die drei unteren Klassen eines alten Realgymnasiums angegliedert werden. In diesen Klassen wird der fremdsprachliche Unterricht mit Latein anfangen und die Schüler werden in Untertertia auf das Gymnasium in Elberfeld übergehen. Auf diese Weise wird also erreicht, daß die Barmer Schüler, die das Gymnasium besuchen sollen, nicht schon als kleine Sextaner, sondern erst als Untertertianer den Weg nach Elberfeld machen müssen. Anmeldungen für die Sexta werden in der Schule entgegengenommen.

## Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel.

### Ausnahmen vom Verbot.

Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat angeordnet, daß alle Anträge auf ausnahmsweise Zulassung völlig unpolitischer Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel schriftlich bei der Ortspolizeibehörde zu stellen sind, und zwar so rechtzeitig, daß die Ortspolizeibehörde den Charakter und die näheren Umstände der geplanten Veranstaltung genau prüfen, zu dem Antrage Stellung nehmen und den Antrag mit ihrer Stellungnahme drei Tage vor der Veranstaltung dem Regierungspräsidenten vorlegen kann.

## Erfreuliches Ergebnis.

### Die Wuppertaler Sammlung für die Gräber der Gefallenen

Das Ergebnis der gestrigen Straßensammlung für die Kriegsgräberfürsorge in Wuppertal war ein überaus erfreuliches. In der Ortsgruppe Elberfeld bezifferte sich die Summe auf 2283,58 Mark. In Barmen wurden rund 1500 Mark gesammelt, während in Ronsdorf die Summe von mehr als 300 Mk. heraus kam.

Die Ortsgruppen sagen allen Sammlerinnen und Sammlern, die den ganzen Tag über unermüdlich ihre Kräfte in den Dienst der Sache gestellt haben, auf diesem Wege herzlichen Dank für die tatkräftige Unterstützung.

# Wuppertal gedachte der Toten

*Stille Stunden an Gräbern*

Ein eigener Tag im Jahre — — dieser Totensonntag, der letzte Sonntag im Kirchenjahr. Er hat nichts an sich von der frohen Feiertagsstimmung seiner Vorgänger — — ernst und mahnend kommt er und läßt die Gedanken einmünden in die dunkle Frage, die im Trubel des drängenden Lebens so oft überhört wird: die Frage nach dem Woher und Wohin, nach dem letzten Ziel alles menschlichen Lebens und Strebens — — —

Da lenken sich denn die Schritte wie von selbst hinaus an die Stätten, auf denen liebe Angehörige und Bekannte bereits den ewigen Schlaf schlummern. — Frühvollendete, die den Schritt über die geheimnisvolle Schwelle des Todes tun mußten — —

Erinnerungen werden wach — — eben verschlossene Wunden wollen sich von neuem öffnen. . . . auf allen Gräbern fror das Wort: Gewesen!"

So standen auch gestern wieder Tausende in Wuppertal vor den Erdhügeln, die einen lieben Menschen bergen. Schlichter Schmuck zierte die Stätten, geweiht durch des Allbezwingers Majestät. Graue Nebelschwaden verhüllten die Sonne.

Aber auch an Gräbern lebt die Hoffnung auf. Die Hoffnung, daß nach allem Dunkel ein Lichtes, Besseres wartet — —, daß der Tod nicht Ende und Ziel unseres Lebens ist.

Feierlich ziehen Posaunenklänge über Grabsteine und Hügel hinweg . . . läßt auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?"

Leuchtend glühen die Blumen in vielen Farben aus dem Grün der Tannenreiser auf.

. . . auf allen Gräbern tauze still: Genesen!"

## „Eine Mahnung an die Lebenden."

Groß war die Zahl derjenigen, die der im Weltkriege Gefallenen gedachten und ihre Schritte nach dem Barmer Ehrenfriedhof lenkten. Hier versammelten sich gegen 9½ Uhr zahlreiche Kameraden des ehemaligen 3. Bataillons des Ref.-Inf.-Regiments 53, um ihren gefallenen Kameraden durch eine im Felde gebildete und jetzt wieder zu diesem Zweck zusammengestellte Gesangsabteilung einige Lieder zu weihen. Die Gedächtnisfeier für die gefallenen Sänger, die von der Bezirksgruppe W.-Barmen des Gaues „Berg. Land" im Rheinischen Sängerbund veranstaltet und an dem Ehrenmal der Sänger in den Barmer Anlagen abgehalten wurde, fand ebenfalls zahlreiche Teilnehmer. Ernst und wehmutsvoll klangen die von den Sängern gesungenen Chöre, ernst und tröstend die Worte der Redner, des Pastors van den Bruck und des Caritasdirektors H. Carls. Die von den Krieger- u. vaterländischen Vereinen für 11 Uhr vorgesehene Feier hatte wie in jedem Jahre große Menschenmassen nach dem Ehrenfriedhof geführt, die hier allerdings vergeblich warteten. In letzter Stunde mußte die Feier, da die behördliche Erlaubnis zum geschlossenen Zuge der Vereine zum Ehrenfriedhofe nicht erteilt wurde, nach der Stadthalle verlegt werden, dessen großer Saal nebst Tribüne bis auf den letzten Platz besetzt war. Kaplan Bemmelmann fand hier warmherzige Worte des Gedenkens an die Gefallenen und des Trostes für die Hinterbliebenen. Pastor van den Bruck erinnerte in seiner Ansprache an die Notlage des deutschen Volkes und des deutschen Vaterlandes. Unser Herz blutet, so führte er u. a. aus, wenn wir an die Not unseres deutschen Volkes denken. Wie ist es gerade für uns alte Krieger schwer, zu fassen, daß wir, ein Volk von 60 Millionen, nicht ein Heer halten dürfen, mit dem wir unsere Grenzen schützen können! Hunderttausend Mann ohne Reserven, ohne schwere Artillerie und ohne Flugzeuge sind alles, was man uns gelassen hat. Dabei starren jenseits der deutschen Grenze die Völker in Waffen. Mit Sorge sieht ein jeder in die Zukunft. Wir wollen, so mahnte der Redner, unsere Toten dadurch ehren, daß wir uns mit Leib und Seele einsetzen für unser gequältes deutsches Volk. Deutschland muß frei werden! — Wir sind Deutsche, aus deutschem Blut, wir gehören unserem Volke und geloben, uns einzusetzen für unseres Volkes und Vaterlandes Freiheit! Aus unseren Herzen soll das Gebet emporsteigen: Herr, mach uns frei!

Stehend sangen die Versammelten, während die Fahnen sich senkten, das Lied vom treuen Kameraden. Dem Ernste der Stunde entsprechende Gesangchöre und Musikvorträge umrahmten die Feier.

Am Denkmal auf dem Ehrenfriedhofe wurden durch Abordnungen der Vereine prächtige Kränze niedergelegt. Eine Abordnung der Sektion Wuppertal des „Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt" legte an der den Helden der Luft gewidmeten Ehrentafel in der Barmer Ruhmeshalle ebenfalls einen Kranz nieder.

## „Wegweiser zur Einigkeit."

Am Sonntagvormittag versammelten sich die Militärvereine und die vaterländischen Verbände von Langerfeld zu einer schlichten, eindrucksvollen Trauerfeier für die im Weltkriege Gefallenen. Der Männerchor des Jünglingsvereins Langerfeld sang den wuchtigen Orthschen Chor „Der Mensch lebt und besteht nur eine kurze Zeit", der Posaunenchor des Jünglingsvereins spielte den ergreifenden Trauermarsch „Der Tod" von Schubert, dann hielt Herr Liebschlag von der „Westwacht" die Gedächtnisrede. Solche Feiern wie die heutige zu veranstalten, sei eine Ehren- und Dankespflicht denen gegenüber, die ihr Leben für das Vaterland geopfert, aber auch den Hinterbliebenen gegenüber, die ihr Liebstes hingegeben hätten. Für ein großes, einiges, freies deutsches Vaterland seien unsere Toten geblieben, aber leider zersplittere sich das deutsche Volk in Parteihader und Parteizank. Nur dann, wenn das deutsche Volk endlich wieder den Weg zur Einigkeit finde, könne es auch wieder den Weg zur Freiheit gehen, die Herzen vor Gott gebeugt, aber trutzigen, aufrechten Sinnes.

Nachdem die Weise vom guten Kameraden verklungen war, verharrten die Teilnehmer einige Minuten in stillem Gebet. Die Abordnungen legten zahlreiche Kränze nieder, dann gaben der Männerchor und der Posaunenchor der Trauerstunde, die gerade wegen ihrer Schlichtheit so ergreifend und eindrucksvoll war, feierlichen Ausklang.



Am Tage der Toten. Bilddienst Wuppertal.

## Konzert zur Totengedenkfeier.

Im Wuppertaler Haus der Freunde fand zur Feier des Toten-Gedächtnisses ein Konzert statt, ausgehend von der „Freien Vereinigung der Freunde". Der fast immer äußerst rege Besuch dieser Veranstaltungen aus allen Schichten der Bevölkerung beweist schlagend die rege Anteilnahme weiter Kreise an diesen Bestrebungen.

Zur Totengedenkfeier hatte man durch festlich stimmungsvolle Kerzenbeleuchtung einen schlichten und würdigen Rahmen für die Darbietungen geschaffen. Das Doppelquartett „Bergisch Land" sang mit seinsinnig abgewogener Klanglichkeit einen Strauß ernster Chöre, wovon als besonders gelungen nur Beethovens „Vesper" genannt sei. Margarete Haude-Elberfeld sang mit schöner Stimme und musikalischem Sinn Lieder von Schubert (Litanei, Wanderers Nachtlied) und alte geistliche Volkslieder. Richard Mann (Cello) steuerte zwei Solostücke bei (Sarabande von Händel, Resignation von Fitzenhagen). Als freudig begrüßte Unterbrechung der etwas ermüdend wirkenden Getragenheit des Programms sang der Dirigent des Chores, Joseph Schumacher, eine Baß-Arie aus Haydns „Schöpfung". Hermann Inderau, der die Lieder verständnisvoll begleitete, leitete den Abend ein mit Chopins As-Dur-Ballade. Reicher Beifall lohnte die Darbietungen. X.

## Der Geschäftsführer des Wupperverbandes: Dr. Mahr.

Der Vorstand des Wupperverbandes hat in seiner Sitzung am Sonnabend unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Hartmann-Remscheid im Rathaus Wuppertal-Elberfeld getagt. U. a. wurde die Wahl des Geschäftsführers des Wupperverbandes vollzogen. Sie fiel auf den zweiten stellvertretenden Geschäftsführer des Ruhrverbandes in Essen Dr. Mahr. Er tritt sein Amt am 1. April 1932 an.

## „Liebe ist stärker als der Tod."

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen der Ortsgruppe Wuppertal veranstaltete am Sonntagmorgen eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier zu Ehren der gefallenen Kameraden des Weltkrieges im Thalia-Theater, bei der das gesamte Städtische Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Gmünd sowie Willi Krings, Bariton von den Wuppertaler Bühnen, mitwirkten. Die sehr zahlreich erschienenen Gäste lauschten andächtig den feierlich erhabenen Klängen des „Andante" aus der C-moll-Sinfonie von Beethoven. Willi Krings griff mit seinem schönen, dunkelgefärbten Bariton mit Schumanns Lied „Auf einen verstorbenen Freund" und mit Schuberts „Allerseelen" ans Herz. Nach dem wundervollen „Largo" von Händel hielt Beigeordneter Prof. Greßler die Gedächtnisrede. Er führte u. a. aus: „Liebe ist stärker als der Tod! Mögen die Fluten der Not und des Elends noch so stark gegen uns anrollen, wir gedenken der Toten, die wir lieb hatten, deren Rat und Tat wir schmerzlich vermissen. Totensonntag ist ein Tag der Liebe. Wir wandern hinaus auf die Kirchhöfe, um im Geist Zwiesprache zu halten. Hinaus gehen die Gedanken und suchen die Gräber all derer, die auszogen fürs Vaterland und fielen und unsere Lehrmeister wurden, Lehrmeister der Pflichterfüllung, des Glaubens an das Recht des Guten. Sie kämpften für den Schutz deutscher Heimaterde, für den Schutz deutschen Geisteslebens. Einig standen sie zusammen, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, der Handarbeiter und der Kopfarbeiter, und mit gleichem Eifer, mit gleichem Glauben, mit gleicher Sehnsucht im Herzen zogen sie hinaus. Dann standen sie all die Jahre hindurch bereit, Leib und Leben hinzugeben, noch einmal den brechenden Blick zurückgewandt nach der Heimat. So sind die großen Massen da draußen in ihrem Dienst treu gewesen bis zum Tode. Ehrfurcht und Dankbarkeit vor dem, was geleistet wurde, nicht nur draußen, sondern auch drin im Lande. Wir wollen uns den Stolz nicht nehmen lassen auf das, was geleistet wurde. Allzeit Ehrfurcht und Dankbarkeit denen, die zurückgekehrt. Auch wir müssen einiger und stärker in der Liebe sein. Wir wollen kämpfen für den Frieden, wir wollen das Gedächtnis der Gefallenen ehren, sie nicht vergessen. Und wir vergessen sie nicht, wenn wir aus ihrem Leben und Sterben Lehren ziehen, wenn wir einig sind und für den Frieden der Welt kämpfen."

Eindrucksvoll trug das Orchester Beethovens Egmont-Ouvertüre vor, die nach schwerwuchtender Einleitung und dem leidenschaftlichen F-moll Allegro zuversichtlich in die Zukunft schauen läßt. Feierlich bewegt hörte die Versammlung stehend das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" an, unter dessen Klängen tausende und abertausende Krieger zur letzten Ruhe gebettet wurden.

## Totensonntag-Konzert.

Gesangverein „Augusta" und Gesangverein der J. G.-Farbenindustrie.

Guter Gepflogenheit folgend, veranstaltete der Männergesangverein „Augusta" gemeinsam mit dem Gesangverein der J. G.-Farbenindustrie am gestrigen Totensonntag ein Totensonntag-Konzert in der mit Zuhörern dicht gefüllten Elberfelder Stadthalle. Beide Chöre werden von Willi Griesenbeck geleitet und zeigen daher verwandte Züge ihrer Gesangskunst, und schon diese Tatsache gibt ihnen Grund, sich gemeinsam hören zu lassen. Griesenbeck ist ein Chormeister von gesundem und gefestigtem Musikertum. Seine Art der Zeichengebung ist flüssig und unbeschwert und daher leicht faßlich für die Sänger, zumal sich mit ihr musikalische Suggestivkraft verbindet. Die gewissenhafte chortechnische Zucht durch ihren Führer, zugleich aber auch der aus den Leistungen erkennbare zielbewußte Eifer der Sänger läßt diese selbst Aufgaben von bemerkenswerter Schwierigkeit überwinden, wie Matthieu Neumanns, des leider

Weisse Zähne: Odol-Zahnpasta

allzu früh seinem Schaffen entrissenen Chorkomponisten Nachtstück „Hagen" — ein Chorgemälde von einprägsamer Farbigkeit und Charakteristik —, und des gleichen Meisters Requiem, mit dem die „Augusta" hervortrat. „Hagen" sowohl wie das herrliche Sanktus aus Schuberts deutscher Messe — ein weihevoller Auftakt! — und Lendvais „Gebet" wurden im Gesamtchor gesungen. Die gleiche Anerkennung, die der „Augusta" für das musikalisch ausdrucksvoll gesungene Requiem zukommt, darf man mit Fug und Recht dem Männerchor der Farbenindustrie für die sichere, klarsichtige Darlegung des „Roland" von Pracht aussprechen. Er trug mit Nägelis „Motette" und Böhmes „Seitstill" der ernsten Würde des Tages Rechnung, während die „Augusta" „Sonnenuntergang" von Conradi und „Vergessen" von Schwartz den Hörern ebenfalls zu Dank sang. Daß beide Vereine auf prächtiges Material fußen — helle Tenöre und klangsatte Bässe —, wie es eben nur auf bergischem Boden gedeiht, ist ihnen bei früherer Gelegenheit wiederholt bezeugt worden.

Der heimische Bariton Max Leckebusch bereicherte das Programm durch einige Gaben seiner beseelten, von guter Technik getragenen Gesangskunst. Von Otto Neuber d. J. feinfühlig begleitet, sang er aus Oratorien Händels die Arie „Sie schallt, die Posaune" und „Dein Heldenarm war einst . . ." (Aus „Messias" und Samson). Er wurde zu einer Zugabe aufgefordert.

Alles in allem bedeutete das wohlgelungene Konzert für alle Beteiligten einen schönen Erfolg.

K—

## In Ronsdorf.

Am gestrigen Totengedenktag herrschte auf den Ronsdorfer Friedhöfen den ganzen Tag über ein starker Verkehr. Fast alle Gräber zeigten Blumenschmuck. Die übliche Gedächtnisfeier auf dem Lutherschen Ehrenfriedhof fand diesmal in der kleinen Friedhofshalle statt, wo Pfarrer Schoen zu den Erschienenen sprach. Wie alljährlich, veranstalteten der Bürgerverein Langenhaus, die militärischen Vereine sowie der MGV. Eintracht auf dem Lanzenhaus eine Totengedenkfeier, Pfarrer Bellwied-Lüttringhausen hielt die Gedenkrede und fand warme Worte des Dankes für diejenigen, die ihr Leben für das Vaterland ließen.

## San.-Rat Dr. Gustav Ollendorff †.

b.— In der Nacht zum Samstag starb im Alter von 67 Jahren San.-Rat Dr. G. Ollendorff. Mit ihm scheidet ein Mann aus dem Leben, der in weiten Kreisen der Bürgerschaft sich großer Wertschätzung erfreute. Er entstammte einer alteingesessenen rheinischen Familie. Sein Vater war Lehrer und Prediger in Jülich. Er übte 40 Jahre in Barmen die ärztliche Praxis aus. Selbst zu einer Zeit, als er in seiner Eigenschaft als Arzt den Ernst seiner Krankheit erkannt hatte, stand er zu jeder Tages- und Nachtzeit den Hilfesuchenden bereit. Die umfangreiche ärztliche Praxis aber genügte Dr. Ollendorff allein nicht. In starkem Maße betätigte er sich schriftstellerisch. Jahrzehnte hindurch war er als Musikkritiker für hiesige und auswärtige Zeitungen tätig. Sein reiches literarisches und musikalisches Wissen wurde von allen Seiten anerkannt. Seine Liebe für alles Gute und Schöne, dem er jede Förderung angedeihen ließ, wurde überall geschätzt. In besonderem Maße betrauert die jüdische Gemeinde seinen Tod. Seit 16 Jahren war er ihr Vorsteher, der mit Umsicht und Tatkraft ihre Geschicke leitete. Besonders lag ihm während dieser Zeit die Kranken- und Armenpflege am Herzen. Dem Institut der jüdischen Gemeindeschwestern sowie dem jüdischen Logewesen galt ebenfalls sein großes Interesse. Für die Sache des Judentums wirkte er in Wort und Schrift.

## Ausgleichsschecks sind verbotenes Notgeld.

An mehreren Orten haben sich in der Form von Genossenschaften Ausgleichskassen gebildet, deren satzungsmäßiger Zweck es ist, Kredite für ihre Mitglieder zu beschaffen und ihren Geldverkehr zu erleichtern. Diesen Zweck suchen die Genossenschaften in der Weise zu erreichen, daß sie in Anrechnung auf den Kredit sogenannte Ausgleichsschecks ausgeben, welche auf vorgedruckte abgerundete Geldbeträge lauten.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, weist der preußische Justizminister die Registergerichte darauf hin, daß in der Verordnung über Notgeld vom 30. 10. 1931, veröffentlicht im Reichsanzeiger Nr. 255, Ausgleichsschecks als Beispiele verbotenen Notgeldes bezeichnet sind.

## Menschenführung als Aufgabe der Kirche.

Vortrag der Kantgesellschaft:
Prof. Stählin, Münster.

Die Kantgesellschaft ließ mit Prof. D. Stählin, Münster, einen der bedeutendsten Vertreter der jüngeren evangelischen Theologie zu Worte kommen. Mit dem Vortragsthema: Menschenführung als Aufgabe der Kirche war eine wichtige Frage, vielleicht sogar die Lebensfrage der evangelischen Kirche erkannt. Darüber hinaus jedoch darf die hier aufgeworfene Fragestellung als symptomatisch gelten für das geistige Geschehen unserer Zeit. Sie findet ihre Parallele auf den Gebieten der Philosophie, der Künste, der Politik. Es ist überall das Verlangen nach Verpflichtung, nach tragenden Kräften, nach Entscheidung. Und gerade in dieser Parallelität rechtfertigt sich auch die Behandlung eines theologischen Themas im Rahmen der Kantgesellschaft.

Stählin stellte gleich im Anfang seiner Ausführungen fest, daß die Bereitschaft des Menschen, sich führen zu lassen, eine offenbare Zeiterscheinung sei. Dies Bemühen um einen festen Halt leite sich aus der Ueberforderung an das Individuelle her. Was bedeutet hier die Kirche? Zunächst ist sie eine soziale Gruppe mit dem Anspruch, Menschen zu führen. Sie will die Fragen nach dem Sinn, nach Ordnung in dem Chaos durch die Seelsorge beantworten. Die Art dieser Seelsorge, wie sie in landläufigem Sinne heute geübt wird, vermag aber nicht in die letzten Bezirke innerlichen Lebens vorzustoßen, sie gibt nur Erbauung. Eine dreifache Spannung hat zur Verkümmerung der Seelsorge und zu dem Gegensatz von Protestantismus und Menschenführung geführt: Die Einsetzung von Religion und Persönlichkeitskult, die Reduzierung der magischen Kraft des Wortes auf die bloße Vermittlung von Erkenntnis und Tatsachen, womit die Kirche sich sozusagen in eine Schule verwandelt hat, und endlich die Unterstreichung der Worte „allein durch den Glauben", wodurch man sich jeden tieferen Bemühens begeben hat. Die übliche Menschenführung bestehe in Lehre und Predigt, als deren Frucht der Glaube erwartet werde. Die Menschenführung der Kirche kann sich aber nicht durch pädagogische Veranstaltungen erweisen, sondern allein durch das Dasein von Kirche, das in Lehre, Kultus und Gemeinschaft sich auswirkt. Sie erstrebt auch kein soziales Bildungsziel als Ideal, sie weist auf eine Wahrheit hin, die gesetzt ist, und bestreitet dem Menschen, daß er die Aufgabe habe, alle Wahrheit erst neu zu erfinden. Ein wesentliches Mittel, die Menschen aufzuschließen, ist die sinnliche Macht von Lehre Kultus und Gemeinde, die sich auswirken muß. Sie allein vermag bis zu den Tiefen der Seele vorzustoßen. Es wird Aufgabe der evangelischen Kirche sein, diese Verkümmerungen zu beseitigen. Stählin betonte, daß die Ausbildung der jungen Pfarrer über die bloß akademische Wissenschaft hinausführen müsse, um der Gestaltwerdung der Kirche zu dienen. Aus den von tiefer Überzeugung und von vollendeter Sprache getragenen Ausführungen Stählins gewann man den Eindruck, daß sich auf der von ihm gewiesenen Basis eine Erneuerung des kirchlichen Lebens aufbauen wird.

## Kirchhofsdiebe betrieben ihr schändliches Handwerk.

Trübe Erfahrungen mußten manche Leute am gestrigen Sonntag machen, die den Gräberschmuck schon vorher zum Friedhof gebracht hatten. Kirchhofsdiebe hatten inzwischen ihr schändliches Handwerk besorgt und eine Reihe von Gräbern leergeplündert, offenbar, um mit dem gestohlenen Gut Handel zu treiben. In Anbetracht der überaus rohen Handlungsweise ist es angebracht, daß alle Friedhofsbesucher auf solche Grabschänder ein aufmerksames Auge haben. Erfreulicherweise sind die Gerichte in der letzten Zeit mit drakonischen Strafen vorgegangen. So erhielt eine solche Blumendiebin erst kürzlich eine hohe Gefängnisstrafe.

## Kleine Nachrichten.

### Elberfeld.

e.— **Alter Elberfelder.** Martin Schmidt, Malzstraße 10, feiert heute, Montag, in voller Rüstigkeit seinen 82. Geburtstag.

e.— **Festnahmen.** Zwei junge Burschen kamen wegen Ladendiebstahls in Haft. Ein 16jähriger Arbeiter, der sich an Kindern vergangen hatte, konnte festgenommen werden. Ferner gelangten zwei Anwohner der Gertrudenstraße und ein Anwohner der Reitbahnstraße wegen gemeinschaftlichen Diebstahls zur Festnahme.

e.— **Mänteldiebstähle.** Während einer Schulfeier wurden die Mäntel zweier Teilnehmerinnen gestohlen. Die Mäntel haben einen Wert von über 200 Mark. Ferner wurde einem Schüler aus der Schule ein Mantel entwendet.

e.— **Geschäftseinbrüche.** Nach Durchsägen des Eisengitters drangen Diebe in eine Lebensmittelfiliale in der Tiergartenstraße ein. Gestohlen wurden Fleischwaren und Tabak. — Weiter wurde in ein Zigarrengeschäft in der Breitestraße eingebrochen. Es wurde eine größere Menge Zigarren entwendet.

e.— **Vermißt** wird seit dem 15. Nov. 1931 der Arbeiter Ewald Germann, Paradestraße 72. Germann ist 25 Jahre alt, 1,75 Meter groß, breitschultrig, hat hellblondes Haar, graue Augen, ohne Bart. Er trug hellen Schnitthut, dunkelgestreiften Anzug, Normalunterwäsche.

e.— **Die Arbeit der Feuerwehr.** Am Samstag morgen wurde der Krankenwagen der Elberfelder Feuerwehr zweimal in Anspruch genommen. Im ersten Falle hatte sich in der Ludwigstraße eine Frau durch Einnehmen von Veronaltabletten zu vergiften versucht und beim zweiten Mal war in der Wülfingstraße ein Mann von einer Leiter gestürzt, wobei er sich einige Verletzungen zugezogen hatte.

Die Ueberführung beider Personen erfolgte in das städtische Krankenhaus.

### Barmen.

b.— **Kinderspielplatz Unterdörnerstraße geschlossen.** Der im Juni ds. Js. vom städt. Jugendamt eingerichtete Spielplatz Unterdörnerstr. 124 wird mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit für das Winterhalbjahr geschlossen.

b.— **Schupo-Auto gegen Lastauto.** Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Mannschaftswagen der Schutzpolizei und einem Lastauto kam es am Samstag nachmittag in der Gewerbeschulstraße. Das Lastauto wurde hierbei so sehr beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Personen kamen nicht zu Schaden.

b.— **Wieder mehrere Vogelfänger gefangen.** Wiederum gelang es der Aufmerksamkeit von zwei Polizei-Diensthundführern, in Langerfeld mehrere Vogelfänger zu erwischen. Das Fanggerät wurde beschlagnahmt.

## Konzert- und Theater-Ankündigungen.

b.— **Städtische Bühnen, Wuppertal.** Aus der Kanzlei der städtischen Theater schreibt man uns: Morgen (Dienstag) wird um 8 Uhr im Stadttheater Barmen die neueingeübte Oper „Othello" von Verdi zur Aufführung gelangen (9. Vorstellung im Abonnement A). Die musikalische Leitung hat Fritz Mechlenburg, die Spielleitung Jacob. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Hundt und Teuwen sowie die Herren Barding, Jant-Hoffmann und Bertrauch. — Das Stadttheater Elberfeld setzt für Dienstag 8 Uhr die drei Einakter von Schnitzler: „Die Frau mit dem Dolch", „Die letzten Masken", „Abschiedssouper", vor (9. Vorstellung im Abonnement B) und für Mittwoch 8 Uhr „Hamlet" (5. Vorstellung im Abonnement F). — Im Barmer Hause wird am Donnerstag um 7 Uhr die Oper „Tannhäuser" wiederum in Szene gehen (9. Vorstellung im Abonnement C). — Das Elberfelder Haus bringt am selben Abend um 8 Uhr das neu eingeübte Schauspiel „Rose Bernd" von Gerhart Hauptmann. Die Spielleitung hat Rüsch. Die Titelrolle spielt Ilse Cabanis. Am Freitag geht im Elberfelder Hause um 8 Uhr „Der Hauptmann von Köpenick" von Karl Zuckmayer in Szene mit dem Essener Intendanten Fuchs als Gast.

## Vorträge und Versammlungen.

e.— **Kaplan Fahsel spricht wieder.** Am Freitag den 4. Dezember spricht Kaplan Fahsel in der Stadthalle Elberfeld über „Konnersreuth". Er wird dabei seine neuesten Erlebnisse den Hörern berichten. Fahsel war in diesem Sommer dreimal in Konnersreuth.

**Vortrag.** Morgen, Dienstag, spricht im großen Konsistorialsaale in Elberfeld um 20 Uhr im Auftrage des Allgemeinen Bildungsvereins und des Vereins für wissenschaftliche Vorlesungen der Schriftsteller Werner Deubel über „Die Deutsche Kulturrevolution".

# Beyenburg

## Ein frecher Raubüberfall.

Ein junger Mann durch Bauchschuß schwer verletzt.
Der Täter entkommen.

Nachdem in der vorigen Woche die stille Ortschaft Windgassen bei Herbringhausen durch einen großen Scheunenbrand in Aufregung versetzt war, wurden die Bewohner gestern abend durch einen dreisten Raubversuch in höchste Erregung versetzt. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde in das Haus des Landwirtes und Wohlfahrtspflegers O. K. ein Zettel geworfen, der die Aufforderung enthielt, sofort 60 Mark auszuliefern. Sollte dieser Forderung nicht Folge geleistet werden oder würde man versuchen, den Boten festzuhalten, so sollte das Haus in die Luft gesprengt werden. Der Landwirt entdeckte einen Mann, der sich hinter einem großen Eichbaum gegenüber dem Hause versteckt hatte. Ein junger Nachbar, der heimlich gerufen und zur Hilfe herbeigeeilt war, erhielt von dem Räuber einen schweren Bauchschuß, so daß er sofort zusammenbrach.

Als der Täter sich der Haustüre näherte, hielt ihm der Landwirt ein Gewehr entgegen, worauf der Strolch das Weite suchte. Die in Beyenburg stationierten Landjäger waren telephonisch herbeigerufen und hatten sich im Auto nach Windgassen bringen lassen. Sie kamen natürlich viel zu spät, um den oder die Täter ergreifen zu können. Sie nahmen den schwerverletzten Nachbarn mit nach Lennep, wo er im Krankenhause sofort operiert werden mußte. Die Verletzung ist sehr schwer, aber nicht lebensgefährlich. Der Sprache nach muß der Räuber ein Fremder gewesen sein. Merkwürdig berührt es, daß die Polizei in Lüttringhausen auf die telephonische Bitte um Hilfe diese ablehnte, da sie nicht zuständig sei, obwohl der Weg von Lüttringhausen bis Windgassen nur halb so weit ist wie der von Beyenburg. Der Ueberfallene wurde auf die Hilfe des Barmer Ueberfallkommandos verwiesen. Die vereinigten Bezirksvereine, die in den nächsten Tagen eine gemeinsame Sitzung haben, werden sich unbedingt mit der Frage des besseren polizeilichen Schutzes in dem weitläufigen Bezirke befassen müssen.

# Ronsdorf

## Preisgekrönte Kaninchenzüchter.

Bei der vom hiesigen Kaninchenzuchtverein veranstalteten Ausstellung wurden nachstehende Züchter prämiiert: Fritz Morhenn einen Sieger-, einen 2. und einen 3. Preis, Paul Becker einen Sieger-, zwei Ehren- und einen 1. Preis, Adam Pietet einen Sieger-, Otto Platte einen Ehrenpreis, Emil Jörgens einen Ehren-, einen 2. und einen 3. Preis, Hermann Mau einen Ehrenpreis, Otto Kullack einen Ehrenpreis, Hermann Laubert einen Ehren- und einen 1. Preis, Ernst Hayer einen Ehren- und zwei 3. Preise, Hugo Plack einen Ehren-, drei 2. und drei 3. Preise, Artur Oberhof einen Ehren-, einen 1. Preis, Otto Heintz einen 1. Preis, Johannes Monhof einen 1., zwei 2., drei 3. Preise, Eugen Mahnert zwei 1., zwei 2., fünf 3. Preise, Waldemar Suther einen 1., einen 2. Preis, Franz Lambeck einen 1., einen 3. Preis, Emil Hilbert einen 2., einen 3. Preis, August Merten einen 2. Preis, August Finkenrath zwei 2., zwei 3. Preise, Adolf Stursberg drei 3. Preise, Karl Maus drei 3. Preise, Emil Becker einen 3. Preis, Heinrich Wiesemann drei 3. Preise, August Kuckelsberg zwei 3. Preise, Ewald Bohn einen 3. Preis, Emil Keilhold einen 3. Preis. Die Ausstellung erfreute sich an beiden Tagen eines sehr guten Besuches.

*Gegen den Straßen-Terror*

# Abschreckende Strafen für politische Schlägerei

### Fürsorge-Erziehung und lange Gefängnisstrafen.

Ein wahres Zerrbild „politischer" Betätigung wurde jetzt in einem Strafprozeß offenbar, der sich gegen den kaum 18jährigen Hilfsarbeiter Paul K., den 29 Jahre alten Arbeiter Walter Ke. und den 21jährigen Lüstrierer Karl H. aus Elberfeld richtete.

Den Angeklagten war zur Last gelegt, Ende August und Anfang September an Ueberfällen auf Stahlhelmangehörige teilgenommen zu haben, und zwar K. in zwei Fällen, Ke. und H. in je einem Falle. Man hatte mit einer großen Schar kommunistisch eingestellter Gesinnungsgenossen auf der Walter-Rathenaustraße einzelne oder in kleinen Gruppen gehende Stahlhelmleute ohne Grund angefallen und schwer mißhandelt; u. a. wau eines der Opfer derart mit Fußtritten bearbeitet worden, daß es mit verschiedenen Rippenquetschungen und einem Kieferbruch ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Der Angeklagte K. gab offen zu, daß es sich um planmäßige Ueberfälle gehandelt habe; er und seine Leute seien vom Rommelspütt aus eigens für diese Unternehmungen alarmiert worden. K. gestand auch kalllächelnd ein — das Gericht nannte es „zynisch" —, daß er die Stahlhelmleute „nur" getreten, aber nicht geschlagen habe. Der Angeklagte Ke. wollte nur zufällig unter die Angreifer geraten sein und erst dann mitgetan haben, als er — angeblich — einen Schlag gegen den Hinterkopf erhielt. Er wurde aber durch einen der Mißhandelten und durch unparteiische Zeugen, die von „bestialischer Roheit" sprachen, überführt, den am Boden liegenden, wehrlosen Stahlhelmer ins Gesicht getreten zu haben.

Der letzte Angeklagte, H., behauptete von sich, er sei erst nach Beendigung der Schlägerei am Tatort erschienen und nur zu dem Zweck, Frieden zu stiften. Seinem ehemaligen Parteigenossen K. — er gehört jetzt nicht mehr der KPD. an — sagte er nach, jener sei ein Spitzel und Provokateur, der die Angriffe gegen den Willen der Funktionäre durchgeführt habe, um die kommunistische Partei in ein schlechtes Licht zu setzen. K. erklärte dagegen, er habe der Partei gerade wegen ihrer Terrorpolitik den Rücken gekehrt; im übrigen belastete er H. als Teilnehmer an den Ueberfällen, eine Angabe, die in der weiteren Beweisaufnahme durch andere Zeugen bestätigt wurde.

Der Staatsanwalt forderte vom Gericht schärfstes Vorgehen gegen die Angeklagten, die sich zum Teil noch in einem Alter befänden, bei dem eine gehörige Tracht Prügel noch als wirksame Erziehungsmaßnahme gelte. Er beantragte gegen K., der noch als Jugendlicher abzuurteilen war, sechs Monate, gegen H. fünf Monate und gegen Ke. 18 Monate Gefängnis sowie sofortige Verhaftung.

Das Urteil des Gerichts fiel teilweise etwas milder aus, denn K. erhielt nur zwei Monate und Ke. 1 Jahr Gefängnis, während H. antragsgemäß zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, jedoch wurde Ke. auf der Stelle verhaftet und ferner beschlossen, gegen den 18jährigen K. Erziehungsmaßregeln einzuleiten, ihn also der Fürsorgeerziehung zu übergeben.

## Das Schwurgericht tagt wieder.

Die nächste und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode wird am Donnerstag dem 10. Dezember unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rein beginnen und wieder nur von kurzer Dauer sein. Es wird sich in erster Linie darum handeln, die schon mehrfach erwähnte große Brandstiftungssache gegen den Kaufmann Emil Ostermann aus Remscheid-Ehringhausen und seine beiden Söhne, die in der Novembertagung des Schwurgerichts infolge Erkrankung des Emil O. nicht erledigt werden konnte, zum Abschluß zu bringen. Ob dann noch andere Sachen zur Verhandlung bereit sein werden, ist unbestimmt.

# Glossen vom Tage

## Eine Ente, eine Ente . . . . auf der Wupper.

Was drängt das Volk sich dort!? Was stehen die Menschen an der Rathausbrücke?! Man sagt, daß Zeit Geld ist, alles ist Tempo, Tempo. Doch nein, sieh, dort stehen sie, die Kinder der Großstadt und starren hinab in die Wupper! Sie haben Zeit, mehr Zeit als Geld. Was gibt's zu sehen? Nichts! Der Fluß fließt wie sonst, hastig und stumm.

Da hinten nur, jetzt sieht man's, tanzt eine Ente auf den Wellen, eine kleine, grau-braune Ente. Vergebens müht sie sich gegen den Strom, sie wird getrieben, weit ab zum anderen Ufer. Dann watschelt sie wieder stromaufwärts der Rathausbrücke zu, gerade so, als wisse sie, daß die Menschen nur ihretwegen dort oben am Brückengeländer stehen und verwundert zuschauen. Was macht sie auf dem Wasser, die schmutzige Ente? Wie kommt sie dahin? Wem gehört sie? Ein Lebewesen auf dem toten Fluß, in dessen Flut kein Fisch mehr schwimmen mag.

Und wieder kreuzt die Ente durch das Wasser, wie zum Spiel steckt sie ihren Kopf hinein, schlägt mit den Flügeln und wackelt mit dem Hinterteil. Eine Fischlein, die weiß, daß sie das Publikum begeistern kann. Eine Ente, eine schmutzig-braune Ente in der grauen Wupper. Das muß man gesehen haben!

## Wink für den Steuerdezernenten.

Was hat die Biersteuer mit dem Theaterdezernat zu tun? — — Wie es scheint, recht viel, denn wie der Theaterdezernent durch entsprechende Einflußnahme auf die Gestaltung des Spielplanes das Biersteuer-Aufkommen vergrößern kann, darüber kommt aus Old-England interessante Kunde:

„In einer Versammlung englischer Gastwirte kam zur Sprache, daß von der medizinischen Fakultät unlängst eine „Reizprüfung zum Alkoholgenuß" für verschiedene Arten von Musik in einer Reihe großer Gaststätten veranstaltet worden ist. Zur Prüfung ist auch die Musik hervorragender deutscher Klassiker herangezogen worden. Besonders auffallend war die Wirkung der Wagnerschen Musik. Anläßlich eines Wagner-Konzertes wurde fünfzehnmal mehr Bier getrunken, als bei einem gemischten Programm." (!)

Bei der gespannten Wuppertaler Kassenlage wäre es immerhin nicht so übel, wenn sich unser „Steuermann" Dr. Recke mit seinem Theaterkollegen Dr. Roth dieserhalb einmal ins Benehmen setzen würde — — —

## Amtliche Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Anna Puppmann, Privat-Wasch- und Plätterei-Anstalt, W.-Barmen, Oststraße 30a, sowie deren Inhaberinnen: 1. Anna Puppmann, W.-Barmen, Oststraße 30a, 2. Elisabeth Daelmann, W.-Barmen, Hubertstr. 56, wird Schlußtermin gemäß § 86 K.-O. auf den 19. Dezember 1931, 10¼ Uhr, Zimmer 15, vor dem unterzeichneten Gericht bestimmt. 2804/38d

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

## Konkurs-Versteigerung

**eines Fabrik-Gebäudes, von Büro- u. Lagermöbeln, von Werkzeugmaschinen und Werkzeugen.**

Mittwoch 25. Novbr. 1931, morg. 10 Uhr, versteigern wir in Wuppertal-Hahnerberg, Hahnerbergerstr. 159, im Auftrage des Herrn vereid. Bücherrevisors August Weidmann in W.-Elberfeld, als Konkursverwalter der Firma Paul Weber, Werkzeugfabrik, in Wuppertal-Hahnerberg, u. a.: g105

1. das auf dem Grundstücke Wuppertal-Hahnerberg, Hahnerbergerstr. 159, errichtete Fabrikgebäude;
2. „AEG"-Schreibmaschine, Schreibmaschinentisch, Geldschrank, Schreibtisch, Schreibtischsessel, Büroschränke und Regale, Bürotische u. Stühle, Lagerschränke und Regale, Packtische, Kohlenheizöfen, elektr. Lampen, Dezimalwaagen m. Gew., Leiter;
3. Drehbänke, Exzenterpressen, Stauchmaschinen, Fallhämmer, Shaping-Hobelmasch.n., Bohr-Fräsmaschinen, Rundungsmasch., Schleifmasch., Schleifböcke, Fließböcke, Gebläse, Exhaustoren, Fließscheiben, Rollmaschine, Drehstrom-Motoren (5 u. 7½ PS), Ambosse, Schraubstöcke, Kräsköpfe, Werkzeuge, Fabrikofen, Werkbänke, Transmissionen, Riemscheiben, Leder-Treibriemen, Matritzen f. Schiffs-Schlangenbohrer, Irwin-, Schlangen- und Stangenbohrer;
4. etwa 900 Dtzd. Zentrumbohrer, Schlangenbohrer, Hartholzbohrer, Schweizerbohrer, evtl. im ganzen;
5. Fußstahl, Schmiergel, Tafelleim, Spirituslack.

Besichtigung am Versteigerungstage ab morgens 9 Uhr.

Josef Wiedenstritt, beeid. Tagat. u. Gerichtssachverst.

Josef Wiedenstritt jr., Tagator u. Auktionator, W.-Elberfeld, Friedrichstr. 40/42. Fernspr. 20612

## Zwangs-Versteigerung

Gegen Registrierkasse, einer Schreibmaschine, von Motoren, elektr. Leuchtern und elektr. Gerüten.

Dienstag 24. Novbr. 1931, nachm. 2 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29 (Nähe Wall), auf Grund Anordnung des Vollstreckungsgerichts, u. a.: g105

1. National-Registrierkasse, Adler-Schreibmaschine, neuer Wechselstrom-Motor (4 PS) und neuer Drehstrom-Motor (2 PS);
2. große Anzahl elektr. Leuchter u. elektr. Geräte, u. a. Kronleuchter, Seidenlampen, Glaslampen, Laternen, Ständerlampen, Tischlampen, Klavierlampen, Teemaschinen, Kaffeemaschinen, Kaffeeröster, Brotröster, Milchwärmer, Wärmeflaschen, Tischventilatoren, Kochplatten, Bügeleisen, Schneidereisen, Teekessel, Kochtöpfe, Reiskocher, Nietlocher, Bohnermaschinen.

Besichtigung ab nachmittags 2 Uhr.

Josef Wiedenstritt, beeid. Tagator, Josef Wiedenstritt jr., Tagator, W.-Elberfeld, Friedrichstr. 40/42.

## Pfand-Versteigerung

**d. Anzug- u. Mantelstoffen**

Dienstag 24. Novbr. 1931, nachm. 4 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29 (Nähe Wall), im Auftrage d. Herren Rechtsanwälte Dr. Coppel & Salomon in W.-Elberfeld, als Prozeßbevollmächtigte des Pfandgläubigers, z. Zwecke der Gläubigerbefriedigung, in d. Form der freiw. Versteigerung:

**etwa 90 Meter erstklassige original englische** g105

**Anzug- und Mantelstoffe.**

Besichtigung ab nachm. 3 Uhr.

Jos. Wiedenstritt, beeid. Tagat., Jos. Wiedenstritt jr., Tagator, W.-Elberf., Friedrichstr. 40/42.

## Grundstücks-Markt

Schöne Kapitalanlg. Schönes Haus i. Mondorf I, 1—2 gm. groß. Garten, spez. preiswert. Ang. u. A. K. an d. Mondorf. 1384

**Bauernhof,** am Rande der Stadt gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2894 an die Geschst. 166

## Maschinen

**Strickmaschine** 2 d., B. Gemarkerft 2, I

Nähmaschine, fast neu sowie verschiedene Bor- und Schiffchen näh. bill. C., Wilhelmstr. 14, III.

**Nähmaschine,** verkaufe neu, staun billig. Fuchermann, C., Luisenstr. 124.

Sieben kompl., noch im Betrieb befindliche Riementische für b3981

## Gummi-Litzen-Fabrikation

mit Läufen und allen gangbaren Breiten sofort billig zu verkaufen. Betrieb kann jederzeit besichtigt werden. Anfrag. unter L 1113 an Annoncen-Bungardt, M.-Gladbach.

Ist es möglich trotz der heutigen Zeit eine b3978 Nähmaschine zu kaufen? Ja. Wochenrate Mk. 1.50, erste Rate Januar. Meine Anzahlg., sofortige Lieferung. Beschäftigte wollen unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt. Ang. u. E 1808 an die Geschäftsstelle.

*Ia S.-R.-Hob.-Nähm. u. s. Hausmang. bill. Losen, C. Klogd. 15a, I

## Musik-Instrumente

Billige neue gebrauchte und

**Miet-Pianos** g366

auf Kauf-Miete in großer Auswahl. **Brüning & Bongardt** B., Gemarkerufer.

Piano, gebr., 440 ℳ zur Miete v. 10 ℳ an Menge, C., Bahnhofstr. 52. 11019

Einige **Miet-Pianos** preisgünst. frei. g366 Bernh. Koch Wwe. Eldf., Herzogstr. 41.

## Möbelmarkt

Erstklassig. Hochmod. Küche i. weiß, reseda-grün, 265 Mk. Rumbusch, U.-Barmen, Hespelerschulstr. 19.*



Als einziges Mitglied der Zentral-Einkaufsvereinig. Deutscher Möbelfachgeschäfte am Platze. — Durch gemeinsamen Großeinkauf g222

**Spitzenleistung an Qualität und Preiswürdigkeit**

**Möbelhaus A. Runkel**

Elberfeld, Berlinerstraße No. 75, 75a, 75b.

Mod. Herrenzimm., sehr gut erh. (Notverkauf) für Mark 200.—. Eldf., Neue Friedrichstr. 56 od. Tel. 275 36.

**Küche** 2 Schränke, m. Kühlschrank 185.-

Möbellager h9 **Adam,** Elberfeld, Königstraße 21

Infolge Sterbefalls sind nachstehend aufgeführte Möbeln sofort zu verkaufen: 1 Eichen-Ausziehtisch mit 6 Lederstühlen, Büfett sowie 1 Serviertisch., 1 Plüschsofa mit 2 Sesseln, 1 großer Spiegel m. Konsole, 1 Nußbaum-Bertits, 1 Nußb.-Bücherregal, 1 Nußb.-Tischchen, 1 Nußb.-Schränkchen, 1 Nußbaum-Kommode, eine Nähmaschine, 1 Küchenanrichte, 1 Küchenschrank, 1 Gastocher, 1 Gasheizofen, 1 Ab-laufdecken, 1 Zunker & Ruh-Dauerbrandofen, 3 Stück kompl. Fenstervorhänge und 1 Eich.-Spültisch — Die Besichtig. kann am Dienstag und Mittwoch den 24. u. 25. d. Mts., von 10 bis 12 u. von 3 bis 5 Uhr in der Wohnung: C., Mühlenstr. Nr. 13, erfolgen r863

## Für Brautleute

Schlafzimmer, Küche u. Einzelmöbel.

2 Mon. gbr. wegzh. preisw. zu vk. Näh. Tel. 578 69. r861

## Wer Möbel kauft,

ohne Möbelhaus

**Passka**

W.-Elberfeld Königstr. 55—57

besichtigt zu haben, schadet sich selbst.

Größte Auswahl Schönste Modelle Niedrigste Preise

## Achtung!

**Großer Möbelverkauf**

zu horrend niedrigen Preisen bei

**Kraus**

Wuppert.-Elberfeld, Hofkamp 21—23.

Unverbindliche Ansicht für Interessenten ratsam! b423

## Schlafzimmer

in Eiche u. Edelholz

360.- 380.- 425.-
470.- 530.- 590.-
statt 820.- nur 620.-
statt 875.- nur 675.-
statt 950.- nur 750.-

Ich zeige gern.

Möbellager h9 **Adam,** Elberfeld, Königstr. 21

Weiße Eisenbettst. mit Auflag.-Matr. zu vk. B., Hügelstr. 41.

**Einzelmöbel,** b423 **Sofas, Chaiselongue, Auszugtisch, Stühle, Schreibtische, Büfetts** spottbillig verkäufl. **Kraus,** C., Hofkamp 21/23.

Mod. nat.-lack. Anrichte bill. Ge. B., Bismarckstr. 111. †

C., Berlinerstr. 110, p.: Prchtv. Chaisl. sof. 18.*

Gute Chaisel, f. bill. C., Franzenstr. 14a*

Verkaufe ab Lager neue schöne † **Teppiche** 2×3 bis 3×4, Umstände b. sehr billig. Hemmelmann Barm., Alee 212, pt.

Ausziehtisch, eiche, m. d., ov., Gasf., 3½, Brg.-M., D.-Mrk. Bel. vorm. C., Prinzenstr. 1. *

Weihn.-Geschenk! Gepolst. Kd.-Klappstühlchen z. Sportwagen wie neu, zu vk. C., Rathenaustr. 46, Tapetengesch. *

Gasherd u. Küchenherd zu verk. Gbf., Grifflenberg 5, II. *

Amerik. Dauerbrenn. (Juno), neuwert., zu verk. Zu besicht. C., Gesenbrgst. 23, p. r863

## Tiermarkt

Schäferhund, bildschönes Tier, mannfest, Ia Stb., Urst. bald. billig zu vk. Möbler, Elberf., Poststr. 18, Telephon 338 06. *

## Spielwaren

**Puppenwagen** bill. Armbrecht, C., Wirmhof 3, I 11020

## Automarkt

**Fontiac 6** Innenlenker, fast neu, RM. 2700.—.

**Opel 1,1 Ltr.** Ia in Ordn., 1200.—.

**Fiat 6-7-Si.** 6 Zyl., 1800.— Mk.

**AUTOMESSE** W.-E., Königstr. 103, Ruf 328 33. g229

**Nash-Lim. 12/55 PS.** Bauj. 1928, in guter Verfassung, ca. 44 000 Km gelaufen, zum Spottpreis von 1200 Mk. zu vk. Baedeker, C., Herzogstr. 33. 11033

## Vermietete

Radio-Netzanschlußgerät, Neuwert 500, National-Registrierkasse, Neuwert 375, junge, drahth. Fox-Hündin m. Stammbaum all. Umst. h. sehr billig abzugeb. Ang. u. B 4687 an Geschst. Barmen. †

**Haus, ca. 200 qm gewerbl. Räume** in Barmen zu kaufen gesucht. Angebote mit Lage und billigstem Preis an Postfach 325 Barmen. †

**2-Nadel-Hohlsammaschine** zu kauf. gel., evtl. auch Tausch geg. neuwertige Knopflochmaschine. Angebote mit Preis unter E 5599 an die Geschäftsst. *

**Dampfmaschine** 40 PS, ferner e81 **Schrauben-Ventilator** 2000 mm Flügeldurchmesser, zu kaufen gel. Angeb. unter E 1806 an die Geschst.




g222

**Verkaufsstellen:**

**Elberfeld:** Am Neumarkt 23, Wall 8, Alpdorf 5

**Barmen:** Berlinerstr. 69, Altermarkt 33

## Werbe-Preis für Fischfilet!!

Fischfilet ist ein reines Fischfleisch ohne Bauchlappen, Haut und Gräten. Es eignet sich vorzüglich zum Kochen und Braten. Fischgerichte jeder Art lassen sich davon fertigstellen. Die Zubereitung im Haushalt ist schnell und sauber. Der Geschmack ist ein vorzüglicher. Durch Wegfall von Haut und Gräten ist ein Filetgericht ein wirklicher Genuß. Für heute u. folgende Tage bieten wir an:

**Ia Rotbarschfilet** zum Ausnahmepreis von ..... **0.30** je Pfd.

— Kochrezepte gratis! —

Weiter trifft ein in blutfrischer Qualitätsware:

| | | |
|---|---|---|
| **Nordsee-Dorsch** zum Kochen und Braten | Pfd. | **0.15** |
| **Bratschellfisch** | Pfd. | **0.25** |
| **Rotbarsch o. Kopf** | Pfd. | **0.28** |
| **Seelachs, Cabliau und Schellfisch** | im Schnitt | **0.30** |
| **Grüne holl. Heringe** | Pfd. | **0.20** |
| **Seeforellen** | Pfd. | **0.30** |

## Kaufgesuche

**Wechselstrom-Motor,** 220/380 Volt, ca. 3 PS., zu kf. gesucht. Ang. E 5674 Gft. *

**Rähm.-Kraftbetrieb** für 6—8 Schnellnähm. sow. Stoff-Meß- u. Legeapp., gut erh., zu kf. ges. Ang. u. E 5749 an Gschft. *

Gut erhalt., mod. **Nähmaschine** aus Privathd. zu k. gesucht. Angeb. unt. W 874 an die Ztl. B., Wellstr. 2. †

Gebr., gut erhaltene **Schreibmaschine** zu kf. gesucht. Ang. mit Markenangabe, Nr. u. Prs. E 1812 an die Gschft. f171

**Klavier,** gut erh., geg. sof. Kasse zu k. ges. Ang. u. B 4688 Barm. †

Alte Schlaf.-Möb. u. Herd zu kf. gesucht. Ang. E 5946 Gft. *

Küchenherd gesucht. Ang. E 6517 Gft. *

Suche e191 **1 Ford-Lieferwagen,** 1 Tonn. Angeb. mit Preis u. Nr. 1726 an die Ztl. d. Bl. Velbert.

Suche eine gebr. 6/30 oder 8/40 PS b373 **Wanderer-Lim.** in nur gut. Zustand. Ang. E 6021 Gschft.

## Verkaufe und zahle

hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider, Atelier B., Gemarkerstr. 31, Tel. 593 33 2459

## Kaufe und zahle*

hohe Preise f. getr. Kleider, Schuhe und Wäsche zc. Schwarz, C., Nordstr. 69, T. 20420

**Wurstkessel,** Woll-, Handbetrieb, Füllmasch., all. gbr., geg. Kasse zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 186 an die Ztl. d. Bl. Radevormwald. f249

**Flaschen** kauft j. Posten Bm. Tel. 307 97. †

**Schäferhund!** Guter, reinrassiger Schäferhund (Rüde) sofort zu kauf. ges. Ausführl. Angeb. m. Preisang. u. E 1811 an die Gschft. f314

Gebr. 2Bilampe ges. Ang. E 6519 Gft. *

## Geldmarkt

**Mk. 40 000** 1. Hypothek auf gröss. Gd.-Geschäftshaus sowie Bauplätzen mögl. aus Privatbd. sofort ges. Ang. u. E 1809 an die Gschft. b3979

## Günstige Kapitalanlage!

Zur Vergrößerung des Umsatzes eines lukrativ. Gebrauchsartikels (keine Modesache) werden Mk. 10—15 000.— gesucht bei 20%iger Gewinnbeteiligung. Das eingelegte Kapital kann hypothekarisch sichergestellt werden. Ang. E 1807 an Geschst.

**2—3000 Mark** v. Selbstgeber. Sicherheit, Zinsen und Abzahl. n. Vereinb. Ang. u. R 803 Ztl. B. Berlinerstr. 62

**Entschuldung,** verbunden mit kl. Darlehn, a. Beamte, fest Angest. usw. gewissenhaft u. prompt, ohn. Vorkost. Dienst. u. Freitags v. 3—7 Uhr, B.-E. Bahnhofstr. 18, Ewige Lampe, Tel. 221 51, H. Haupt.

Geschäftsm. sucht per sofort † **2—3000 Mark** v. Selbstgeber. Sicherheit, Zinsen und Abzahl. n. Vereinb. Ang. u. R 803 Ztl. B. Berlinerstr. 62

Verkaufe eine Feingold-Hypothek über Mk. 13 000.— auf gut. Objekt. — Ang. nur v. Selbstgebern unt. B 4691 an Gft. Barm. 1862

Suche Mark 800.— nur v. Selbstg. auf kurze Zeit geg. gute Sicherheit und hohe Zinsen. Bei Nichtzahlung mehr. Ang. B 4692 Barm. 1862

Zahle 100 Mark d. Selbstg., welch. sofort 500 Mk. leiht d. Stchs., mon. Rückz. Vertr. zwecklos Ang. E 5661 an Gschft.*

## Verloren Gefunden

Trauring verl., geg. Belohnung abzug. bitte Fundbüro Gft. abzugeben.

## Entlaufen!

Drahth. Terrier-Hündin, auf den Namen „Kiki" hörend, weiß mit schw. Flecken, am Sonntagmorgen im Murmelbachtal in der Nähe des Prägerheims entlaufen. Wiederbringer hohe Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 1870

Dr. Fritz Hüttinghaus, W.-Oberbarmen, Rauentalerstraße 101.




# ROTRING heißt: gutes Werkzeug und Elektro-Material zu kleinsten Preisen!

»ROTRING«-Werkzeuge und Elektro-Material tragen als äußeres Zeichen ihrer Qualität den roten Ring.

»ROTRING«-Werkzeuge und Elektro-Materialien sind unbedingt zuverlässig — denn sie wurden monatelang von hervorragenden Fachleuten sorgfältig geprüft.

»ROTRING«-Werkzeug und Elektro-Material ist fachgerecht — »Rotring« bringt Artikel für den Haushalt und Artikel für das Fachhandwerk.

**»ROTRING«-Werkzeug und Elektro-Material ist billig! . . ist ganz ungewöhnlich billig!** Derartige Artikel zu solchen Preisen zu bringen, ist eine ganz gewaltige Leistung!

**KATALOG UMSONST!**

Sehen Sie in dem reichbebilderten »ROTRING«-Katalog, was »ROTRING« bietet: von der Kantenzange bis zur Spannsäge — vom Drehschalter bis zum Klingeltransformator — alles ist da — nichts ist vergessen! Wir senden den »ROTRING«-Katalog kostenlos und portofrei allen Interessenten.



*Rotring-Artikel sind nur bei Tietz erhältlich!*

**TIETZ**

ELBERFELD und BARMEN

# Was die Leser sagen...

### Nochmals die Elberfelder Autobusse!

Mit dem 1. November ds. Js. hat bekanntlich die Verwaltung der Schwebebahn den bisherigen durchgehenden Autobusverkehr aufgehoben und aus Ersparnisgründen einen Pendelverkehr eingerichtet. Damit haben die Autobusse ihren Wert als schnelle Verbindung mit dem Stadtinnern verloren.

Am Rande der Stadt entstanden in den letzten Jahren umfangreiche Siedlungen, deren Bewohner auf eine zweckmäßige Fahrgelegenheit zur Arbeitsstelle, bezw. zum Stadtzentrum angewiesen sind und für die die bisherige gute Verbindung beim Bezug der Wohnungen eine große Rolle gespielt hat. Der frühere Autobusverkehr auf den Linien 27 und 31 genügte eben den dringendsten Anforderungen, während die jetzigen Zustände auf die Dauer als unhaltbar bezeichnet werden müssen, wovon sich jeder, der diese Autobusse benutzen muß, täglich überzeugen kann. Auf den Berufs- und Schulverkehr wurde keine Rücksicht genommen, die Abfahrtszeiten verändert und die Anzahl der Wagen verringert.

Eine Fahrt vom Hauptbahnhof W.-Elberfeld zum Otto-Hausmann-Ring oder Nützenberg (Schöne Aussicht) dauert jetzt 20—25 Minuten bei zweimaligem Umsteigen gegen 12 Minuten bei dem früheren durchgehenden Autobusverkehr, wo die Linien 27 und 31 vom Hauptbahnhof W.-Elberfeld abfuhren und somit für Reisende eine wichtige Verbindung mit dem westlich der Brillerstraße gelegenen Stadtteil und dem Bahnhof darstellten. Jetzt ist es schon für Einheimische nur durch zweimaliges Umsteigen und allen damit verbundenen Schwierigkeiten möglich, in diesen Stadtteil zu gelangen. Schlimmer liegen die Dinge für Ortsfremde trotz der Tafel am Bahnhof mit dem Hinweis auf allerlei Umsteigemöglichkeiten. Hier läge für den Verkehrsverein, der doch aus städtischen Mitteln noch immer unterstützt wird, eine wichtige Aufgabe vor. Noch in jeder Stadt sorgt man für mindestens gute Verbindung mit dem Bahnhof.

Noch größere Zeitverluste, und zwar bis zu 20 Minuten entstehen auf den Strecken Otto-Hausmann-Ring—Barmen und Küllenhahn—Breitestraße.

Vom Küllenhahn liefen früher morgens um 7.17 und 7.37 Uhr zwei Wagen, welche schon vom Funkloch ab voll besetzt waren. Jetzt fährt dafür nur ein Wagen um 7.20 Uhr. Der Erfolg dieser Aenderung war, daß in den ersten Tagen viele zurückbleiben mußten, nun zu Fuß gehen, oder zur Barmer Bergbahn abwanderten. Es läuft nun ein Ersatzwagen, aber nur bis zur Märkischen Straße. Hier wartet außer dem fahrplanmäßigen, mit einem Anhänger versehenen Straßenbahnwagen ein ebenfalls eingelegter Ersatzwagen, welcher die Beförderung der Fahrgäste durch die Stadt übernimmt, während der eingelegte Autobus mitten durch die Stadt leer ins Depot fährt. Welchen Sinn hat diese Einrichtung? Der Straßenbahnwagen kann doch bestimmt gespart werden!

Nicht zu verstehen ist es, daß diese Aenderungen mit Beginn der nassen und kalten Jahreszeit durchgeführt wurden. Braucht die Verwaltung der Schwebebahn, an welcher doch die Stadt und damit die Bürgerschaft maßgebend beteiligt ist, auf die Interessen der Bürger denn gar keine Rücksicht zu nehmen?

Die Verwaltung wurde vorher schriftlich und mündlich auf die Nachteile für das reisende Publikum und auf die zu erwartenden Einnahmeausfälle vergeblich hingewiesen. Heute steht fest, daß die geringen Einsparungen am Personal um ein Mehrfaches durch die Ausfälle in den Einnahmen übertroffen werden. Es ist wohl an der Zeit, den früheren Zustand so schnell wie möglich wieder herzustellen.

Heimstätten-Baugenossenschaft
e. G. m. b. H., W.-Elberfeld.

### Die Barmer Straßenbeleuchtung.

Sparen ist heute Trumpf. Auch bei der Stadtverwaltung. Wenn man heute nächtlicherweise durch die Stadt geht, so fühlt man sich in die Zeiten des Krieges zurückversetzt, wo man die Lampen löschte, um der Fliegergefahr zu begegnen. Aber das Sparen muß auch Sinn haben, und das kann man gerade nicht behaupten, wenn man sich die Beleuchtung in der Westkotter- und Wichlinghauserstraße im Ortsteil Barmen ansieht. Dort brennt unter jeder Bogenlampe, die noch nicht zur Untätigkeit verurteilt ist, eine Gaslampe als „Zusatzbeleuchtung". Wenn man die an dieser Stelle doch wirklich überflüssige Gaslampe löschen würde und dafür andere in den schlecht beleuchteten Seitenstraßen wieder in Betrieb setzte, so würde manchen Mängeln abgeholfen werden. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß im Stadtteil Elberfeld die Hauptstraßen immer noch besser beleuchtet sind, wie in Barmen, so daß auch hier eine bessere Verteilung am Platze wäre.

A. E.

### Behördenangestellte und Wirtschaftsnot.

In der letzten Fachgruppenversammlung der Behördenangestellten des G. D. A. in Wuppertal sprach Geschäftsführer Schöneseiffen-Köln über das Thema „Behördenangestellte und Wirtschaftsnot". Der Redner schilderte in eingehenden Ausführungen die gegenwärtige Notlage, wie sie sich insbesondere unter den Behördenangestellten ausgebreitet habe. Die Gehälter seien in den allermeisten Fällen in einem derartigen Maße herabgedrückt worden, daß das Existenzminimum teilweise schon unterschritten sei. Der Vortragende forderte eine bessere Wertung der Angestelltentätigkeit bei den Behörden, zumal die Angestellten in der Verwaltung einen immer stärkeren Eingang gefunden und sich als unentbehrliches Glied erwiesen hätten. Der Behördenangestellte müsse in immer steigendem Maße als der Staatsbedienstete der Zukunft angesehen werden.

---

Hans Bittner
Martha Bittner geb. Schäfer
zeigen ihre Vermählung an

U.-Barmen, den 24. November 1931
Hauptstraße 30a
Trauung 4 Uhr in der U.-Barmer Hauptkirche

---

Statt Karten

In dankbarer Freude geben wir die Geburt eines gesunden Mädels bekannt

Werner Klotzbach u. Frau Anneliese
geb. Rebensburg

W.-Barmen, den 21. November 1931
z. Zt. Priv.-Klinik Prof. Dr. Martin
Hebammenlehranstalt Elberfeld 187a

---

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt, sich, den vergißt man nicht.

Heute mittag 1¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, doch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau August Schäfer**
Charlotte geb. Bergerdt, verw. Ruchmann

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer:
August Schäfer
Rudolf Schäfer
Hermann Freund
Martin Ruchmann
Alex Ruchmann und Frau
Maria Bock geb. Ruchmann
Theodor Bock
Paul Ruchmann und Frau
Josef Ruchmann und Frau
Franz Ruchmann und Frau
Elisabeth Winandy.

Wuppertal-Barmen, Elberfeld, 21. Nov. 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag 24. Nov., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs an der Friedhofstraße aus statt. †

---

Du warst so jung, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Sonntag nachmittag 4¼ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet, meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Heinrich Paul**
Gretchen geb. Fuß

im Alter von 35 Jahren.

In tiefer Trauer:
Heinrich Paul
Margretchen Paul
Frau Wwe. Michael Fuß
und Angehörige.

W.-Elberfeld, Weitmüster i. T., Waldgirmes, Holsteinerstr. 5. den 23. Nov. 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag 26. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Friedhofstraße aus statt. b69

---

Ein schwerer, unersetzlicher Verlust hat uns betroffen.
Am 21. November ist der Vorsteher unserer Gemeinde

**Herr**
**Sanitätsrat Dr. Gustav Ollendorff**

aus einem arbeitsreichen Leben plötzlich abberufen worden.

Ein Mann von seltenen Geistesgaben, von warmherziger Begeisterung für alles Gute und Edle ist mit ihm dahingegangen. 16 Jahre lang hat er in schwerer Zeit die Geschicke unserer Gemeinde mit einer vorbildlichen Hingabe geleitet und bis zuletzt hat er seine Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit gestellt.

Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

**Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogengemeinde W.-Barmen**

Die Beerdigung findet am Dienstag 24. Nov., vormittags 11½ Uhr, von der Leichenhalle des jüd. Friedhofs aus statt.

1879a

---

In der Nacht zum Samstag starb nach längerem Leiden unerwartet unser Kollege

**Herr**
**San.-Rat. Dr. Ollendorff**

im Alter von 67 Jahren.

Seit 1904 hier ansässig, war er seinen Patienten ein treusorgender Arzt, uns ein lieber Kollege. Trotz durch seine Krankheit bedingten starken Beschwerden war er bis zuletzt unermüdlich tätig. Er ist unseres Andenkens gewiß.

**Der Barmer Aerzte-Verein e. V.**
I. A.: Dr. Torhorst.

1881

---

Am 20. ds. verschied plötzlich im Alter von 75 Jahren unser früherer langjähriger Mitarbeiter

**Herr**
**Wilhelm Römer**

Der Verstorbene hat uns in über 30jähriger Tätigkeit in vorbildlicher Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit wertvolle Dienste geleistet.

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

**Fr. Zanner G. m. b. H.**

W.-Barmen, den 23. Novbr. 1931.

---

**Danksagung.**

Für die herzlichen Beweise der Teilnahme anläßlich des Todes meines lieben Mannes

**Herrn Siegfried Rappoport**

sage ich allen innigsten Dank.

**Betty Rappoport.**

Wuppertal-Elberfeld (Simonstr. 25), 23. Nov. 1931.

---

Sonntag nachmittag entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Michael Holtz**
Ida geb. Wortmann

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:
**Michael Holtz und Kinder.**

W.-Elberfeld, Gesundheitstr. 93 Bad Honnef a. Rhein, W.-Vohwinkel, Düren, Solingen, Paderborn, 22. Nov. 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 26. Nov., vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. k69

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

---

**Danksagung.**

Für die vielfachen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unserer lieben Mutter, der

**Witwe Rechnungsrat Zimmer**

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. Es ist uns leider nicht möglich, allen persönlich zu danken.

**Die Kinder.**

Düsseberg, Regensburg, Wuppertal-Elberfeld, den 23. November 1931.

---


**Beachten Sie**

Bis spätestens 19 Uhr müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am nächsten Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.

**General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.**

---

**Reb. Bäder, Bestrahlung, Sportmassage**
Ia Bedienung. 11018
Junge Rotesund
Elberfeld, Bellevuestr. 14, I.

**Hasen**
ü., mittel, gr., Pfd. ca. 45, 50, 55.
**Gänse, Enten,**
ca. 70, 75, 80 Pfg. Weihnachtsgeff. verl. freibl. ab hier Rchn.
**E. Derling,**
Zülpich Ostpr. b45

Holsteinisches b3984
**Geflügel**
Mast-Gänse Pfd. 0.75 Mk.,
Mast-Enten Pfd. 0.85 Mk.,
junge Hähne Pfd. 0.75 Mk.,
Suppenhühner Pfd. 0.68 Mk.,
alles sauber gerupft.
Hasen Pfd. 0.50 Mk.
Lieferung p. Nachn.
Aug. Eberhardt, Oldenburg i. Holst.

**Keine andere Reklame**
ist so erfolgreich wie die Zeitungs-Anzeige

Offeriere Ia Wollen-Zentrifug.-Süßrahm-Butter 9 Pfd. für 12 ℳ franko Nachn. 2. Dächting Plantikume. b3983
**Weihn.-Bäume**
Suche Abnehmer in Weihnachtsbäumen. b3960 Keller, Oeglingshausen Gartenbauer in 23.

**Nähmaschinen Mk. 130.-**
Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung. Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk 1.50 Zahlungsbeginn 1 Jan. Nähkursus im Hause kostenlos. Aufmarsch nehme in Zahlg. Ang. E 5635 Geschst.

**Glänzende Erfolge**
laut Broschüre, die kostenlos.
**Nerven-Drüsen**
bekommen neues Leben durch
**MOLKUR**
2311b
Stets vorrätig im
**Jungbrunnen C. A. Heynen**
Elb., Poststr. 5 B., Schuchardstr. 7
und Berliner- Ecke Stennertstr.




Hier müssen kluge Leute wohnen—
Es riecht nach Nikuth-Kaffee bohnen

Verkaufspreis für ¼-Pfd.-Pakete: M. 0.60, 0.65, 0.75, 0.80, 0.90, 1.—

# Loucheur gestorben.

**Paris**, 22. Nov. (Drahtb.) Der Abgeordnete und frühere Minister Louis Loucheur ist heute nachmittag nach kurzer Krankheit gestorben.

*

Loucheur war eine interessante Persönlichkeit sowohl im Staatsleben als auch im Wirtschaftsleben Frankreichs; deshalb verdient die nach-



folgende kurze Charakterschilderung unseres Pariser Vertreters Beachtung:

Louis Loucheur fühlte sich zum Herrschen geboren. Seine Welt war die der Elektrizität, der Dampfmaschine, des Petroleums, der Phosphate, der Eisenbahnen, der Lokomotiven, der landwirtschaftlichen Maschinen, der Webereien. Loucheur hat sie fortgesetzt nur in Riesenprogrammen.

Wenn man Loucheur gefragt hätte, ob er lieber ein Staatsmann oder ein Industriekapitän sein möchte, so hätte er sofort geantwortet: „Beides zugleich." Er war fest überzeugt, die notwendigen Eigenschaften dafür mitzubringen.

Nur dank einem Stipendium konnte er das Gymnasium in Lille und später die Polytechnische Hochschule in Paris absolvieren. Als er darauf bei der Compagnie du Nord eintrat bewährte er sich als unermüdlicher Ingenieur, der rasch emporstieg. Bei Kriegsausbruch wurde er als Artillerieleutnant eingezogen. Doch schon im November 1914 holte ihn Millerand heran, um die Requisition von Kriegsmaterial zu organisieren. Das war Loucheurs Feld! Da konnte er mit Milliarden rechnen! Da war er in seinem Element. Da wurde organisiert! Da wurden Kriegslieferungen vergeben. Da schwang er sich empor zum Herrscher der gesamten französischen Industrie. Und verdiente viel Geld.

Nach dem Kriege wurde Loucheur Minister für Wiederaufbau. Bei den allgemeinen Wahlen von 1919 wurde er, der bis dahin der Kammer nicht angehört hatte, an der Spitze einer nationalen Liste im Departement du Nord gewählt. Als Minister trat er im Januar 1920 zusammen mit Clémenceau zurück. Im Kabinett Briand vom Januar 1921 wurde er abermals Minister für die besetzten Gebiete. Diese Zeit seiner Ministertätigkeit ist gekennzeichnet durch das sogenannte Wiesbadener Abkommen, das er mit Rathenau abgeschlossen hat. Mit Briand trat er im Januar 1922 zurück. Erst im Kabinett Poincaré vom März 1924 übernahm er wieder ein Portefeuille, das Handelsministerium. Im Kabinett Briand vom November 1925 glaubte man in Loucheur den Mann gefunden zu haben, der als Finanzminister die inzwischen bedrohlich gewordene Finanzlage des Landes zu meistern imstande sei. Jedoch fand sein Sanierungsplan nicht die Billigung der Kammer. Auch war die Stimmung gegen ihn wegen seiner großen Kriegsgewinne unüberwindlich. So trat er schon am 15. Dezember 1925 wieder zurück. Doumer wurde sein Nachfolger. Im Juni 1928 wurde Loucheur Arbeitsminister im bestehenden und auch in dem im November folgenden Kabinett Poincaré. Auch im Kabinett Tardieu vom 3. November 1929 und in dem folgenden Kabinett Chautemps vom 21. Februar 1930 war er Arbeitsminister, dagegen im Kabinett Steeg vom 13. Dezember 1930 bis 22. Januar 1931 Handelsminister.

## 17 Einbrecher verhaftet.

**Gelsenkirchen**, 23. Nov. Der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen gelang es, in den letzten Tagen nicht weniger als 17 Einbrecher zu verhaften, denen schon eine Reihe von Einbrüchen nachgewiesen werden konnten.

## Helldorfs Berufung vergessen.

Differenzen zwischen den Verteidigern.

**Berlin**, 22. Nov. Unter den vier Verteidigern, die den wegen der Teilnahme an den Kurfürstendamm-Unruhen verurteilten Grafen Helldorf und dessen Mitangeklagte verteidigten, sind schwerwiegende Differenzen entstanden. Die Verteidigung hat nämlich vergessen, gegen das Urteil Berufung einzulegen, obwohl noch am Tage des Urteilspruches mit größtem Nachdruck betont worden war, daß die Verteidigung sich mit dem Urteil nicht zufrieden geben werde. Jeder der vier Verteidiger hatte angenommen, daß einer der anderen die Berufung einlegen werde, und daher die notwendigen Schritte unterlassen. Unterdessen ist die Berufungsfrist verstrichen. Die Verteidiger haben jetzt angestrengte Versuche beim Preußischen Justizministerium gemacht und um „Wiedereinsetzung in den vorigen Stand" gebeten, wobei sie zu erkennen gaben, daß die Schuld auf ihrer Seite liege. Das Preußische Justizministerium hat noch keine Entscheidung gefällt und ist in seinen Entschlüssen an die Strafprozeßordnung gebunden. Die ordnungsgemäß eingereichte Berufung der Staatsanwaltschaft beim Landgericht 3 liegt dagegen vor, und es ist nicht ausgeschlossen, daß nunmehr lediglich der Berufung der Staatsanwaltschaft stattgegeben wird und eine mildere Bestrafung der Angeklagten als in der ersten Instanz nicht mehr in Frage kommt.

*Haifischflossen auf der Karte gestrichen*

# Chinese verzichtet auf seine Lieblingsspeise

### Verschärfter antijapanischer Warenverruf in China. Die japanische Teetasse beim chinesischen Marschall.

Von unserem Pekinger U.P.-Mitarbeiter.

**Peking**, im November. In den ersten Wochen nach dem japanischen Einmarsch in die Mandschurei hatte der antijapanische Verruf stark nachgelassen, da sich die Regierungspropaganda anderen Gebieten zuwenden mußte. Gegenwärtig wird aber der Verruf wieder in voller Schärfe durchgeführt und ergreift immer weitere Interessensphären. Nachdem mit Sicherheit anzunehmen war, daß sich die Japaner nicht aus der Mandschurei zurückziehen würden, hat Marschall Tschang Hsueh Liang einen allgemeinen Verruf gegen japanische Waren verordnet. In Peking, Tientsin und anderen Städten werden sämtliche chinesische Geschäfte von Studenten kontrolliert, die die Bestände an japanischen Waren amtlich versiegeln. Die japanischen Geschäfte, die sich zum größten Teil rechtzeitig mit Waren eingedeckt hatten, dürfen auch weiterhin japanische Waren verkaufen. Dagegen befördern die chinesischen Eisenbahnen keine japanischen Waren mehr, so daß es den Kaufleuten aller Nationalitäten technisch unmöglich gemacht wird, ihre Lagerbestände an japanischen Waren zu ergänzen.

Bis auf einige unbedeutende Zwischenfälle ist es der chinesischen Polizei gelungen, das Leben und Eigentum der Japaner und Koreaner zu schützen. Die verängstigten japanischen Einwohner Chinas glauben sich am besten vor Angriffen schützen zu können, wenn sie chinesische Kleidung tragen. In vielen Fällen wurde aber diese „Anpassung" der Japaner von den Chinesen als Herausforderung empfunden, so daß Tschang Hsueh Liang den Japanern in ihrem eigenen Interesse nahegelegt hat, keine chinesische Kleidung zu tragen.

Da der antijapanische Verruf in der Zeit, als er ohne Unterstützung der chinesischen Regierung war, fast völlig aufgehört hat, weisen die Japaner darauf hin, daß das chinesische Volk selbst nicht japanfeindlich sei, sondern nur von seiner Regierung zu Feindseligkeiten angestachelt werde. Es wird immer wieder betont, daß die Nankinger Regierung die japanfeindliche Bewegung mit Leichtigkeit hätte unterdrücken können. Diese Behauptungen können noch vor einigen Wochen zutreffend gewesen sein, heute entsprechen sie nicht mehr der wirklichen Lage. Die Chinesen würden heute auch ohne Regierungsverordnungen die japanischen Waren meiden. So haben sie wehmütig auf ihre Lieblingsspeise und größte Delikatesse, auf geröstete Haifischflossen, verzichtet, da diese fast ausschließlich von japanischen Fischern geliefert wurden.

Auf der anderen Seite führen gerade die Urheber der Verrufsbewegung den Verruf nicht allzu streng durch. So ereignete sich kürzlich bei einem Besuch ausländischer Pressevertreter im Hauptquartier von Marschall Tschang Hsueh Liang ein humoristischer Zwischenfall. Aus Versehen stieß ein Korrespondent eine Teetasse um und las auf dem Unterteil der Tasse zum Erstaunen der Anwesenden die Aufschrift „Hergestellt in Japan"!

(United Preß.)


# Aerzte zeigen einen schnellen Weg zur Beseitigung von Erkältungen

### Durch Vernachlässigung seiner Erkältung bestand die Gefahr einer Lungenentzündung.

Sehr viele Leute in Wuppertal — wie z.B. auch Herr Robert Pohl — brauchen eine Erkältung nicht länger wegen der Kosten, Unbequemlichkeit oder unangenehm einzunehmenden Arzneien zu vernachlässigen. Denn jetzt empfehlen Krankenhausärzte eine billige und angenehme Methode, die schnelle und sichere Linderung bringt.



Herr Pohl hatte seine Erkältung vernachlässigt, weil er glaubte, „es würde schon von selbst besser werden". Sie wurde jedoch schlimmer und verbreitete sich von den Nasengängen bis tief in die Brust. Da er Lungenentzündung befürchtete, suchte er eine Klinik auf, wo ihm die Aerzte doppelte Dosis von Ayer's Pectoral verordneten — eine konzentrierte Mischung von Terpin-Hydraten und andern Bestandteilen, welche selbst in den schwersten Krankheitsfällen Linderung verschafft hat.

Nach wenigen Stunden fühlte er sich wesentlich wohler, und in der Nacht konnte er durch die Nasenlöcher frei atmen und hustete wenig. Am nächsten Morgen fühlte er sich wie neugeboren — hatte keine Temperatur mehr —, und nach ungefähr einer Woche, so berichtet der Arzt, waren alle Spuren der Erkältung verschwunden. Lesen Sie andre Fälle, die alle von einem Krankenhausarzt beglaubigt sind.

### Eine in Krankenhäusern erprobte Methode — das Ideal für den Hausgebrauch in diesem Lungenentzündungswetter.



Da die Krankenhausärzte wissen, daß jede gewöhnliche Erkältung, wenn sie nicht sachgemäß und rechtzeitig behandelt wird, eine Lungenentzündung nach sich ziehen kann, haben sie ein Mittel gewählt, das zum Gebrauch im Hause ideal ist. Und viele Leute in Wuppertal, wie z. B. auch Fräulein Margarete Müller, haben festgestellt, daß es schnelle, sichere Linderung bringt — oft schon nach wenigen Stunden — und dabei billig und angenehm einzunehmen ist.

### Die schnelle Beseitigung einer Erkältung durch ein von Aerzten empfohlenes Verfahren.

Da Fräulein Elfie Hanner — wie sehr viele Leute in Wuppertal — rechtzeitig den Rat ihres Arztes befolgte, hat sie mit der sehr schnellen und unschädlichen Behandlung zu Hause den Weg zur Beseitigung eines Hustens oder einer hartnäckigen Erkältung gefunden.



Fräulein Hanner hatte eine schwere Erkältung vernachlässigt, die sich in den Nasengängen und der Brust festzusetzen begann. Sie bekam hohe Temperatur und zog endlich den Arzt zu Rate.

Ihr Arzt verschaffte ihr schnelle Linderung durch doppelte Dosen von Ayer's Pectoral, das sich bei der Behandlung von Krankenhausfällen so bewährt hat.

Sofort nach dem ersten angenehm schmeckenden Schluck fühlte sie die wohltuende lindernde Wärme von den Nasengängen bis tief in die Brust. Bis zum Abend war die hohe Temperatur verschwunden, sie konnte wieder frei atmen und ohne zu husten schlafen. Als sie dann am nächsten Morgen aufwachte, waren tatsächlich alle Spuren der Erkältung fort und nach ungefähr einem Tag — so berichtet der Arzt — war sie wieder so gesund wie vorher.

### Seiner Husten des Kindes — die Sorge der Mutter.

Auch Frau H. Durant gehört zu den dankbaren Verbrauchern von Ayer's Pectoral. Ihre Adoptivtochter Elfie mußte wegen eines bösen Hustens und einer Erkältung, die Lungenentzündung befürchten ließ, in der Schule fehlen.



Die Aerzte verordneten dem Kinde Bettruhe und doppelte halbstündlich einzunehmende Dosen von Ayer's Pectoral, bis Linderung eintritt — dann nur einmal stündlich, bis die kleinen Bronchien, Brust und Nasengänge von Erkältung wieder frei und normal waren.

Am andern Morgen sah sie vollkommen anders aus. Nach einem weiteren Tag waren alle Spuren des Hustens und der Erkältung verschwunden. Sie konnte wieder die Schule besuchen und war so gesund wie je.

### Befolgen Sie den Rat des Arztes — und die Erkältung ist am nächsten Tage vorbei.

Fräulein Müller z. B. zog sich eine Erkältung zu, die sie so lange vernachlässigte, bis sie auf die Bronchien übergegriffen hatte. Am folgenden Tage hatte sie hohe Temperatur und hustete tüchtig, während sie einer Kinovorstellung beiwohnte. Dann begann sie nach Vorschrift des Arztes doppelte Dosen von Ayer's Pectoral einzunehmen — eine konzentrierte Mischung von Terpin-Hydraten und anderen Bestandteilen, die von Krankenhausärzten für den Gebrauch zu Hause begutachtet ist.

Durch dieses Krankenhausrezept hörten die Hustenanfälle beinahe sofort auf. Nach wenigen Stunden begann die Entzündung in den Nasengängen und der Brust zurückzugehen. Am nächsten Morgen war die hohe Temperatur verschwunden, sie brauchte nicht länger das Bett zu hüten, und am darauffolgenden Tag war — wie der Arzt berichtet — die Erkältung vollkommen vorbei.

Bemerkung: Diese Berichte sind alle von dem behandelnden Arzt beglaubigt.

Die Aerzte konstatieren, daß diese Krankenhausmedizin weit mehr erreicht, als den sofortigen Stillstand des Hustens. Sie dringt in die entzündeten Gänge der Atmungsorgane und befreit sie. Systematisch angewandt, verringert sie den Schleim, hilft hohe Temperatur beseitigen und die Erkältung aus den Nasengängen, aus Hals und Brust zu vertreiben.

Nehmen Sie gleich ein paar Löffel von diesem angenehm schmeckenden Ayer's Pectoral, und Sie werden sich morgen wie ein anderer Mensch fühlen.

### Beseitigung von Schnupfen durch Anwendung einer angenehmen Methode.

Herr Karl Meinhardt zog sich eine schwere Erkältung zu, der scheinbar durch nichts beizukommen war. Er konnte nicht schlafen, abgesehen von einem Halbschlaf von wenigen Minuten, dann wachte er wieder auf und hatte das Gefühl, als ob er ersticken müßte; er zog dann Krankenhausärzte zu Rate, die ihm doppelte Dosen von Ayer's Pectoral verschrieben.



Rasch trat Linderung ein, und die Erkältung nahm nach 2 oder 3 Stunden merklich ab. Er nahm das angenehme Mittel weiter ein, und nach ungefähr einem Tag, so berichtet der Arzt, war sein Schnupfen vollkommen vorbei, und er war wieder „er selbst".

b150




Zu haben in allen Apotheken. Achten Sie auf die neuen ermäßigten Preise: Normalflasche M. 2.25 (statt M. 2.50), Doppelflasche M. 3.75 (statt M. 4.25).

# Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 274 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 23. Nov.


## Berliner Freiverkehr: Nervös und schwächer.

WG. **Berlin**, 23. Nov. (Eig. Drahtb.) Im heutigen telefonischen Freiverkehr von Büro zu Büro war die Stimmung nervös und schwächer. Allerdings gingen die Kursverluste nur ganz vereinzelt über 1 Prozent hinaus, da die Umsätze gering blieben und größeres Angebot von Publikumsseite nicht vorlag. Die Nervosität war die Folge von Gerüchten über gewisse bevorstehende Schwierigkeiten im Berliner Bankgewerbe. Man nannte zwar bereits den Namen der angeblich in Verlegenheit befindlichen Bankfirma von rein lokalem Charakter und glaubt einen Fall verfehlter Bauspekulationen vor sich zu sehen. Der Reichskommissar für das Bankgewerbe hat uns auf unsere Anfrage aufs bestimmteste versichert, ihm sei von diesen oder sonstigen Bankschwierigkeiten nichts bekannt. Das Weitertragen unbegründeter Gerüchte müßte natürlich auf das schärfste verurteilt werden.

Später war auf dem Rentenmarkt eine gewisse Erholung festzustellen, da wieder einmal eine Meldung verbreitet wurde, wonach die Entscheidung der zuständigen Stelle über die Wiedereröffnung der Wertpapierbörse angeblich unmittelbar bevorstehen soll. Wir hören aber dazu, daß davon keine Rede sein kann. Das Preußische Handelsministerium hat, wie wir bereits mitgeteilt haben, seine Entscheidung von der Stellungnahme der Reichsbehörden, insbesondere des Auswärtigen Amtes und der Reichsbank, abhängig gemacht. Während die Reichsbank an ihrem ablehnenden Standpunkt unverändert festhält, haben sich die Reichsbehörden anscheinend noch nicht festgelegt, weil sie offenbar die schwebenden innerpolitischen (Wirtschaftsbeirat und Wirtschaftsprogramm) und außenpolitischen (Reparations- und Stillhalteverhandlungen) Entscheidungen abwarten wollen. Anregungen von der Wallstreetbörse sind ebenfalls ausgeblieben, da diese am Samstag unregelmäßig verkehrt hat. Stärker gedrückt waren nur Farbenaktien, die um 1,75 Prozent nachgaben und Schultheiß mit einer Einbuße von 2 Prozent. Weiter wurden noch Siemens, Deutsche Erdöl, Phönix, Ver. Stahlwerke, Reichsbank, Berliner Handelsgesellschaft und AEG. zu leicht abgeschwächten Kursen gehandelt. Festverzinsliche Papiere wurden nur wenig gehandelt, wobei die Kurse im allgemeinen sich nur leicht abschwächten.

## Pfund gleich 15,525 Reichsmark.

WG. **Berlin**, 23. Nov. (Eig. Drahtber.) An den internationalen Devisenmärkten ist das Hauptmoment heute der weitere starke Rückgang des englischen Pfundes und der skandinavischen Devisen. In London führt man die Schwäche des Pfundes auf große Abgaben des Kontinents zurück. Man befürchtet, daß durch die Gegenmaßnahmen der Länder, die durch die neuen Zollerhöhungen ausgelöst werden, Englands Lage schlechter wird. Gegen den Dollar ging das Pfund, nachdem es noch mit 3,725 eröffnet hatte, auf 3,6825 zurück. Gegen den Gulden schwächte es sich auf 9,17, gegen Paris auf 94,18, gegen Zürich auf 18,975 und gegen die Reichsmark auf 15,525 ab.

Der Dollar war an den verschiedenen Devisenplätzen gut behauptet, eher fester.

Die Reichsmark war gehalten, in Amsterdam notierte sie 59,15, in Zürich 122,10, in Paris stellte sie sich auf 606,5.

Die Norddevisen waren weiter angeboten und außerordentlich schwach, nur Oslo war noch so stark wie Kopenhagen und Stockholm rückgängig.

Die südamerikanischen Devisen waren unverändert.

## Der englische Einfuhrzoll

**London**, 23. Nov. (Drahtb.) Der Zeitung „People" zufolge erwägt der Handelsminister jetzt Zölle auf folgende Warengattungen: Damenwäsche, Drogen, Pelze, Musikinstrumente, Kleider, Damenhutwaren, Hemden, billige Türen- und Fensterrahmen.

„Daily Telegraph" meldet, daß die Frage der Erhebung von Zöllen auf Eisen- und Stahlwaren, deren Einfuhr sich letzthin wesentlich gesteigert habe, zurzeit von den zuständigen Stellen erwogen wird.

## Die Solinger Handelskammer zum englischen Einfuhr-Zoll.

WG. **Solingen**, 23. Nov. Bezüglich der englischen Zollerhöhungen teilt die Industrie- und Handelskammer zu Solingen mit, daß bei ihr verschiedene Telegramme der deutschen Botschaft in London eingegangen sind. Nach den Telegrammen, die noch verschiedene Unklarheiten aufweisen, werden von den Schneidwaren diejenigen Artikel einem 50prozentigen Wertzoll unterworfen, die in den vergangenen Jahren einem Wertzoll von 33⅓ Proz. unterlagen. Die Kammer hat weitere Rückfragen an die deutsche Botschaft in London gerichtet und wird nach Eingang der Antwort aus London sofort alles Nähere mitteilen.

**Preisverständigung in der Margarinewirtschaft.** (Drahtb.) Zwischen dem Margarinekonzern und den freien deutschen Margarinefabriken geführte Verhandlungen über die Wiedererlangung einer für die gesamte Industrie notwendigen gesunden Preisgrundlage haben neuerdings zum Abschluß geführt. Die Margarinepreise bewegen sich jetzt im Durchschnitt ab Werk zwischen 28 und 33 Rpf. das Pfund, wobei die Preisunterschiede der Erzeuger hinter ihre Waren bisher zu einem Preisunterschied auf dem Markt geführt. Mit dem Ergebnis der Verhandlungen haben sich sämtliche Erzeuger einverstanden erklärt. Preiserhöhungen im Einzelhandel werden zwangsläufig nur bei einigen wenigen Fabrikaten zur Durchführung kommen, da der Margarine-Konzern als solcher sich von der Unterbietung auf dem Markt freigehalten habe und somit auch jetzt zu einer Erhöhung der zur Zeit auskömmlichen Preise nicht zu schreiten brauche.

**Verlängerung des Roheisenverbandes um drei Jahre.** In der Hauptversammlung des Roheisenverbandes wurde Samstag die Verlängerung des Verbandes um drei Jahre, bis zum 31. Dezember 1934, beschlossen. Es wurden nur unwesentliche Aenderungen der bisherigen Vertragsbestimmungen vorgenommen.

## Kürzung der Devisenzuteilung für die Einfuhr

WG. **Berlin**, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Reichswirtschaftsminister hat, wie wir hören, angeordnet, daß für Dezember d. J. der Höchstbetrag für die Devisenzuteilung bei der Einfuhr auf 75 Prozent des bisherigen Betrages, also um 25 Prozent, gekürzt wird. Für den über 75 Prozent hinausgehenden Devisenbedarf werden die Einfuhrhäuser auf die Ausnutzung der Rembourskredite verwiesen, wobei daran erinnert sein mag, daß die Reichsbank den Gesamtbetrag der nicht ausgenutzten uns nach dem Stillhalteabkommen zustehenden Auslandkredite auf nicht weniger als 0,5 Mrd. RM. beziffert. Soweit diese Kreditmöglichkeiten nicht in Anspruch genommen werden können, wird der Reichswirtschaftsminister ausnahmsweise das Devisenkontingent von 75 Prozent erhöhen. Dies bezieht sich namentlich auf alle diejenigen Geschäftszweige, in denen bisher Barzahlung bei der Einfuhr üblich war, Rembourskredite also nicht in Anspruch genommen wurden.

## Die Anmeldepflicht bei Exportverkäufen

**Berlin**, 23. Nov. (Funkspruch.) Ueber die Verpflichtungen, die sich aus der 8. Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung vom 17. November 1931 für Exporteure und Spediteure ergeben, wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

Alle Waren, die aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ausgeführt werden, sind für die Zwecke der Devisenbewirtschaftung anzumelden. Die Anmeldung ist durch Uebergabe einer Exportvalutaerklärung mit den Abschnitten A und B nach einem vorgeschriebenen Muster zu bewirken. Die erforderlichen Formulare sind von den Reichsbankanstalten zu beziehen. Die Exportvalutaerklärung ist von dem Exporteur der zur Ausfuhr anzumeldenden Ware auszustellen. Die Anmeldung mit Abschnitt A liegt dem Exporteur ob. Diese Erklärung ist binnen drei Tage nach Versendung der Ware der für den Exporteur örtlich zuständigen Reichsbankanstalt portofrei zu übersenden. Die Anmeldung mit dem Abschnitt B unterliegt in der Regel dem Frachtführer; bei Versand mit der Post dem Absender. Der Abschnitt B ist bei den in der Verordnung bestimmten Anmeldestellen abzugeben. Anmeldestellen sind vor allem die Grenzzollstellen, bei Postsendungen die Aufgabepostanstalten. Die Anmeldung mit dem Abschnitt B hat ohne Verzug zu erfolgen, nachdem die Sendung am Sitz der Anmeldestelle eingetroffen oder dort zur Beförderung nach dem Ausland aufgegeben worden ist. Die Frachtführer dürfen nach dem Ausland gerichtete Sendungen nur befördern, nachdem sie die erforderlichen Abschnitte B der Exportvalutaerklärung erhalten haben. Schließlich ist jeder Exporteur noch verpflichtet, zum 10. 20. und letzten jedes Monats der örtlich zuständigen Reichsbankanstalt unter Verwendung eines vorgeschriebenen Vordruckes die Beträge der eingegangenen Exportvaluten mitzuteilen und anzugeben, an welche Devisenbank er sie abgeliefert hat, oder von welcher Reichsbankanstalt die Freigabe erfolgt ist. Zuwiderhandlungen gegen die neuen Bestimmungen werden mit schweren Strafen geahndet. Die Verordnung tritt mit dem 1. Dezember 1931 in Kraft.

## Mißverhältnis zwischen Produktions- und Aufnahmefähigkeit

**Stickstoff- und Benzinprodukten bei I. G. Farben — Ergebnisse der Aufsichtsratssitzung**

In der Aufsichtsratssitzung am 21. November wurde über das laufende Geschäftsjahr u. a. mitgeteilt, daß die Krise den Absatz auf dem Gebiete der Farbstoffe, Pharmazeutik, Photographika und zum Teil auch der Chemikalien nicht wesentlich zu beeinträchtigen vermochte. Der Absatz konnte sich hier vielmehr verhältnismäßig gut behaupten. Anders liegen die Dinge bei der Stickstoff- und Benzinproduktion. Es heißt hierüber:

Um der deutschen Landwirtschaft eine möglichst umfassende Verwendung der synthetischen Stickstoffdüngemittel zu ermöglichen, wurden die Preise wiederholt ermäßigt und liegen heute ganz beträchtlich unter dem Stande der Vorkriegszeit. Trotzdem ist der Absatz stark zurückgegangen. Ein weiterer Rückgang der Düngung würde schwere Schäden für unsere Volkswirtschaft haben. Auch auf dem Weltmarkt konnte der deutsche Stickstoffexport seinen bisherigen Anteil nicht behaupten. Die Gründe dafür liegen in der Tendenz der meisten Industriestaaten, neue Stickstoffabriken zur Deckung des eigenen Bedarfs, aber auch für Exportzwecke zu errichten, sowie in dem damit zusammenhängenden

**Abschluß bisheriger Absatzmärkte durch hohe Einfuhrzölle und Einfuhrverbote.**

Aus diesem plötzlichen Anschwellen der Stickstoffproduktion in der Welt mußte sich ein Mißverhältnis zwischen der Produktionsfähigkeit der Werke und der Aufnahmefähigkeit der Konsumenten ergeben. Aus diesen Gründen, im Zusammenhang mit der gesunkenen Kaufkraft, muß die I. G. Farben auf absehbare Zeit mit einer Einschränkung der synthetischen Stickstoffproduktion und der damit zusammenhängenden wirtschaftlichen und technischen Hilfsbetriebe rechnen.

Im Benzin-Geschäft ist zur Zeit bei dem heftigen Kampf auf dem Erdölgebiet keine Rendite gegeben. Das ändert nichts an der Notwendigkeit, an der Weiterentwicklung dieses Geschäftszweiges um so mehr zu arbeiten, als er, ebenso wie auch die Stickstoffproduktion, auf der ausschließlichen Verarbeitung inländischer Rohstoffe aufgebaut und daher geeignet ist, Handels- und Zahlungsbilanz günstig zu beeinflussen. Auch in der Kunstseide ist bei den heutigen Preisen eine rentable Produktion nicht möglich. Es sei daher im laufenden Jahr mit verminderten Erträgnissen zu rechnen. Weitere Sparmaßnahmen würden sich nicht vermeiden lassen. Die Finanzlage des gesamten Unternehmens sei günstig.

## Export deutscher Maschinen in Behältern?

Die Frage der Ausfuhr in Behältern ist seit längerer Zeit akut. Maschinen sind jedoch aus Deutschland bisher in Behältern wohl kaum in nennenswertem Umfang exportiert worden. Hier ließe sich, laut „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen", Essen, wohl gerade für die deutsche Industrie noch eine Kostenersparnis erzielen. Es ist bekannt, daß beim Export von Maschinen die Verpackungsfrage eine große Rolle spielt. Die Maschinen müssen außerordentlich sorgfältig verpackt werden, was oft recht kostspielig ist. Amerikanische Firmen haben jetzt teilweise für den Export den Container-(Behälter)-Verkehr eingeführt, d. h. es werden Maschinen in Behältern nach Kanada, aber auch nach solchen überseeischen Ländern geschickt, von wo eine Rücksendung von Waren ebenfalls in Behältern möglich ist. In erster Linie kommt u. a. Japan in Betracht, von wo Seide in den Behältern zurückkommt, aber auch Indien (Kunstgegenstände der indischen Heimindustrie). Dadurch wird nicht nur an Verpackung sehr viel gespart, sondern auch der Versand gegen Transportschäden gesichert. Die „W.p.a."-Versicherung ermäßigt sich dadurch ebenfalls. Die deutsche Industrie sollte dieses System ebenfalls prüfen. Nach Indien sind im Oktober für rund 110 000 $ elektrische Maschinen in Behältern exportiert worden.

## Devisen.

Züricher Devisen vom 23. Nov. Paris 20.12, London 1917, Neuyork 344,75, Belgien 7185, Italien 2630, Spanien 4275, Holland 208,60, Berlin 122,50, Stockholm 163, Oslo 168,80, Kopenhagen 168,30, Sofia 372, Prag 1525, Warschau 5750, Budapest 5050,50, Belgrad 905, Athen 650, Konstantinopel 250, Bukarest 807, Helsingfors 1000, Buenos Aires 285,50, Japan 294.

Amsterdamer Devisen vom 23. Nov. Berlin 5916 bis 5920, London 927,50 bis 928,50, Neuyork 249,30 bis 249,60, Paris 974,50 bis 975, Belgien 3450 bis 3455, Madrid 2110 bis 2130, Buenos 64 bis 66.

Londoner Devisen vom 23. Nov. Neuyork 373,50, Montreal 421, Amsterdam 800, Paris 9515, Brüssel 2690, Italien 7218, Berlin 1573,50, Schweiz 1918, Spanien 4367,50, Kopenhagen 1830, Stockholm 1665, Oslo 1865, Lissabon 109,88, Helsingfors 183, Prag 125,62, Budapest 2500, Belgrad 911,50, Sofia 500, Rumänien 630, Konstantinopel 800, Athen 295, Wien 2660, Warschau 5400, Buenos-Aires 3712, Rio de Janeiro 898, Yokohama 2.775, Montevideo 2660, London auf Bombay 1.410.

### Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

| Für drahtliche Auszahlungen | Dirk. % | 23. November Geld | 23. November Brief | 21. November Geld | 21. November Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires 1 Peso | 8 | 1.036 | 1.037 | 1.036 | 1.072 |
| Canad 1 kan. Doll. | — | 3.656 | 3.664 | 3.706 | 3.714 |
| Japan 1 Yen | 6.75 | 2.068 | 2.072 | 2.068 | 2.072 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | 4.5 | 15.88 | 15.92 | 16.14 | 16.18 |
| Istanbul 1 t. Pfd. | — | —.— | —.— | —.— | —.— |
| London 1 Pfd. St. | 6 | 15.50 | 15.54 | 15.74 | 15.78 |
| Neuyork 1 Dollar | 2.5 | 4.209 | 4.217 | 4.209 | 4.217 |
| Rio de Jan. 1 Milreis | 7.5 | 0.264 | 0.266 | 0.264 | 0.266 |
| Uruguay 1 Goldpeso | — | 1.548 | 1.552 | 1.548 | 1.552 |
| Amsterdam 100 Gold. | 3 | 169.08 | 169.37 | 169.08 | 169.42 |
| Athen 100 Drachmen | 11 | 5.195 | 5.205 | 5.195 | 5.205 |
| Brüssel 100 Belga | 2.5 | 58.29 | 58.41 | 58.43 | 58.54 |
| Bukarest 100 Lei | 8 | 2.517 | 2.523 | 2.517 | 2.523 |
| Budapest 100 Pengö | 8 | 73.98 | 74.12 | 73.98 | 74.12 |
| Danzig 100 Gulden | 6 | 81.97 | 82.13 | 81.97 | 82.13 |
| Helsingf. 100 finn. Mk. | 8 | 8.21 | 8.23 | 8.21 | 8.23 |
| Italien 100 Lire | 7 | 21.68 | 21.72 | 21.68 | 21.72 |
| Jugoslavien 100 Dinar | 5.5 | 7.453 | 7.467 | 7.453 | 7.467 |
| Kaunas 100 Litas | 8.5 | 42.16 | 42.24 | 42.16 | 42.24 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 6 | 83.42 | 83.58 | 84.91 | 85.08 |
| Lissabon 100 Escudo | 8 | 14.39 | 14.42 | 14.44 | 14.47 |
| Oslo 100 Kronen | 6 | 83.42 | 83.58 | 84.91 | 85.08 |
| Paris 100 Fr. | 2.5 | 16.47 | 16.51 | 16.48 | 16.52 |
| Prag 100 Kronen | 6.5 | 12.468 | 12.488 | 12.468 | 12.488 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | — | 70.18 | 70.32 | 71.03 | 71.17 |
| Riga 100 Latts | 6 | 81.92 | 81.38 | 81.92 | 81.38 |
| Schweiz 100 Franken | 2.5 | 81.72 | 81.88 | 81.92 | 81.98 |
| Sofia 100 Leva | 9.5 | 3.057 | 3.063 | 3.057 | 3.063 |
| Spanien 100 Peseten | 6.5 | 35.76 | 35.84 | 35.76 | 35.84 |
| Stockholm 100 Kron. | 6 | 83.42 | 83.58 | 84.91 | 85.08 |
| Tallinn 100 Kronen | 7.5 | 112.79 | 113.01 | 112.79 | 113.01 |
| Wien 100 Schilling | 8 | 58.94 | 59.06 | 58.94 | 59.06 |

### Halbamtliche Ostdevisen

| Auszahlung | 23. November Geld | 23. November Brief | 21. November Geld | 21. November Brief |
|---|---|---|---|---|
| Warschau | 47.25 | 47.45 | 47.25 | 47.45 |
| Kattowitz | 47.25 | 47.45 | 47.25 | 47.45 |
| Posen | 47.25 | 47.45 | 47.25 | 47.45 |
| **Noten** | | | | |
| Poln. Zloty | 47.175 | 47.375 | 47.175 | 47.375 |
| dto. kl. St. | —.— | —.— | —.— | —.— |

**Bremer Baumwolle** vom 23. Nov.: 7,30.

**Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upp.:** F. G. F. vom 23. Nov., Anfang. Jan. 709 Sakellaridis (302 Upper F.G.F.); März 722 (—). Tendenz: Stetig.

**Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal Stand. Middl.)** vom 23. Nov., Anfang. Dez. 454, Jan. 456 bis 453, März 453 bis 456, Mai 459 bis 462, Juli 46[illegible] bis 462, Tendenz: Fest.

**Aegyptische Baumwolle.** Alexandria, 23. Nov., Anfang. Dez. Ashm. 904, Febr. Ashm. 940.

**Neuyorker Baumwollkurse** vom 23. Nov., Schluß. Loco 650, Nov. 597, Dez. 600 bis 601, Jan. 612 bis 613, Febr. 621, März 630 bis 631, April 639, Mai 648, Juni 657, Juli 666, Aug. 678, Sept. 684, Okt. 692, Tendenz: Stetig.

### Berliner Produktenbörse v. 21. u. 23. November

| | 21. 11. | 23. 11. | |
|---|---|---|---|
| Weizen, neue Ernte | 227.0—230.0 | 227.0—230.0 | ruhig |
| Dezember | 241.0—000.0 | 241.0—000.0 | |
| März | 250.5—252.0 | 250.0—000.0 | |
| Roggen, neue Ernte | 209.0—212.0 | 211.0—213.0 | ruhig |
| Dezember | 210.0—000.0 | 210.5—211.0 | |
| März | 216.0—215.5 | 215.7—000.0 | |
| Gerste ab Station | | | ruhig |
| Braugerste | 166.0—175.0 | 166.0—175.0 | |
| Futter- u. Ind.-Gst. | 163.0—166.0 | 163.0—166.0 | |
| Hafer, loco | 147.0—152.0 | 147.0—152.0 | schwächer |
| Dezember | 163.0—000.0 | 162.2—163.0 | |
| März | 171.7—000.0 | 170.5—000.0 | |
| Weizenmehl | 28.50—32.50 | 28.50—32.50 | still |
| Roggenmehl | 27.10—29.50 | 27.10—29.50 | behauptet |
| Weizenkleie | 10.50—11.00 | 10.50—11.00 | ruhig |
| Roggenkleie | 10.50—11.00 | 10.50—11.00 | ruhig |
| Erbsen Vikt | 24.00—30.00 | 24.00—30.00 | |
| Kleine Speisebsen | 25.00—28.00 | 25.00—28.00 | |
| Peluschken | 17.00—19.00 | 17.00—19.00 | |
| Ackerbohnen | 16.50—18.00 | 16.50—18.00 | |
| Wicken | 17.00—20.00 | 17.00—20.00 | |
| Lupinen, blaue | 11.00—12.50 | 11.00—12.50 | |
| Lupinen, gelbe | 15.00—16.00 | 15.00—16.00 | |
| Leinkuch., Bas. 37% | 13.80—13.90 | 13.80—13.90 | |
| Trockenschnitzel | 6.10—6.20 | 6.10—6.20 | |
| Soyaextraktionsschrot, Basis 45% | 12.40—00.00 | 12.40—00.00 | |
| Speisekartoff., wße. | — | 1.30—1.40 | |
| „ rote | — | 1.40—1.60 | |
| „ and. gelbf. | — | 1.80—1.90 | |

### Berliner Metalle vom 23. November

| | |
|---|---|
| Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg | 65.25 |
| Raffinadekupfer, loco | 58.00—59.00 |
| Standardkupfer, loco | 54.00—56.00 |
| Standard Blei | 20.00—22.00 |
| Original Hütten-Aluminium (98—99%) | 170.00 |
| dito in Walz- oder Drahtbarren | 174.00 |
| Reinnickel (98—99%) | 350.00 |
| Antimon, Regulus | 50.00—52.00 |
| Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo | 43.00—46.50 |

### Londoner Mittelmetalle vom 23. November

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kupfer per Kasse | 33.93 | Blei prompt | 14.38 |
| „ per 3 Monate | 34.50 | entfernte Sichten | 14.75 |
| Zinn per Kasse | 133.75 | Zink prompt | 14.25 |
| „ per 3 Monate | 138.00 | „ entfernte Sichten | 14.56 |

### Viehmärkte vom 23. November.

| | Silbert. | Köln | Duisb. | | Silbert. | Köln | Duisb. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ochsen | 37-39 | 35-38 | — | Fresser | 18-24 | 24-29 | — |
| | — | 30-33 | — | Kälber | — | 60-68 | — |
| | 33-36 | 33-34 | 30-33 | | 48-52 | 48-52 | 50-52 |
| | — | 28-30 | — | | 40-47 | 40-46 | 40-48 |
| | 29-32 | — | 26-29 | | 28-39 | 30-37 | 29-39 |
| | — | — | — | Schafe | — | 30-33 | — |
| Bullen | 30-32 | 27-30 | 30-32 | | — | — | — |
| | 24-29 | 22-26 | 26-29 | | — | — | — |
| | — | — | 23-25 | | — | 22-28 | — |
| | — | — | — | | — | — | — |
| Kühe | 30-32 | 30-33 | 31-33 | Schweine | 46-48 | 48-50 | — |
| | 25-29 | 26-29 | 27-30 | | 46-48 | 47-50 | 45-47 |
| | 20-24 | 21-25 | 23-26 | | 46-48 | 45-50 | 44-47 |
| | 14-19 | 16-19 | 19-22 | | 44-46 | 40-48 | 42-45 |
| Färsen | 34-36 | 29-30 | 34-36 | | 40-43 | — | 40-44 |
| | 27-33 | 27-31 | 30-33 | | 38-39 | — | — |
| | — | — | 28-29 | Sauen | 35-40 | 35-40 | 36-42 |

**Bericht der amtlichen Notierungs-Kommission über den Schlachtviehmarkt vom 23. Nov. zu W.-Elbf.**

Auftrieb: 747 Stück Großvieh, davon 160 Ochs., 76 Bullen, 246 Kühe, 132 Färsen (Kalbinnen), 111 Fresser, 415 Kälber, 9 Schafe, 3077 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 1 Bulle, 1 Kuh, 7 Kälber, 32 Schweine.

Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig. Der Markt wurde geräumt, einzelne Schweine über Notiz.


BOENICKE-ZIGARREN!


## Der Lingner-Abschluß

**Dresden**, 21. November. (Drahtb.) In dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der Lingner-Werke A.-G., Dresden, der mit Rücksicht auf den Verpachtungsvorschlag besonderes Interesse beansprucht, wird u. a. ausgeführt, daß im Auslandgeschäft sowohl die Umsätze als auch die Einnahmen weiter gestiegen seien. Im Inlandgeschäft habe die zweite Hälfte des verflossenen Jahres infolge der Ankündigung des Preisabbaues eine Zurückhaltung der Abnehmerschaft und damit einen Rückgang des Umsatzes gebracht. Dieser Umsatzrückgang sei auch darauf zurückzuführen, daß die Kaufkraft des Publikums erheblich zurückgegangen sei. Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet ein Bruttoerträgnis von 4,04 (4,77) Mill. RM., außerdem Einnahmen aus Beteiligungen von 0,29 (0,32) Mill. RM. Hiervon erforderten allgemeine Handlungsunkosten 3,69 (4,04) Mill. RM. und Steuern und Abgaben 0,25 (0,53) Mill. RM., während zu Abschreibungen ein Betrag von 0,16 (0,15) Mill. RM. verwandt werden soll, so daß

**ein Reingewinn von 203 848 (330 627) RM.**

verbleibt, woraus 75 000 (34 000) RM. der Reserve zugeführt und der Rest mit Rücksicht auf die kritische Wirtschaftslage vorgetragen werden soll (i. V. 8 Prozent Dividende).

In der Bilanz erscheinen Grundstücke (in Mill. RM) mit 6,26 (6,28), Gebäude mit 1,38 (1,38) und Maschinen und Apparate mit 0,89 (0,88). Das Konto Beteiligungen ist mit 3,65 (3,67) wenig verändert. In dem Konto seien sämtliche in- und ausländischen Beteiligungen (Tochtergesellschaften usw.) zusammengefaßt. Von den Beteiligungen seien zwei auswärtige im Werte zurückgegangen, dagegen eine Reihe anderer Beteiligungen außerordentlich gestiegen, so daß das Konto nicht nur ausgeglichen sei, sondern darüber hinaus noch erhebliche Reserven enthalte. Die Verluste an Außenständen hätten sich in dem üblichen mäßigen Rahmen gehalten. Die Außenstände betragen insgesamt 2,33 (3,61), wovon auf Bankguthaben 0,31 (0,34), auf Forderungen an Tochtergesellschaften 1,32 (1,16) und auf sonstige Außenstände 1,21 (2,11) entfallen. Wechsel und Schecks betragen 82 500 (1770) RM., Wertpapiere 36 000 (35 700) RM. Waren und Materialien werden insgesamt mit 1,32 (1,40) genannt, hiervon entfallen auf Rohstoffe 0,72 (0,88), auf fertige Waren 0,38 (0,23). Unter den Passiven erscheinen Kreditoren mit 1,46 (1,48), wovon auf Guthaben von Tochtergesellschaften 0,15 (0,25) und sonstige Kreditoren 0,50 (0,58) entfallen. Rückstellungen und transitorische Posten 0,78 (0,59).

Das Aval-Konto, das in Höhe von 2,13 Mill. RM. in Anspruch genommen gewesen sei, sei jetzt auf 50000 RM. zurückgegangen. Die Beunruhigung wegen des 2-Mill.-RM.-Kredits habe sich also als unbegründet erwiesen. (Es wäre interessant, zu erfahren, auf welche Weise diese Verminderung des Aval-Kontos nun zustandegekommen ist. Red.)

# Bergisch Land

Nr. 274 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag, 23. Nov.


## Lohnsenkung im Niederbergischen.

WB. Velbert, 23. Nov. Das Angebot des Industrieverbandes Velbert und Umgegend, die zurzeit geltenden Löhne vom 1. Dezember ab um 5 Prozent zu senken, ist am Samstag von den Gewerkschaften angenommen worden.

## Besuch des Jabergturmes auch im Winter.

Fast 30 000 Besucher.

WB. Hilden, 21. November. Der Aussichtsturm auf dem Jaberg, dessen Besucherzahl sich täglich 30000 nähert, wird auch den ganzen Winter über zur Besteigung geöffnet sein, allerdings nicht mehr täglich, sondern bis zum nächsten Jahres nur noch an Mittwoch- und Samstagnachmittagen sowie an Sonn- und Feiertagen. Demnächst wird anstelle des gestohlenen und endgültig verschwundenen Fernrohres übrigens ein neues Instrument mit Fernsicht von der Aussichtskanzel verbessern.

## Das Finanzamt greift zu.

Für etwa eine halbe Million RM. Goldpfandbriefe und Dollarschatzanweisungen beschlagnahmt.

Köln, 22. Nov. In einem von zwei Brüdern gemeinsam geleiteten Kolonialwarengroßbetrieb, nahe dem Barbarossaplatz, den vor kurzem aus steuertechnischen Gründen die Stadtverwaltung schloß, dann auch das zuständige Finanzamt zu seiner Ursache hatte, wurden Goldpfandbriefe und Dollarschatzanweisungen im Gesamtbetrage von etwa einer halben Million RM. beschlagnahmt. — Nachdem zunächst einige Unregelmäßigkeiten festgestellt wurden, fand, wie gemeldet wird, der buchprüfende Beamte die Verhältnisse eines der Brüder so auffällig, daß der sofort eingehende Vernehmungen anstellte und der Kaufmann schließlich erklären mußte, daß fehlende Nachweise noch fehlten, die er sofort aus dem Schlafzimmer herbeischaffen werde. Der Beamte mit in das Zimmer gehen wollte, damit nicht etwas verschwinde, bedauerte der Geschäftsinhaber, dies nicht zulassen zu können, weil seine Gattin erkrankt zu Bett liege. Da der Kaufmann erhebliche Zeit wegblieb, betrat der Finanzbeamte unverhofft das Schlafzimmer, in dem sich gar keine Dame befand, dafür aber ein großer, auf dem Waschtisch ausgebreiteter Haufen Wertpapiere. Es waren Goldpfandbriefe und Dollarschatzanweisungen im Gesamtbetrage von einer halben Million RM., Vermögensteilen, von denen das Finanzamt noch nichts wissen hatte. Der Beamte beschlagnahmte die Wertstücke. Die Untersuchung über die Frage, wie es den Geschäftsleuten möglich gewesen sei, in wenigen Jahren ein so großes Vermögen zusammenzubringen, führte nach Bonn und von da aus über die Grenze.

## Ihren Meister durch Diebstahl ruiniert.

Köln, 21. Nov. Die Polizei nahm einen Metzgergesellen und einen Metzgerlehrling fest, die ihren Arbeitgebern nach und nach etwa 18 000 Mark gestohlen haben. Seit März 1931 stahlen sie für 18 000 Mark Fleisch- und Wurstwaren. Der Metzgermeister mußte am 1. Oktober 1931 infolge Verluste sein Geschäft schließen. Seinen Nachfolger bestahlen sie von Oktober bis heute um 3000 Mark Fleischwaren.

## Seltsamer Fund in Essen-Steele.

Französische Granate auf Eisenbahnschienen.

Essen, 23. Nov. Am 22. Nov. hatte ein Zechenrottenführer aus Mülheim-Ruhr in Essen-Steele einem Fußballspiel zugesehen. Gegen 17 Uhr war er im Begriff, von Essen-Steele nach Ueberruhr zu gehen. Zu diesem Zwecke wählte er den kürzesten Weg und ging über die Eisenbahnbrücke Steele, die über die Ruhr führt. Hier fand er an der Stelle, an der die Provinzialstraße unter der Brücke hindurchführt, zwischen den Eisenbahnschienen eine französische Granate, Kaliber 7,5 Zentimeter. Es handelt sich um einen sog. Blindgänger, das ist ein Geschoß, das bereits aus einem Geschütz abgefeuert wurde, aber nicht krepiert ist. Die Granate ist völlig frei von Rost und kann nur kurze Zeit dort gelegen haben. Umfangreiche Ermittlungen sind eingeleitet.

## Eine vollständige Sprenganlage von Kindern gefunden.

WB. Koblenz, 21. November. Kinder fanden beim Spielen in der Nähe von Horchheim einen Draht, der bei näherem Zusehen mit einer elektrischen Batterie in Verbindung stand. Die Kinder erzählten abends in dem Ort von dem eigenartigen Funde, worauf die Polizei benachrichtigt wurde. Sofort wurden Nachforschungen angestellt, wobei man eine vollständige Sprenganlage mit Pulver und Dynamit, die vollkommen intakt gewesen sein muß, fand. Es wird angenommen, daß die Sprengvorrichtung und die Explosionsstoffe aus einem im Sommer vorigen Jahres auf der Grube Friedrichsegen begangenen Diebstahl herrühren und von den Dieben und deren Helfern an die jetzige Fundstelle gebracht worden sind. Die Polizei war sofort mit einem größeren Aufgebot von Beamten zur Stelle und nahm Feststellungen vor. Vier Einwohner von Horchheim wurden festgenommen.

## Zwei verschüttete Bergleute gerettet.

Bochum, 22. Nov. Auf der Zeche Dannenbaum in Bochum-Laer wurden in den Abendstunden des Freitag im unterirdischen Betrieb drei Bergleute durch hereinbrechende Kohlenmassen verschüttet. Die sofort eingesetzte Rettungsmannschaft konnte nach mehreren Stunden sämtliche Knappen noch lebend bergen. Nur dem entschlossenen Eingreifen der Rettungskolonne ist es zu danken, daß die Knappen dem Tode entronnen sind.

## Zur Ermordung des Polizeibeamten Bartkowiak.

Der Vatermörder trotz Leugnens überführt. — Auch der zweite Sohn festgenommen.

Recklinghausen, 22. Nov. In der Mordsache Bartkowiak werden die Ermittlungen der Kriminalpolizei energisch weitergeführt. Diese werden dadurch erschwert, daß Michael Bartkowiak nach wie vor bestrebt ist, alle Schuld auf seinen Vater abzuwälzen und dreist behauptet, dieser habe die Pistole auf ihn gerichtet. Diese Behauptungen und Reinwaschungsversuche des Täters sind jetzt vollständig zwecklos geworden, weil nunmehr durch Zeugenaussagen einwandfrei feststeht, daß der Getötete beim Betreten des Hausflures aus diesem heraus beschossen worden ist. Es steht ferner einwandfrei fest, daß der Beamte zurückgetaumelt, einige Schritte weitergewankt und dann zusammengebrochen ist, ferner, daß er von dem Täter verfolgt und weiter beschossen wurde. In der Mordsache ist nunmehr auch der 18jährige Sohn Franz Bartkowiak wegen Verdachtes der Mittäterschaft beziehungsweise von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Er ist von einigen Zeugen kurz vor der Tat mit zwei anderen jungen Leuten in der Leusbergstraße gesehen worden.

# Aus der Theater-Denkschrift des Oberpräsidenten

### Groteske Ausgabenposten der Kölner Bühnen.

Die Denkschrift, welche der rheinische Oberpräsident über die Theaterfrage in Westdeutschland herausgegeben hat, wendet sich im großen und ganzen recht eindeutig gegen die Ausgabenwirtschaft der Kölner Bühnen. Nur so ist die merkwürdige Erklärung zu verstehen, welche der Kölner Theaterdezernent abgab (siehe Samstagausgabe der DR.). Aus dieser Denkschrift werden nun einzelne Punkte bekanntgegeben, welche beweisen sollen, daß an manchen Bühnen noch viel gespart werden kann, ohne daß die Bühnen sofort zu Schmieren absinken müssen, wie der Kölner Beigeordnete Meerfeld meint. Die Denkschrift enthält u. a. folgende Darstellungen:

Der Bedarf der städtischen Bühnen in Köln ist wesentlich übersetzt, und zwar sowohl was die Zahl der beschäftigten Personen und ihre Vergütungen angeht als auch hinsichtlich der Sachausgaben. Die Höhe der dem Personal gewährten Vergütungen (Gehälter, Gagen und Löhne) wird durch eine Nachprüfung der Einstufungen des Beamtenpersonals und durch die Kürzung der Bezüge des Künstlerpersonals wesentlich herabgesetzt werden können. Die Ausgaben sind wesentlich durch die unrationelle Gestaltung der Spielfolge am Kölner Opernhaus verursacht. Die einstudierten Stücke werden über die ganze Spielzeit verteilt, statt befristet wie beim Schauspielhaus gespielt. Diese Spielfolge bringt mit sich, daß Köln mehr Künstlerpersonal einstellen muß, als für die Durchführung von sieben Opernaufführungen in der Woche notwendig ist. Hand in Hand damit gehen die erhöhten künstlerischen und technischen und die Inszenierungsausgaben. Schuld sind die ungünstigen Verträge mit den Solokräften der Oper. Sie haben während der eigentlichen Spielzeit einen vertraglichen Urlaub von drei bis vier Wochen, um an anderen Bühnen zu gastieren. Dieser Urlaub, der verteilt genommen wird, bedingt die unrationelle Spielfolge. Dieser Anspruch auf Urlaub muß verschwinden. Dann wird auch die Kölner Oper künstlerisch und wirtschaftlich gleich wertvoll. Dieser vertragliche Urlaub ist ein Kreßschaden der großen Opernbühnen überhaupt.

Ohne die Hausverwaltung beschäftigte Köln 1931/32 23 Personen mit Verwaltungsaufgaben, Düsseldorf bei ebenfalls zwei Häusern nur 11, Essen sogar nur 9½ Personen in der Verwaltung bei ebenfalls zwei Häusern. (Die Wuppertaler städtischen Bühnen beschäftigen bei ebenfalls 2 Häusern nur 6 Personen mit Verwaltungsaufgaben. Red.) Köln bezahlt das Verwaltungspersonal nicht nur sehr gut, die hochbezahlten Kräfte haben auch den Hauptanteil an der Personenzahl. Der Verwaltungshaushalt des Theaters in Köln schließt für 1931 mit 122 822 RM. ab, während Essen nur 45 676 RM. und Düsseldorf nur 47 768 RM. auswerfen. Durch Abbau von Kräften können in Köln mindestens 50 000 RM. eingespart werden. Auch das Verkehrspersonal ist höchstens übersetzt. Düsseldorf hat nicht die Hälfte der Türwächter und Platzanweiserinnen und Kleiderbewahrfrauen.

Die Ausgaben für das technische Personal sind in Köln im Vergleich zu sämtlichen anderen Städten ungeheuer groß. Düsseldorf und Essen beschäftigten je 108 Personen, Duisburg 114 und Köln 197. Völlig unerklärlich ist die Zahl von 36 Schneidern und Schneiderinnen, 15 tun es auch. Für den Anlieferdienst kann wesentlich billigeres Aushilfspersonal herangezogen werden. Die Zahl der einfachen Bühnenarbeiter kann auf rund die Hälfte ermäßigt werden. Die hohe Zahl ist nur dadurch erklärlich, daß besonders ungünstige Tarifverträge bestehen, die hinsichtlich der Arbeitszeit den Verhältnissen eines Theaters auch nicht im entferntesten gerecht werden. Im technischen Betrieb lassen sich in Köln sicher 250 000 bis 400 000 RM. ersparen, wobei Voraussetzung der Abschluß von Sondervereinbarungen für die Bühnenarbeiter ist, die in den übrigen Städten der Rheinprovinz, in Düsseldorf, Koblenz und anderswo, möglich gewesen sind.

Das Künstlerpersonal der Kölner Oper ist zahlenmäßig übersetzt, und die recht hohen Gagen können auf das richtige Maß durch die Notverordnung zurückgeführt werden. Köln beschäftigt zur Zeit für die Oper einen Generalmusikdirektor, zwei dirigierende Kapellmeister und einen dirigierenden Chordirektor. Einer ist überflüssig. Da Köln noch einen Generalmusikdirektor für das Orchester hat, kann der Generalmusikdirektor der Oper abgebaut werden, was eine Ersparnis von 30 000 RM. bedeutet. Professor Abendroth, der von der Oper kommt, könnte einige Opernaufführungen im Jahr ohne Schwierigkeiten mit übernehmen.

Geradezu grotesk ist die Höhe des Bedarfs für Fernsprecher. Dieser Bedarf ist höher als der Gesamtbedarf für das Oberpräsidium und die Rheinstrombauverwaltung zusammen. In Aachen herrschte dieselbe Großzügigkeit wie in Köln. Köln darf bis zum Abschluß der Nachprüfung keine weiteren Verträge mit Künstlern abschließen. Bei Neuabschlüssen muß der vertragliche Urlaub gestrichen werden. Unter Einrechnungen der Gegenkürzungen auf Grund der Notverordnung werden sich die Ausgaben des Kölner Theaterhaushalts um über eine Million Reichsmark gegenüber dem Ansatz 1931/32 senken lassen, ohne daß die künstlerische Leistung beeinträchtigt wird.

*

## Zwei Herren in der Ruhrgruppe.

Die Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen.

Essen, 22. Nov. Die Ruhrgruppe in der Theaterplanwirtschaft umfaßt bekanntlich die Städte Essen, Bochum und Dortmund. Eine rheinische also und zwei westfälische. Es ist demnach erforderlich, daß sich die Oberpräsidenten beider Provinzen bezüglich der Theaterplanwirtschaft ins Einvernehmen setzen. Aus diesem Grunde weiß hat man in Dortmund offiziell noch nichts von den behördlichen Plänen gehört, da diese von Koblenz aus betrieben wurden. In diesen Tagen soll, wie bekannt wird, der Oberpräsident von Münster sein Material nach Koblenz schicken. Man nimmt an, daß die Oberpräsidenten die weitere Behandlung der Theaterfrage auch für den westfälischen Teil des Ruhrgebiets in die Hände des Düsseldorfer Regierungspräsidenten legen werden.

## Eine Einigung in der Orchesterfrage.

WB. Essen, 21. Nov. In einer heute morgen stattgefundenen Besprechung mit Vertretern des Musikerverbandes ist es gelungen, bisher zwischen den Städten und Orchestermitgliedern bestehende Meinungsverschiedenheiten aus der Welt zu räumen. Zwischen dem Vertreter der Städte, Bürgermeister Schäfer (Essen) und dem Deutschen Musikerverband wurde volle Einmütigkeit erzielt. Besonderer Zugeständnisse durch die Städte bedurfte es nicht mehr bedurft. Es handelte sich lediglich um die Zusicherung, daß die Musiker sich auch unter dem neuen Vertrag nicht schlechter stehen werden. Unklarheiten und Befürchtungen der Musiker wurden völlig beseitigt. Sie hätten schon vorher ausgeräumt werden können. All die vielen Erörterungen, mehr oder minder heftigen Beschlüsse und die langatmigen schriftlichen Abhandlungen hätten sich dann erübrigt. Der Anspruch auf Ruhegehalt, soweit er bestand, ist auch für die Zeit verbürgt. Was die Planwirtschaft angeht, so haben die Orchestermitglieder die grundsätzliche Erklärung ab, daß sie ihr nicht hindernd im Wege stehen wollen. (Für Wuppertal erübrigt sich die Einigung da man ja für die Orchestermusiker kein Ultimatum gestellt hat und eine abwartende Stellung bis zur Klärung der Rechtslage einnehmen will.)

## Weitere Verfehlungen des Orsoyer Stadtrentmeisters.

Orsoy, 22. Nov. Die in der Unterschlagungsaffäre des Orsoyer Stadtrentmeisters und Stadtkassenrendanten Haferkamp eingeleiteten Ermittlungen haben überraschenderweise ergeben, daß Haferkamp sich nicht nur an städtischen Geldern vergriffen hat. Es wurde festgestellt, daß Haferkamp auch aus den von ihm verwalteten Kirchenkassen Unterschlagungen verübt hat, die bis ins Jahr 1926 zurückreichen

## Schiebung mit einem Tunnel

**Balkanisches, Allzubalkanisches**

Aus Bukarest wird berichtet:

Ein Korruptionsskandal ganz großen Stils, wie er bis jetzt auf dem Balkan nicht vorgekommen ist, fand hier dieser Tage einen tragikomischen Abschluß, für den die rumänischen Steuerzahler 22 Millionen Lei bezahlt haben. Die Aufdeckung dieser beschämenden Affäre gelang durch Zufall, anläßlich eines Banketts, in dem der Bau des Eisenbahntunnels zwischen den Ortschaften Rodna und Latra gefeiert wurde.

Dieser Tunnel entstand im Auftrag des rumänischen Eisenbahnministeriums, das den berechtigten Wünschen der Einwohner von Rodna und Latra Rechnung trug, indem es einer besonders gut empfohlenen Baufirma die Ermächtigung zur Durchführung aller in Betracht kommenden Arbeiten erteilte und im voraus den vollen Preis von 22 Millionen Lei auszahlte. Es handelt sich darum, die Verbindung zwischen den beiden Orten, die durch einen hohen Berg getrennt sind, herzustellen.

Volle vier Jahre dauerte der Tunnelbau, bis die Beauftragten des Ministeriums sich an Ort und Stelle von der „grandiosen" Ausführung des Auftrags überzeugen konnten. Das darauffolgende Bankett löste die Zunge eines der Bauingenieure, der mit Begeisterung feststellte, daß er lediglich mit fremden Federn für seine Tüchtigkeit geschmückt worden sei, denn der Tunnel sei im Weltkrieg von den deutschen Truppen gebaut worden.

Die sofort eingeleitete Strafuntersuchung ergab die Richtigkeit dieser Angaben. Die „berechtigten Wünsche" der beiden Gemeinden stammten aus der Vorkriegszeit, wurden aber erst vor vier Jahren im Ministerium ausgegraben, ohne daß man dort eine Ahnung davon hatte, daß bereits ein Tunnel, von deutschen Händen erbaut, vorhanden war. Die Baufirma merkte ihren Vorteil, der ihr bei diesem Geschäft angeboten wurde, und tat, als sei tatsächlich kein Tunnel vorhanden; der Bevölkerung von Rodna und Latra aber wurde von den Ingenieuren eingeredet, es handle sich um eine größere Reparatur des Tunnels.

Um keinen Verdacht aufkommen zu lassen, wurde an dem schon vorhandenen Bau vier Jahre lang „gearbeitet". Und als der Schwindel auffam, war diesmal der Tunnel zwar zweifellos vorhanden, nicht mehr aber die betrügerische Firma, die sonderbarerweise wie vom Erdboden verschwunden war. Die Strafuntersuchung verlief im Sande, und der rumänische Staat hat Millionen für ein Objekt bezahlt, das er bereits in bestem Zustande und bester Qualität — made in Germany — besessen hatte.

## Neuer Straßenzug Bitburg—Kyllburg—Daun.

WB. **Trier**, 21. November. Nach dreijähriger Bauzeit wurde der neue Straßenzug Bitburg-Kyllburg-Daun durch Regierungspräsident Dr. Saassen für den Verkehr freigegeben. Bei der Übergabefeier, die aus diesem Anlaß in Anwesenheit von Vertretern der beteiligten Gemeinden in Daun stattfand, sprach Regierungspräsident Dr. Saassen über das Zustandekommen der Straße und über weitere wirtschaftliche Probleme der Eifel. Er ermahnte die Bevölkerung zum Fernhalten jedes Radikalismus und erklärte, es sei notwendig, alle Probleme vom weltwirtschaftlichen Gesichtspunkt aus zu lösen. Die neue Straße wird nach Abschluß der noch zu tätigenden Verträge von der Rheinprovinz übernommen.

## Hausverwalter veruntreut 50 000 Reichsmark.

WB. **Essen**, 21. November. Die Essener Staatsanwaltschaft hat gegen den Hausverwalter Ernst ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, weil er, wie bisher festgestellt worden ist, den von ihm vertretenen Hausbesitz um 50 000 bis 60 000 RM. geschädigt hat. Der Hausverwalter hatte es verstanden, die Stadtverwaltung immer wieder zur Stundung rückständiger Steuern zu bewegen, während er in den Abrechnungen für die Hausbesitzer die Steuerbeträge als gezahlt verbucht hatte.

## Wetterbericht.

Montag den 23. November, 8 Uhr morgens.

| Station | Luftdr. (reduz.) | Wind | Wetter | Temp. Cels. |
|---|---|---|---|---|
| Borkum | 764.3 | SO mäßig | bedeckt | 6 |
| Hamburg | 767.2 | OSO schwach | Nebel | 0 |
| Swinemünde | 770.5 | NO) eicht | bedeckt | —1 |
| Königsberg | 770.4 | SSO leicht | bedeckt | —2 |
| Aachen | 768.1 | OSO schwach | bedeckt | 4 |
| Frankfurt-M. | 771.5 | NNO leise | bedeckt | 1 |
| Hannover | 771.9 | (NO) eicht | Nebel | 3 |
| Berlin | 773.1 | OSO schwach | bedeckt | 3 |
| Breslau | 773.3 | O schwach | bedeckt | 0 |
| München | 771.5 | ONO leise | Nebel | 0 |
| Zugspitze *) | 531.0 | NW frisch | ziemlich heiter | —6 |
| Dresden *) | 681.3 | OSO leise | ziemlich heiter | —1 |
| Kahler Asten | 681.3 | SSO frisch | Nebel | 0 |
| Süstingen | 765.9 | SO mäßig | bedeckt | 5 |
| Brüssel | 766.5 | SSO schwach | bedeckt | 5 |
| London | — | — | — | — |
| Yarmouth | 764.6 | S stark | bedeckt | 8 |
| Plymouth | 759.6 | S stark | bedeckt | 11 |
| Paris | 766.2 | OSO leicht | bedeckt | 4 |
| Toulouse | 765.9 | SO mäßig | heiter | 4 |
| Madrid | 770.1 | SO leicht | bedeckt | 5 |
| Zürich | — | — | — | — |
| Genf | — | — | — | — |
| Lugano | — | — | — | — |
| Genua | 770.6 | SO leise | bedeckt | 9 |
| Rom | 770.1 | W leise | klar | 3 |
| Messina | 768.4 | still | ziemlich heiter | —1 |
| Wien | 774.3 | SO leise | Nebel | —2 |
| Budapest | 774.6 | still | klar | —1 |
| Warschau | 776.3 | SO leicht | bedeckt | —2 |
| Kopenhagen | 773.1 | OSO leise | bedeckt | 4 |
| Stockholm | 775.3 | S leise | bedeckt | 2 |
| Haparanda | 775.2 | still | bedeckt | 1 |

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal.

| | Gestern 2½ Uhr nachm | Gestern 9½ Uhr abends | Heute 7½ Uhr morg. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. (red. | 772.3 | 772.7 | 768.7 |
| Temperatur | 6.6 | 6.0 | 4.6 |
| Wind | SW leicht | SW leicht | W schwach |
| Wetter | Nebel | bedeckt | bedeckt |

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . . . 7.1
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 4.0

Der Hochdruckausläufer, der sich gestern über Mitteleuropa nach der Pyrenäenhalbinsel von dem russischen Hochdruckgebiet entwickelt hat, wird auf seiner West- und Nordwestseite rasch abgebaut. Vom Ozean her dringen feuchtwarme Luftmassen gegen England vor und veranlassen hier sowie über dem nördlichen Frankreich vielfach tiefe Bewölkung und strichweise auch Regen. Die Temperaturen sind demzufolge über Nordwestdeutschland auch allgemein im Ansteigen begriffen. Auch unser Bezirk gelangt langsam unter den Einfluß der maritimen Warmluft, so daß bei allgemein starker Bewölkung auch mit zunehmender Niederschlagsneigung zu rechnen ist. Ueber England scheint sich ein selbständiger Wirbel herauszubilden und zunächst weiter östlich vorzudringen.

**Wetteraussichten für Dienstag:**

Auffrischende südöstliche bis südliche Winde, dabei meist stark wolkig und vereinzelt etwas Regen. Nachts noch strichweise leichter Frost, tagsüber mild.

**Wahrscheinliche Weiterentwicklung:**

Bei südlichen bis südwestlichen Winden mild; aber noch unsicherer Witterungscharakter.

**Musikverleger Benjamin †.** In Meran starb der Hamburger Musikverleger John Benjamin. Das seit dem Jahre 1818 im Besitz der Familie Benjamin in Hamburg befindliche Buchhandelsunternehmen nahm mit dem Eintritt John Benjamins im Jahre 1888 und mit der Umwandlung in eine Musikalienhandlung einen großen Aufschwung. Er gliederte dem Unternehmen verschiedene andere Verlage in Petersburg, Leipzig, Frankfurt und Berlin an. Aus der Verschmelzung mit dem Musikverlag M. Simrock entstand dann die Firma Anton J. Benjamin.

WB. **Deutsches Geistesleben am Rhein.** Die Freiherrlich Carl von Rothschildsche Bibliothek in Frankfurt a. M. will zum Goethejahr ein Archiv des rheinischen Schrifttums der Gegenwart anlegen. Es soll Dokumente für das geistige Leben unserer Zeit vereinigen und damit der zukünftigen literar-historischen Forschung authentisches Quellenmaterial bieten.


**Städt. Bühnen Wuppertal**
Dienstag den 24. November.
Barmen: 8 bis 11. Ab. A 9. Vorstell.
Preise III: Othello, Oper von Verdi.
Elberfeld: 8 bis 10. Ab. B 9. Vorstell.
Preise II: Schalusler-Abend: Die Frau mit dem Dolch — Die letzten Masken — Abschiedssouper. 2795

**Im Salamander**
heute zum letzten Male:
Das Heiratsbad
Ab Dienstag täglich 8.15 Uhr:
Der ewige Rocksipfel
Eine lustige Komödie in 3 Akten mit Gesang und Tanz g116
von Seitz u. Berger. Erstaufführg.
Mittwoch 4 Uhr für unsere Damen:
Der ewige Rocksipfel
Im Salamand. ist Rauchen gestattet.

**Bavaria**
Tägl. 4 u. 8 Uhr
!TAFT!
u. brill. Varieté
nachm. von 50 Pfg. abends v. 70 Pfg. an

**Hotel Handelshof**
Elberfeld Ernst Rüsche am Rathaus
Die große Sensation für Elberfeld!
Heute Montag 23. u. morgen, Dienstag 24. Nov., nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Große Modenschau
Miß Europa 1931
die Schönheitskönigin von Europa, Baroneß von Freyberg, Daisy d'Ora sowie 5 fesche und die schönsten Berliner Mannequins zeigen Paris — Wien — Berlin — Modelle sowie eigene Entwürfe des weltbekannten Berliner Salons Ina Halperin.
Zeitiges Kommen sichert gute Plätze! Eintritt frei.
Morgen Dienstag 24. November:
1. großer Hausfrauen-Nachmittag
mit der großen Modenschau.

**General-Anzeiger der Stadt Wuppertal**
die maßgebende Tageszeitung
im industriellen Bergisch-Märkischen Land.

Film-Palast Westfalia Barmen
Ausverkauftes Haus
einen großen Erfolg brachte der sensationelle Großfilm
Liebe u. Weltrekord
Brigitte Helm ● Gust. Fröhlich
Paradies der Damen
nach dem weltbek. Roman von E. Zola
3 große Varieté-Nummern 3
Versäumen Sie es nicht!
Bis 5 Uhr kleine Preise.
Film-Palast Westfalia
U.-Barmen, Gemarker Ufer

**Der rote Fahrplan** des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal Preis 60 Pfg.

**Neue Geschäftsbeziehungen**
Erhaltung der alten Kundschaft durch Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete kaufmännische u. technische Personal
Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung
der
ANZEIGER
für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
1931
69. JAHRGANG
Druck und Verlag W. Girardet
ESSEN
Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probenummer kostenlos vom
VERLAG W. GIRARDET-ESSEN

**Stellen-Angebote**

**Herren**
welche infolge der schlechten Wirtschaftslage vorab mit Beschäftig nicht rechnen können, erhält. durch angen. leichte Nebentätigkeit (kein Verkaufsartikel) dau. nachweisbar gute Verdienstmöglichkeit.
Vorkenntnisse nicht erforderl., jedoch gute Umgangsformen sowie einiges Redetalent notwendig. Gründl. Anleitung d. Fachm. Herren, welche ernsthaft gewillt sind, vorwärts zu kommen, sind, lohnende und solide Existenz. Näheres v. 10—12 od. v. 2—4 Uhr B.-Elberfeld, Bleich- und Theaterstr.-Ecke, Unterb. b285

**Herren**
jeden Standes und Berufes, nicht unter 22 Jahren, werden für dauernde, gutbezahlte Beschäftigung sofort eingestellt. Persönliche Vorstellung mit guter Garderobe am Dienstag von 10 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr. Elberfeld, Herzogstr. 25, I. b286

Strebsame, arbeitsfreudige
**Damen und Herren**
erhalten d. leichte, angen. Betätigkeit (kein Verkaufsobjektiv) dauernden, nachweislich guten Verdienst. Näher Barmen, Bismarckstr. Ufer 22, pt.

Junger
**Metzgergeselle**
bis zu 20 J., welcher die Fleischer-Lehre beendet hat, sof. ges. Ang. u. E 1805 Gst.

**2 tüchtige Friseusen**
perfekt im Wasserwellen u. Schneid. B.-Elberf., Bahnhofstraße 80.

Für Spezialaufgabe im Außendienst werden gewandte, fleißige
**Damen und Herren**
gesucht. Bei Eignung feste Bezüge und sehr entwicklungsfähige Stellung. Persönliche Vorstellung am Mittwoch dem 25. von 10—12 und 4—6 Uhr: Elberfeld, Hofkamp 30, II. und Barmen, Werthersstraße 70/72, Zimmer 48. f1839

Durchaus branchekundige b428
**Verkäuferinnen**
mit best. Empf. für die Abt.
**Strümpfe und Trikotagen**
zur Aushilfe ges. Nur solche, die in ledhaften Detailgeschäften tätig waren, woll. sich melden.
Klüsken, Elberfeld, Wall.

**Frauen und berufstätige Damen**
werden für dauernde, gut bezahlte Beschäftigung sofort eingestellt. Persönliche Vorstellung mit guter Garderobe morgen Dienstag von 10—12 und von 5—6 Uhr: Elb., Herzogstr. 25, I.

Wir suchen fleiß., zuverlässige b285
**Frauen und Mädchen**
nicht unter 20 Jahren als Auslegerinnen. Dauernder guter Verdienst wird geboten. Zu melden von 10—12 od. v. 2—4 Uhr. Zg. Klein G. m. b. H., B.-Elberfeld, Blechstraße 17, parterre.

**Kontoristin.**
perf. in Stenographie (mgl. Stolze-Schrey), Maschinenschreib. u. Korrespond., n. kurzen Angaben f. tagsüber stundenweise Tätigkeit in B.-Wichlinghs. ges. Ang. u. B 311 an die Gesch. in Barmen 1876a

Jg. Mädchen
f. 3 Std. morgs. ges. Näh. Lodv, C., Friedrichstraße 53.

**Lehrfräulein**
aus Elbf. sof. ges. Kenntn. Stenogr. u. Schreibmasch. unbedingt erforderlich. Meld. nur nachm. 5 Uhr. C., Grünstr. 13. Rechtsanwalt Dr. Weyßstein.

**Stellen-Gesuche**

**Pers. Gardinen-Näherin**
auf Zickzackmaschine nach auswärts ges. Persönl. i. Gesch. Ang. B 342 Barm. f1840

**Zweimädchen**
mit Küchenkenntn. Kap. gesucht. U.-Barmen, Allee 13. f1858

**Teilhaber Vertreter**

Soziale Existenz
Das Generaldepot für Deutschland, Oesterreich u. Schweiz einer holländischen Weltfirma der autochemischen Branche sucht für alle größeren Plätze geeignete Persönlichkeiten oder Firmen als
General-Vertreter
Wagen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Da Auslieferungslager und Inkasso, mindestens RM. 600.— bis RM. 1000.— erforderlich. Dauernd große Reklameunterstützung. — Angebote unter Ta 16 an W. Girardet, Köln, Viktoriastr. 19.

**Bausparkassen-Vertreter**
gesucht. Höchste Provision. b2888
Mitteldeutsche Bausparkasse A. G.
Abt. Verk. Bielefeld, Herforderstraße 35.

**Vermietungen**

**Stillgelegte Wagen**
stellen wir in uns. Halle 11032
für 7.50 Mk. monatl.
unter. Baedeker, Elberfeld, Herzogstr. 33.

Für Restaurant mit Weinstube Mittelpunkt Wuppertals sofort ein tüch.
**Pächter**
unter günstigen Beding. ges. Barkaution 3—4000 Mk. Ang. B 4680 Gst. Barm. f859

B.-Sonnborn, Alte Dorfstraße 59:
**2 Ladenlokale**
worin bisher Metzgerei u. Speisewirtschaft betrieb. wurde, nebst Wohn. zum 1. 12. oder 15. 12. sehr günstig zu vermiet. Näher.: Bahnwinkel, Solingerstr. 29, I. b234

Abg. 1. Etg., 5 Z., Bad, u. 1 Speich., C., Brillerstr. 142, sof. od. sp. zu vm. N. C., Brillerstr. 144, II.

**Allee 59** I
Vorderhaus ist eine schöne, gr. 4-Zimm.-Wohn. m. el. Licht u. Gas an ruh. Mieter per 1. 1. 32 bill. zu verm. H. Cyclon.

**Freie Wohn.,**
3—4 Z., K., ep. Bad, ausgeb. 2. Etg. i. herrschaftl. Hse., K. warm, W. u. all. Bequemlk. Nh. Anl. z. 1. 12. o. spät. auch teilmöbl. nebst Wohn. zum 1. 12. oder 15. 12. sehr günstig zu vermiet. Näher.: Bahnwinkel, Solingerstr. 29, I. b234

Schöne 2-Zimmer-Wohnung
per 1. 12. 31 zu vm. Ang. unt. V 300 an Filiale Bahnwinkel.

Südstadt!
Freie 2 Zimmer, part., sof. zu verm. C., Eichenstr. 15.

1 groß. leeres Dtg.-Zimmer zu verm. Ang. E 3643 Gst.

Bahnwinkel, Kaiserstr., Nähe Kaiserplatz.
**2 schöne Linse**
für Büro oder Geschäft, mit Wohng. ob. getrennt zu vm. Ang. u. V 200 an Filiale Bahnwinkel.

Ein größeres Zim., II. Etage, B., Wittenerstr. 26, per 1. Dez. 31. Näh. B., Unterdörnerstr. 99.

Große und kleine gewerbl. Räume in U.-Barmen sofort zu verm. Einsel, Hm., Werlestr. 77.

Lagerkeller f. 9 M. C., Langestr. 19, II.

**Mietgesuche**

Durchaus tücht., im besten Alter stehende Fachleute suchen gut
**Restaurant**
od. kleineres Hotel verbund. m. Restaur. zu pacht. od. zu kaufen. Größere Barkaution vorhd. Ang. E 1803 an die Gesch. f845

**5-Z.-Wohnung**
Nähe Altermarkt, pt. od. 1. Etg., einschl. Büroraum zu miet. gesucht. Näh. Barm., Tel. 569 70 1880a

**3 Zimmer,**
mbgl. Bad, v. kinderl. Ehep., Barmen-M., z. 1. 1. 32 ges. Pr. Ang. u. B 4602 an Gesch. Barmen.

Alt. alleinst. Dame f. freie 2 Z. i. Barm. Tsch. M. Ang. E 5876 Gst.

Zum 1. 12. leer. Z. v. jg. Mann ges. Ang. E 5855 Gesch.

3—4 helle freundliche
**Büroräume**
oder auch beschlagnahmefreie Wohnung, die sich zu betrieblichen Zwecken eignet, werden von Großfirma zum 1. 1. 32 gesucht. Die Räume müssen sich in gutem Hause befinden, zentral gelegen sein. Parterre od. 1. Etage. Angebote mit Preisangabe sowie Größe der einzelnen Räume unter B 5850 an die Geschäftsst. b286

**3-Zimmer-Wohn.**
v. kinderl. Ehep. gesucht Nähe Döppersberg. Angeb. unter E 6522 an Gesch.

Möbelhaus I. Ranges sucht für mietsichere Brautpaare
**2- und 3-Zimmer-Wohnungen**
in Elberfeld u. Barmen. Schriftl. Ang. E 5860 Gesch. g474

1 leeres Zimmer in Barm. ges. Ang. u. E 5643 Gesch.

Berufst. Kontoristin sucht leeres Einzelzim. Ang. B 4669 Bm.

**Möbl. Zimmer**

**Elberfeld:**
Bahnhofstr. 22: Gut möbl. Zim. zu v.
Bankstr. 4, I: Sch. m. S. m. g. Pf. b.
Bleichstr. 13, II: Sch. m. S. f. o. 1. 12. el. L.
Friedrichschulstr. 16, I. L.: Frdl. m. S. m. el. L.
R. Fuhrstr. 31, II: Frdl. m. S. m. el. L.
Hardtstr. 94, part.: M. W. u. Schlafz., a. Ang. z. 1. Dez. m. Kl. fl. Wasch. u. Bad. (1100)
Hofaue 36, I: Gut m. S. an sol. H o T.
Kipsdorf 24: Schön möbl. S. zu vm.
Kipsdorfbahn 26: Möbl. möbliert zu verm.
Königstr. 165a, I: Frdl. m. S. f. A.
Nordstr. 37: Gut möbl. Zimm. vornh. an bess. Herrn z. 1. 12. z. v.
Südstr. 35, II: Gut m. S. mit el. Licht, beheizbar, sofort.
Werthstr. 61, m.: M. Dtg., fließ. Wass.
Wichlinghauser Straße 36, II. r. el. L. Heizg.
Zimmer möbl., beh., sep. Eing. el. L., im Hse. z. 1. 12. o. 1. 2. beziehb. H. o. D. Zu erfr. Ges. 1161

**Barmen:**
U., Gleisstr. 57, II: Gut möbl., hübsch. Z.

**Arbeits-Gesuche**

Selbst. Anstreicher tap., streicht Decke, Z. à Mk. 1a Referenz. Ang. u. E 5626 Gst.

**Heirats-Gesuche**

Suche Bekanntschaft mit gemütl. Herrn zw. spät. Heirat. Bin 30 J., habe kleines Haus. Briefe unter E 1813 an Gesch.

**Vermischte Anzeigen**

**Tafelbirne**
reparieren: Hohenstaufen, Gde. Berlin 14.

Damenhut-Umarbeitungen u. Neuanfertigungen, z. Zufriedenheit d. vorzüglichst. Dame, v. 1.—M. empfiehlt: Färb. bill. Elb., 43 Kipdorf 43.

Welch. Geschäft übernimmt den Vertrieb von
**Schlittschuhen**
für Weihnachten? Gefl. Ang. E 1810 Gst.

Wer liefert
**Kohlen**
gegen
**Möbellieferung?**
Ang. u. R 861 B., Berlinerstr.

**Geldschrankfahrer**
4/16 u. 4/20 PS Opel-Limousine bill. Zu sehen bei Schmidt, Wuppdorf, Sedanstr. 93.

Eilfrachtgut, u. Umzüge bill. Tel. 52929.

**55303** Umzüge Transporte

Umzüge, Eilfrachtgut bill. Tel. 56338.

**Eilfrachtgüter**
bis 2½ To. sehr bill. Tel. 626 18.

Tel. 582 82 Eilfrachtgut bis 2½ To.

Eig. 6-Ct.-Lkw. 2½ To. 15 Ztr. Eilgut b. T. 3505

**25377**
Autovermietung
Std. 2.50 M. Km 18 Pf.

5/6 Lim. Km 18 Pf. Tel. 230 49

**57626** mit u. ohne Fahrer, elegante Wag., sehr billig.

**26927**
Privat-Autovermietung
Std. 2.50, Km. 20 Pf.

Welch. Edelmann, Verschuldet, bietet 2 Studier. Gut. gut. Fam.-Mittag od. Abend-Freitisch. Ang. B 4683 Bm.

**Unterricht**

**Fr. Französin**
gibt Unterr. Std. 1 M. Ang. E 5681 Gst.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 274 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag, 23. Nov.

# Fußballer spielen für die Nothilfe

Der gestrige Sonntag brachte nur spärlichen Spielbetrieb, da die Behörde lediglich Spiele zugunsten der Nothilfe zugelassen hatte. Das Hauptgeschehen in

## Wuppertal

war das Spiel der Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen gegen die 1. Bezirksklasse Barmens. Die recht glücklich zusammengesetzte Mannschaft 1. Klasse lieferte ein durchaus ebenbürtiges Spiel, war aber vom Pech verfolgt und mußte sich schließlich eine 3:6-Niederlage gefallen lassen.

Am Samstagabend empfing die Sport- u. Spielvereinigung Barmen einen Gast aus dem Ruhrbezirk, Germania Bochum, der einen knappen 5:4-Sieg davontrug. — Um die gleiche Zeit spielte Tura Barmen gegen die Sportgemeinde Langerfeld und gewann klar mit 3:0. Es scheint, als ob Tura sich wieder gefunden hat.

Einem ausgeglichenen Kampf gab es in Cronenberg, wo zwei kombinierte Mannschaften um die Palme des Sieges stritten. Das Treffen endete 5:3.

## Schwelm.

Der Schwelmer FC. hielt den Rasensportverein Altenvörde mit 5:3 nieder, und Grün-Weiß Schwelm unterlag einer kombinierten Elf der Langerfelder Sportgemeinde mit 2:4.

## Solingen.

Der Verband hatte für den Totensonntag zwei Meisterschaftsspiele der 1. Bezirksklasse angesetzt. Der SpV. Höhscheid gewann knapp mit 1:0 (0:0) gegen den TuSpV. Werften 04, und B.-L. Hitter-Holthausen spielte gegen den B. Ohligs mit 1:1 (0:1) unentschieden.

Zwei Bezirksligavereine trafen sich in Gesellschaftsspielen. Der F. C. Solingen 95 lieferte dem B. Wald mit 2:2 ein unentschiedenes Spiel. Der SpV. Wever zeigte sich wieder von der besten Seite und schlug die SpVgg. Solingen-Gräfrath auf deren Platz mit 4 zu 1.

## Düsseldorf.

Die ganze Düsseldorfer Sportgemeinde schien sich auf dem Fortunaplatz eingefunden zu haben, der weit mehr als 15000 Zuschauern voll besetzt war. Fortuna und V. f. L. Benrath standen sich wieder einmal gegenüber, und wieder siegte Fortuna, wenn auch nur knapp mit 3:2.

Schwarz-Weiß Düsseldorf und V. V. 04 lieferten sich ein torloses Treffen. S. S. V. Oberkassel unterlag überraschenderweise dem Reichsbahnsportv. Düsseldorf mit 5:6. Auch Rasensport Gerresheim verlor mit 1:3 gegen Turu Düsseldorf. Sportfreunde Rath gegen Viktoria Düsseldorf 2:3.

*

## Schwarz-Weiß Barmen — 1. Bezirksklasse Barmen 6:3.

Trotz des trüben Wetters hatte sich die Barmer Fußballgemeinde zahlreich eingefunden. Etwa 3000 Zuschauer erwarteten von diesem Kampf etwas Besonderes, da zwei starke Mannschaften ihr Können beweisen wollten. Der Erfolg für die Notgemeinschaft ist nicht so groß, wie erwartet wurde, immerhin kann man zufrieden sein.

Zeitlich gab es manch schönes Fußball-Kunststück zu sehen, insgesamt aber vermochte das Spiel nicht zu begeistern. Ihm fehlte die hinreißende Spannung eines Meisterschaftskampfes. Damit ist nicht gesagt, daß die Mannschaften lustlos gespielt hätten. Die kombinierte Elf war sogar außerordentlich eifrig, das Spiel war oft sehr schnell. Vor den Toren entwickelten sich nicht selten aufregende Kampfszenen, und Torleute hatten viel Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Trotzdem ging das Publikum nicht aus sich heraus. Pfiff der Wind unsanft aus allen Ecken. Ende des Spieles verhüllte grauer Nebel den Platz, so daß man kaum 50 Meter weit sehen konnte.

Hoffmann und Schwarz-Weiß mit Faust in der Läuferreihe und Mohr im Tor antrat, erschien der Gastspieler (statt des vorgesehenen Brögeler mit Dreß Rot-Weiß) als rechtem Läufer. Schiedsrichter war Heimann von Tura Barmen, der sicher und unauffällig leitete.

Erst nach geraumer Zeit kam Schwarz-Weiß zu einem glücklichen Treffer zu einem glücklichen Treffer. Die „Erstklassigen" waren zwar nicht gleich auf dem Platz, sie hielten aber den Kampf von Anfang offen. Die Verteidigung und die Läuferreihe zerstörten alle Angriffe der Schwarz-Weißen, der Sturm zunächst gar nicht in Fahrt kommen wollten. Nur durch einen einzigartigen Schuß Schöffers, der eine Kopfballvorlage Schönfelds aus der Luft verwandelte, konnte Schäfer zum zweiten Male überwunden werden. Dann gab es eine Zeitlang kaum etwas zu sehen. Dann einen hübschen Weitschuß des Rechtsaußen der Kombinierten, der von v. Scheven unhaltbar ins Tor verlängert wurde.

Gleich nach der Pause schlug Faust mit dem Fuß den Ball von der Torlinie ins Spielfeld zurück, doch der Eifer wurde gegen den Pfosten getreten. Der verdiente Ausgleich war verpaßt. Kurz darauf schoß Lucan dem Torwart in die Arme, der den Ball aber in die Ecke lenkte. Wenige Minuten später wurde das alte Torverhältnis durch Voß wieder hergestellt: 3:2! Dann wurde das Spiel zum Gedächtnis der Toten für kurze Zeit unterbrochen. Der Nebel wurde fast undurchsichtig. Schürfeld und Lucan gelangen zwei weitere Tore. Der Mittelstürmer des Gegners verringerte die Torspanne durch schönen, aber haltbaren Schuß auf 5:3, während der Linksaußen der Schwarz-Weißen — vollkommen im Nebel — den Torreigen beschloß.

Der Sieg war in dieser Höhe nicht ganz verdient. Schwarz-Weiß war ohne Zweifel technisch besser, doch an Eifer unterlegen. Mohr im Tor hat schon klüger gespielt, er verstand sich nicht recht mit der Verteidigung, die insgesamt gut war. Die Läuferreihe schien manchmal nicht im Bilde, sie war jedoch dem gegnerischen Sturm gewachsen. Im Sturm klappte es nicht wie sonst. Lucan war in der ersten Halbzeit sehr schwach. Auch Schlössers Abgaben hätten genauer sein können. Die Mannschaft der ersten Bezirksklasse spielte überraschend gut zusammen. Die besten Leute waren die Ronsdorfer Vertreter, vor allem Lichte als Mittelläufer. Weiter sind noch Müller in der Verteidigung und Köhl im Sturm zu nennen.

### Das „Notgemeinschafts"-Spiel in Barmen.



Links: Erbitterter Kampf um den soeben eingeschossenen Eckball vor dem Schw.-Weiß-Tor.
Rechts: In diesem Augenblick war Mohr, der Torhüter der Schwarz-Weißen, im richtigen Augenblick auf seinem wichtigen Posten.

## SpuSpVg. Barmen — Germania Bochum 4:5 (0:4).

Am Samstag gab es an der Schützenstraße einen Fußballkampf, wie man ihn nur selten zu sehen bekommt. Die Bochumer hinterließen spielerisch einen recht guten Eindruck.

Bis zur Halbzeit lieferten die Blaugelben ein ziemlich schwaches, müdes Spiel. Im Sturm wollte es unter der Führung von Schmitz, der sehr schlecht zuspielte, nicht recht klappen, und auch in der Hintermannschaft zeigte der sonst überragende Torhüter Heynen einige grobe Schnitzer. Man muß ihm aber eine Unpäßlichkeit zugute halten, die eine Ersatzgestellung in der zweiten Hälfte des Spieles notwendig machte.

Ueberhaupt die zweite Halbzeit! Sie konnte begeistern. Als man anfing, kannte man die Blaugelben kaum wieder. Sie räumten augenblicklich mit der Vermutung auf, daß sie abermals auf Kosten schwacher Nerven und dadurch bedingter seelischer Hemmungen weiter nachlassen würden. Im Gegenteil: unter der Führung Herkens, der den Mittelläuferposten jetzt übernahm; waren die Blaugelben vor die Aufgabe gestellt, den 4:0-Vorsprung des Gegners aufzuholen. Herken bemühte sich mit Erfolg, eine einheitliche Linie in das Spiel seiner Mannschaft zu bringen. Die Barmer gestalteten das Spiel nunmehr vollkommen überlegen. Der erfolgreichste Torschütze war diesmal Linken. Schon bald holte er durch Bombenschuß ein Tor auf und ließ durch präzisen Kopfball ein weiteres Tor folgen. Als die Bochumer ihre Leute derart zurückzogen, daß durch diese vielen Beine bei aller Hingebung des gesamten Sturmes nicht hindurchzukommen war, schoß Linken über die Köpfe hinweg Nummer 3 ein und hätte beinahe auch noch den 4:4-Ausgleich erzielt, wenn er bei einem schnellen Vorstoß kurz vor dem Ziel nicht über den Ball gestolpert wäre. So aber wollte es das Geschick, daß die Gäste durch den temperamentvollen Linksaußen noch ein Tor machten. Da der Kampf sich dem Ende näherte, war es jetzt naturgemäß sehr schwer, den 5:3-Vorsprung der Gäste aufzuholen. Die Blaugelben ließen aber nicht locker. Unter den anspornenden Zurufen der Zuschauer ging der Sturm blendend und voll Schussensfreude vor. Es kam auch noch mehrfach ein Angriffssystem zustande, das Aussicht auf Erfolg hatte. Linken, dem heute mit Abstand weit erfolgreichsten Stürmer, war es wieder vorbehalten, einen weiteren Erfolg zu erzielen und damit die Trefferspanne auf 5:4 zu verringern; aber zum Ausgleich langte es nicht mehr, obwohl er dem Spielverlauf der zweiten Halbzeit nach für die Barmer durchaus verdient gewesen wäre.

## FC. Schwelm — RSV. Altenvörde 1912 5:3 (4:2).

Stand die erste Halbzeit vor allen Dingen durch das ausgezeichnete Spiel der Läuferreihe im Zeichen der Einheimischen, so änderte sich das nach kurzer Zeit im zweiten Durchgang wesentlich. Altenvörde kam immer mehr auf, während Schwelm sichtlich nachließ, wie schon immer in den letzten Spielen. Christ fiel deutlich ab. Altenvörde überraschte durch einen gelungenen Durchbruch, und kurze Zeit lag der Ausgleich in der Luft. Allerdings konnte Schwelms größere Erfahrung das verhindern, auch technisch war die Mannschaft wohl reifer. Kurz vor Schluß köpfte Hilger ein. Damit war der Gast geschlagen. Altenvörde hatte eine schnelle, faire Elf zur Stelle, in der der Mittelläufer und Mittelstürmer, insbesondere aber auch der Torwart, über dem Durchschnitt standen. Schwelm hatte wieder eine gute erste Halbzeit, fiel im zweiten Durchgang erheblich, wohl auf Konto der Läuferreihe, ab. Auch der Sturm zeigte in der zweiten Halbzeit nicht, daß man ihm für die kommenden Punktekämpfe so besonders vertrauen kann. Henning war viel zu unentschlossen und hielt den Ball zu lange fest. In besserer Form dagegen waren Becker und Frese, während Ronsdorf ganz seinen gefährlichen Schuß verloren hat. Im Gesamteindruck war der Schwelmer Sieg jederzeit verdient, da die Mannschaft doch das reifere Können zeigte.

## Grün-Weiß Schwelm — SG. Langerfeld komb. 2:4 (1:2).

In einem sehr anregenden Treffen bewiesen die Gäste mit einer kombinierten Mannschaft sehr gutes Können. Trotzdem hätten die Schwelmer noch ausgleichen können, aber der ausgezeichnete Torhüter der Langerfelder hielt beim Stande von 3:2 einen sehr placiert geschossenen Handelfmeter. Dadurch war das Spiel entschieden. Die einheitlichere Mannschaft hatte verdient gewonnen. Grün-Weiß war im übrigen in der Hintermannschaft zu schwach.

## SC. Cronenberg-Germania Küllenhahn komb. — BV. Cronenberg-SSV. Sudberg komb. 3:3 (0:3).

Die vier Cronenberger Verbandsvereine stellten sich in den Dienst der Winterhilfe, indem sie zwei kombinierte Mannschaften auf dem SC.-Platz spielen ließen.

Das Spiel machte zunächst einen zerfahrenen Eindruck, da sich die Spieler erst allmählich fanden. Zunächst gab die Sudberg-Kohlfurter Kombination den Ton an. Nach viertelstündigem Spiel hieß es durch den Mittelstürmer 1:0, und 5 Minuten später schon schloß derselbe Spieler eine schöne Kombination durch ein zweites Tor ab. Trotz verteilten Spieles und technisch besserer Leistungen gelang der Sportklub-Küllenhahner Mannschaft nichts, während der Gegner noch zu einem dritten Tor kam, das allerdings stark nach „Abseits" schmeckte.

Nach der Pause wendete sich das Blatt. Die Sudberg-Kohlfurter Elf schien sich ausgegeben zu haben, dagegen riß die bisher unterlegene Mannschaft durch geschickte Umstellung das Heft an sich. Die vorgelegten Tore wurden sämtlich aufgeholt.

### Unerwarteter Turasieg . . .

## Tura Barmen — Sportgemeinde Langerfeld 3:0 (0:0).

Der Spielverlauf war durchweg ausgeglichen. Zunächst waren die Tura-Aktionen von größerem Zusammenhange und gefälliger; aber stets konnte die SpG. rechtzeitig klärend dazwischenfahren. Einige Eckstöße für Tura verliefen negativ, während andererseits die Langerfelder Handlungen zu durchsichtig durchgeführt wurden und ebenfalls leicht unterbunden werden konnten. So verging die erste Halbzeit, die mehr im Zeichen der guten beiderseitigen Deckungen stand, torlos.

Der zweite Teil nahm einen wesentlich spannenderen und leider auch härteren Verlauf, ohne die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten. Hervorgerufen wurde dieses durch die Tatsache, daß Tura bald in Führung ging. Ein ziemlich langer Strafstoß wurde durch den Tura-Halblinken mit dem Kopf verlängert, wobei der Ball für den sonst guten Hüter unhaltbar blieb. Wenige Minuten später setzte der Linksaußen entschlossen nach und erhöhte den Vorsprung auf 2:0. Langerfeld riß sich stärker zusammen, drängte dementsprechend stärker, ohne daß der Sturm die sich bietenden Chancen verwerten konnte. Stets waren die Verteidiger schneller und klärten. Auch einige Ecken brachten der Sportgemeinde nichts ein. Als dann der Mittelstürmer des Platzvereins ein prachtvolles Zusammenspiel in sicherer Weise mit einem Bombenschuß abschloß, war der Kampf endgültig entschieden. Das verdiente Ehrentor blieb den Langerfeldern leider versagt. So ist der glatte Erfolg für Tura etwas schmeichelhaft, wenngleich der Sieg an sich verdient war.

Mit den Leistungen des Ersatzschiedsrichters (ein Herr von Tura) war das Publikum nicht immer zufrieden. Trotzdem brachte er den Kampf ohne Zwischenfälle glatt zu Ende.

## VfB. 06 Remscheid — BV. Lüttringhausen 0:1 (0:1).

Im zweiten Spiel zugunsten der Winterhilfe am Nachmittag sah man doch schon einigermaßen bessere Leistungen als in dem Vormittagsspiel auf dem Ballspielplatz. Die Vorstädter gewannen das Spiel dank ihrer wuchtigen Spielweise, die mehr als einmal die Grenze des Erlaubten überschritt, mit dem niedrigsten Torenscheid verdient. Der junge Innensturm des VfB. mit Fehling, Bohm, Lob war zu zaghaft und konnte sich im geeigneten Moment nicht durchsetzen, um den Ausgleich zu erzielen. Das harte Spiel der Sonderlinge wurde dann später auch von einzelnen Spielern des Platzvereins übernommen, so daß es oftmals recht unsanft zuging. Der Schiedsrichter rief, besonders in der zweiten Hälfte, mehr als einmal den Unwillen der Zuschauer hervor, und zwar mit Recht, denn er gab Entscheidungen, die kaum zu verstehen waren. Er war bei dem harten Spiel viel zu nachsichtig, bezw. er griff zu spät durch. Kurz vor Schluß mußte Güllner wegen Verletzung ausscheiden, wodurch Lüttringhausen kleine Vorteile hatte, die VfB.-Abwehr war jedoch auf der Hut, und es blieb bei dem 0:1. Rund 3000 Zuschauer waren erschienen.

## Ballspiel-Verein 1910 Remscheid — komb. Hasten-Goldenb.-Grund 3:3 (1:1)

Nur etwa 700 Zuschauer hatten sich zu diesem Spiel zugunsten der Winterhilfe eingefunden, als der Schiedsrichter Schmauch-Ohligs das Spiel anpfiff. Der Nebel hinderte die Zuschauer und zum Teil auch die Spieler an der vollen Sicht, so daß ein richtiges Verfolgen der einzelnen Spielhandlungen kaum möglich war. Die Ballspieler spielten während des ganzen Spiels sehr zaghaft, mit Ausnahme des Schlußdreiecks, von dem man die besten Leistungen sah. Die Kombination Hasten-Goldenberg-Grund war sehr eifrig, auch sah man sehr gutes Zusammenspiel, so daß man oft glaubte, eine eingespielte Vereinsmannschaft vor sich zu haben, während sich die Ballspieler kaum zu einer einheitlichen Leistung aufrappeln konnten. Das erzielte Unentschieden entspricht voll und ganz dem Spielverlauf für beide Teile.

### 15 000 beim Spiel für die Winterhilfe.

## Fortuna schlägt Benrath 3:2.

Der Turu-Platz wies kein freies Fleckchen auf, als Benrath und Fortuna erschienen. Der Anfang war gleich richtig. Man will ja schließlich Tore sehen, wenn Fußball gespielt wird, oder zum mindesten sich ein wenig an den Gefahren erbauen, die gute Stürmerreihen im Strafraum hervorzuzaubern wissen. Hohmann fing damit an, als er hintereinander zwei schöne Vorlagen an Stoffels und Nasselnberg gab, die aber keine Verwendung dafür hatten. Der Fortunasturm war besser im Bilde, als Kobierski in der siebten Minute zu Reisgen flankte. Götzinger hatte sich inzwischen freigelaufen, eine Kleinigkeit für ihn, den Ball, den Reisgen zuspielte, zum ersten Tor zu verwandeln. Nicht schlecht dieser Auftakt, aber noch schöner die Steigerung. Zwei Minuten später nahm Hohmann einen Kopfball Nasselnbergs auf, legte ihn Stoffels vor, der gleich zurück an Hohmann, zwei Gegner umspielt — Schuß, der für Pesch unhaltbare Ausgleich 1:1. Zwei Ecken für Fortuna, die besser zusammenspielt und leicht überlegen ist, ausgezeichnet in Fahrt die rechte Flanke, auf der Reisgen einen ganz großen Tag hat. Und Fortuna schießt auch mehr. In der 31. Minute flankt wieder Kobierski.

**der Ball kommt Reisgen gerade richtig — ein Volleyschuß aus der Luft — 2:1.**

Das war eines der schönsten Tore, die wir von westdeutschen Stürmern je erzielen sahen. Ein

Vor für Benrath rettet Gottschalk, der wie stets überaus eifrig ist, und gerade stellt irgendwer fest, daß eine Halbzeit mit 2:1 die leichte Überlegenheit der Fortuna richtig widergäbe, da gibt Leonhard einen weiteren Eckball für Benrath zu Schmitz. Der schießt aufs Tor, was das Zeug hält. Trautwein, dieser chronische Unglücksvogel, will den Ball ins Feld schlagen, erreicht ihn aber nur mit der Fußspitze, von da bis zur Torecke, das ist im Handumdrehen geschehen.

**2:2, der Ausgleich.**

**noch eine Ecke für Fortuna, Halbzeit.**

Benrath wechselt nach vorheriger Vereinbarung die Torleute, Wildhagen spielt für Pesch. Nach der Pause geht Benrath mit übersteigertem Tempo los und wird auch zunächst überlegen. Pesch fängt einen unverhofften Schuß von Leonhard, auf der anderen Seite hat Benrath mehrere Male Glück bei Schüssen von Hochgesang und einer Ecke von Kobierski, die Hünger gerade noch auf der Torlinie erreicht. Dann schießt Reisgen aus vier Meter Entfernung knapp über die Torlatte, aber auch Hohmann hat einmal Pech mit einem scharfen Schuß. Nach einer Pause von einer Minute zum Gedenken an die Toten gibt es eine Leistung, die nicht weniger glänzend war als die von Reisgen beim zweiten Tor. Hohmann schießt mit aller Kraft und gut plaziert hoch, Pesch fliegt langgestreckt dem Ball entgegen und verhindert so ein Tor, das sicher schön und wunderschön gewesen wäre. Allmählich läßt Benraths Tempo nach, ohne zum Erfolg geführt zu haben, Fortuna wird wieder überlegen, Göttinger und Hochgesang verfehlen um Zentimeter das Tor. Immer wieder arbeitet der Fortuna-Sturm die ungleich klareren Torchancen heraus, von denen

**Hochgesang in der 38. Minute eine zum Siegbringenden Tor ausnutzt.**

Zehn Minuten vor Schluß muß Benraths rechter Läufer Hoffmann I ausscheiden, nachdem er von Kobierski angeschossen war. Er wird durch Hoffmann II ersetzt. Der Rest des Spiels vergeht mit der Erzielung von Ecken, die aber nichts mehr einbringen.

# Quer durchs Reich.

## Westdeutschland

### Meisterschaftsspiele

Niederrhein-Bezirk: Gruppe A: Duisburg 88 gegen Meidericher SpV. 1:1. BSV. Ruhrort — Union Krefeld 1:1. Meiderich 06 — SpVg. Oberhausen 1:1. Duisburg 1900 — Hamborn 07 1:6. SC Kaldenkirchen — Sportvereinigung Krefeld 5:3. — Gruppe B: Duisburger FV. 08 gegen SpVg. Eintracht 5:1. Preußen Krefeld — Homberger SpV. 4:4. Union Hamborn — Duisburger SpV. 2:2. BSV. Speldorf — Duisburg 99 0:0. Oberfeld 06 gegen BSV. Rhede 4:2. Rasensport Oberhausen — SV. Düssern 1:3.

Rhein-Bezirk: Gruppe I: Preußen Dellbrück — Alemannia Aachen 3:2 (1:1). Grün-Weiß Viersen — Kölner FV. 4:1. SV. Waldhausen — SC. 03 Düren 0:2. SV. Hochstetter — Rhenania Köln 4:2. — Gruppe II: SC. Eintracht — Bonner FV. 3:2. Kölner SC. 99 — Viktoria 06 Köln 2:0. Viktoria Rheydt — SSV. Troisdorf 1:4. SV. Wichael — Jugend Bergheim 3:4. BSV. 06 Aachen — SpVg. 07 Köln-Süd 1:2. — Gruppe III: Ohmkirchen 05/07 — SV. Siegburg 6:1. Bingst 05 gegen Bonner FV. 5:0. Bergisch-Gladbach — BSV. Köln 0:1. SV. Düren — Rhenania Würselen 5:1.

Hessen-Hannover-Bezirk: Gruppe Süd: SC. 03 Kassel gegen Germania Marburg 4:0. Hessen 09 Kassel — SC. Fürstenhagen 4:2. — Gruppe Nord: Kurs Kassel — SVg. Göttingen 2:1. FC. 05 Lindeck — Hessen Hersfeld 1:1. SC. Grone — Göttingen 05 0:2.

## Süddeutschland

### Meisterschaftsspiele

Nordbayern: Würzburger Kickers — SpVg. Fürth 0:1 (0:0). Nürnberg — FC. Schweinfurt 2:1. Bayern Hof gegen 1. FC. Nürnberg 2:6. BSV. Fürth — SpVg. Weiden 6:2. FC. Bayreuth — FV. Würzburg 04 0:0.

Südbayern: Wacker München — Schwaben Augsburg 1:1. Tentonia München — SSV. Ulm 3:1. BSV. Ingolstadt — Bayern München 2:4. FC. Straubing — TSV. München 3:1.

Württemberg: FC. Birkenfeld — Sportfreunde Eßlingen 1:0. Stuttgarter Kickers — 1. FC. Pforzheim 2:2. FV. Zuffenhausen — Germania Brötzingen 0:2. Union Böckingen — SV. Feuerbach 2:0 (1).

Baden: SpVg. Sandhofen — Karlsruher FV. 0:6. Phönix Ludwigshafen — VfR. Mannheim 0:0. Amicitia Viernheim — SV. Waldhof 0:5.

## Nordwestdeutschland

### Meisterschaftsspiele

Hamburg-Altona: St. Georg — Hamburger SV. 2:5. Altona 93 — FC. St. Pauli 4:0. 4:0. — Eimsbüttel 2:2.

Nordhannover: Wilhelmsburg 09 — Rasensport Harburg 2:1. Viktoria Harburg — VfL. Harburg 1:2.

Weser-Jade-Bezirk: SV. Werder Bremen — VfB. Komet Bremen 0:1. BSC./Union Bremen — SC. Delmenhorst 0:3.

Nordmeisterschaftsrunde: BSV. Phönix Lübeck — Rostock 05 12:2. Germania Wismar — Wollyt Lübeck 1:4.

Hannover-Braunschweig: Hildesheim 06 — VfB. Braunschweig 2:8.

## Brandenburg

### Meisterschaftsspiele

Berlin: Abt. A: Hertha/BSC. — Wacker 6:3. Südstern — Minerva 93 1:2. Spandauer SV. — 1. FC. Neukölln 6:1. Blau-Weiß — Preußen 3:3. Abt. B: Tennis-Borussia — Adlershofer BC. 2:1. Viktoria 89 gegen VfB. Pankow 2:3 (1:1). Polizei-SV. — Berliner SV. 92 2:6. Union Potsdam — Union Oberschöneweide 1:2.

Pommern: VfB. Stettin — VfB. Stettin 1:0. Stettiner SC. — Preußen Pasewalk 4:0. Komet Stettin gegen Rasenfreunde Stettin 4:3.

# Fußball in England

1. Liga: Aston Villa — Birmingham 3:2; Bolton Wanderers — Blackburn Rovers 3:1; Chelsea — Arsenal 2:1; Grimsby Town — Everton 1:2; Huddersfield Town — Derby County 6:0; Leicester City — Sunderland 5:0; Liverpool — Manchester City 4:3; Middlesbrough — Portsmouth 0:1; Newcastle United — Westbromwich Albion 5:1 (1); Sheffield Wednesday gegen Sheffield United 2:1; Wetham United — Blackpool 1:1.

# Handball

## Nur wenig VfB.-Handball im Bergischen.

Mit wenigen Ausnahmen herrschte am gestrigen Totensonntag im Handball Ruhe.

In Solingen traf die 1. SpVgg. Gräfrath mit dem Solinger Turnerbund zusammen. Die Vereinigten, die noch Hoffnungen auf die Meisterschaft hatten, lieferten ein gutes Spiel, in dem die Turner ebenbürtig waren. Die bessere Spielauffassung und vor allem das größere Wurfvermögen führten zu einem 4:2-Erfolge der Sportler, die bei der Pause schon mit 3:1 führten.

## Turngemeinde Schwelm – VfB. Barmen 5:9 (3:3).

Barmen trat mit einer stark ersatzgeschwächten Mannschaft an, konnte aber durch die überragenden Leistungen Uellendahls einen verdienten Sieg erringen. In der ersten Halbzeit stand das Spiel noch unentschieden. Dann kam Barmen mehr und mehr auf, und die bessere Wurfkraft entschied einen sehr flotten Kampf, den die Turner in der zweiten Halbzeit nicht mehr ganz offen halten konnten. Alle Tore fielen in regelmäßigen Abständen, bei Schwelm war hauptsächlich Ruckardt an diesen Erfolgen beteiligt.

# Schalke 04 schlägt München 1860

**Verdienter 4:1-Sieg der Westdeutschen**

WB. Gelsenkirchen, 21. November. (Eigen. Drahtb.) In Köln würde man heutzutage bei 12 000 Zuschauern zu einem Fußballspiel restlos begeistert sein, in Düsseldorf wäre diese Zahl immerhin als recht beachtlich zu werten — in Schalke nennt man so etwas schwachen Besuch. In der Tat, Schalke 04 ist bei so großen Spielen, wie es das gegen den deutschen Vizemeister München 1860 war, größere Zuschauermengen gewöhnt, und die nicht ganz dicht besetzten Seitenkurven der Glückauf-Kampfbahn ließen auch das Bild der Abrundung vermissen, das sonst solchen Schalker Großkampftagen das Gepräge gab.

Die, die nicht gekommen waren, haben vielleicht eine gute Nase gehabt. München 1860 enttäuschte, gemessen an der großen Leistung dieser Mannschaft im Kölner Endspiel gegen Hertha BSC. Die Erklärung hierfür wird in dem schwachen Spiel des Mittelläufers Pledl zu suchen sein, der nie richtig ins Spiel kam, kaum Zeit zum Aufbau fand und den dauernd wechselnden Schachzügen der Szepan und Kuzorra nicht im mindesten Einhalt gebieten konnte. Auch die beiden Außenläufer Eiberle und Stock waren meistens nicht recht im Bilde, die Schalker Läuferreihe, die doch gewiß nicht in dem Ruf steht, besonders stark zu sein, war der Münchener jedenfalls klar überlegen. Ausgezeichnet waren beide Münchener Verteidiger, vor allem Neumeier, der Rothardt in der ersten Halbzeit nicht ein einziges Mal vorbeiließ, aber auch Schäfer, der immer gerade noch rechtzeitig für frische Luft sorgte. Ertl machte einen unsicheren Eindruck. Der Münchener Sturm kombinierte zwar recht schön, aber er spielte zu breit und ließ jegliches Schußvermögen vermissen. Der Schalker Torwart Mellage hatte so kaum Nennenswertes zu erledigen. Die Verteidiger Jasons und Schaarmann haben sich ganz außerordentlich verbessert, und das ist das Bemerkenswerteste an der Schalker Mannschaft, fast wertvoller noch als das wunderbare Spiel Kuzorras, dem alle andern deutschen Innenstürmer erst in weitem Abstand folgen. Szepan hielt sich noch mehr als gewöhnlich zurück, der Rechtsaußen Tibulski ist ein brauchbarer Stürmer, aber ganz sicher keine Extraklasse, und Rothardt bei aller Schnelligkeit ebensowenig von internationalem Format. Der Mittelstürmer Mattkämper — eine Verlegenheitslösung — spielt einen technisch nicht schlechten Fußball, aber er ist viel zu ungelenk und zu theatralisch, als daß er in diesem Angriff hineinpaßte. Und alle hängen sie von Kuzorra ab, der eben der Schalker Stürmer ist.

Bis zur Halbzeit machte Schalke zwei Tore, durch Kuzorra, der ein Dribbling mit einem scharfen Schuß abschloß, und durch Rothardt, der eine Flanke Tibulskis einköpfte. Alle anderen Bemühungen scheiterten an der glänzenden Münchner Verteidigung, die aber nach der Pause zu sehr überlastet war, und zwei weitere Tore, von Mattkämper und Kuzorra, nicht verhindern konnte. Dabei hatte Szepan mit mehreren Schüssen noch Pech, aber mit vier Toren war der Unterschied auch gerade richtig ausgedrückt, obwohl vier weitere durchaus im Bereich der Möglichkeit lagen. Kurz vor Schluß erzielte Stiegelbauer für München ein Tor, an dem die Schalker Verteidigung die Schuld trug. Lachner zog sich schließlich noch eine Fußverrenkung zu und mußte für die letzten fünf Minuten ausscheiden.

## München 1860 in Köln

### Ein knapper Sieg

WB. Köln, 22. November. (Eig. Drahtb.) Nach dem Spiel in Schalke spielte München 1900 am Sonntag gegen den SV. 06 Köln-Mülheim, vermochte aber auch hier nicht zu imponieren. Die Mülheimer waren in der ersten Halbzeit sehr gut und durch schnelle Flügelangriffe besonders gefährlich. Zwei Tore wurden durch Lohmann und Zitskoven auch vorgelegt, so daß die Halbzeit 2:0 lautete. München schien von dem Schalker Spiel noch etwas ermüdet zu sein, raffte sich aber nach der Pause auf und wurde mehr und mehr überlegen. Als das erste Gegentor gefallen war, ließ Mülheim zusehends nach. Dahmen erzielte den Ausgleich und zehn Minuten vor Schluß schoß Huber das dritte und entschiedene Tor, so daß München mit 3:2 gewann. Dem Kampfverlauf nach wäre ein Unentschieden nicht weniger gerechtfertigt gewesen.

## Freie Turnerische Spielvereinigung.

Elberfeld-Ost zum ersten Male geschlagen!

Der Rund im Derbyderby gegen Turnerbund unterlegen.

Der gestrige Sonntag bescherte zwei Ueberraschungen. Die bisher noch stets siegreichen Ostfelder bezogen vom Lober Sportverein die erste Niederlage von 1:2 Toren. Das Derbyderby auf heim Schützenplatz ging mit dem gleichen Ergebnis gänzlich unerwartet für den Klub verloren. Das Nachsehen gegen Sportfreunde mit 1:4 die Waffen strecken mußte, stand auch nicht im Programm. Lindenhausen machte Winterberg sehr zu schaffen und siegten letztere mit nur 0:1.

**Elberfeld 1913 — FSV. Elberfeld 1:2 (1:2).**

Damit behält Velbert 97 weiter sicher die Spitze, wie die Tabelle zeigt:

| | Sp. | gew. | u. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Velbert 97 | 7 | 5 | 1 | 1 | 32:15 | 11 |
| Tönisheide | 8 | 4 | 3 | 1 | 26:14 | 11 |
| Neviges | 8 | 4 | 3 | 1 | 19:11 | 11 |
| Elberfeld 1913 | 7 | 5 | 0 | 2 | 24:14 | 10 |
| Tvd. Elberfeld | 7 | 3 | 1 | 3 | 13:12 | 7 |
| Hohenstein | 8 | 3 | 1 | 4 | 20:17 | 7 |
| Wülfrath | 8 | 2 | 2 | 4 | 9:18 | 6 |
| Velbert-West | 8 | 1 | 1 | 6 | 11:31 | 3 |
| Velbert-Rand | 7 | 1 | 0 | 6 | 13:35 | 2 |

**Lober Sportverein — Elberfeld-Ost 2:1 (2:0).**

Der Kampf war äußerst erbittert und nahm teilweise recht harte Formen an. Lob erzielte die Führung und erreichte durch Elfmeter bis zur Pause einen 2:0-Vorsprung, den die Ostfelder nicht mehr aufholen konnten. Lediglich der Ehrentreffer war Ost vergönnt. Der Schiedsrichter konnte nicht befriedigen.

**Lindenhausen — Winterberg 0:1.**

In Lindenhausen ist nicht leicht was zu erobern. Das mußten auch die Schwelmer erfahren. Mit dem knappsten aller Ergebnisse behielt Winterberg die Oberhand, womit sie gleich Ost die erste Halbserie mit plus Verlustpunkten beendeten.

**Nächstebreck — Sportfreunde Barmen 1:6 (1:1).**

Die Nächstebrecker Blauweißen sind in diesem Jahre nicht in vorderster Reihe zu finden, ihre Form des Vorjahres erreichten sie bisher nicht. Sie beendeten die Halbserie und sinken um eine weitere Sprosse auf der Tabellenleiter. — Nächstebreck erreichte bei gleichwertigen Leistungen der Partner zunächst die Führung, die die Gäste bis zur Pause durch Elfmeter wieder wettmachen konnten. Im zweiten Akt hatte der Platzverein nicht mehr viel zu bestellen. Die Gäste erzwangen mit drei weiteren Treffern den sicheren Sieg.

**Die Tabelle:**

| | Sp. | gew. | u. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Elberfeld-Ost | 9 | 8 | 0 | 1 | 34:10 | 16 |
| Winterberg | 9 | 8 | 0 | 1 | 27:12 | 16 |
| Barmen-Ost | 8 | 5 | 0 | 3 | 22:19 | 10 |
| Sportfreunde | 8 | 3 | 2 | 3 | 18:25 | 8 |
| Nächstebreck | 9 | 3 | 2 | 4 | 14:20 | 8 |
| Barmen-Rot | 7 | 3 | 0 | 4 | 16:15 | 6 |
| Heimbach | 6 | 2 | 1 | 3 | 11:13 | 5 |
| Langenfeld | 7 | 1 | 1 | 5 | 14:20 | 3 |
| Lindenhausen | 6 | 1 | 0 | 5 | 6:15 | 2 |
| Ronsdorf | 7 | 0 | 2 | 5 | 9:22 | 2 |

**Fichte Wuppertal — Gruiten 6:2 (3:1).**

Die Fichte-Mannen zeigten sich in recht guter Verfassung. Sie warfen die Gruitener, die noch zur Spitzengruppe zählten, aus dem engeren Rennen. Ein Elfmeter brachte den Führungstreffer der Wuppertaler, die in schönen Kombinationszügen nach einiger Zeit auf 3:0 schrauben konnten. Verzweifelt kämpfte Gruiten und erzwang einen Gegentreffer. Nach dem Wechsel hieß es schnell 4:2. Als ein erneuter Elfmeter die Spanne auf 5:2 stellte, war es um Gruiten geschehen, und Fichte konnte das halbe Dutzend voll machen.

Die Tabelle der 2. Klasse erfährt eine Umwälzung, da die Spiele der von der Serie zurückgetretenen Wettmannen nicht in Anrechnung kommen. Sie sieht jetzt so aus:

| | Sp. | gew. | u. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Unterbarmen | 6 | 4 | 2 | 0 | 16:9 | 10 |
| Fichte Wuppertal | 7 | 4 | 2 | 1 | 28:13 | 10 |
| BV. 20 Barmen | 7 | 4 | 0 | 3 | 10:7 | 8 |
| Heiligenhaus | 6 | 2 | 1 | 2 | 15:13 | 7 |
| Gruiten | 6 | 2 | 2 | 2 | 11:13 | 6 |
| Schwelm 31 | 7 | 2 | 1 | 4 | 11:11 | 5 |
| Langenberg | 6 | 1 | 2 | 3 | 7:12 | 4 |
| Sonnborn | 7 | 0 | 2 | 5 | 6:26 | 2 |

**Gesellschaftsspiele.**

Tönisheide hatte die benachbarten Heiligenhauser zu Gast und legte diese erwartungsgemäß mit 5:0 betten, nachdem es bis zur Pause noch 1:0 lautete. Barmen-Westen hatte die stark ersatzgeschwächten Langerfelder zu Gast, hatte aber dennoch am Ende mit 3:4 ein Mandl. Am Bußtag blieb Nächstebreck über Barmen-Westen mit 4:0 Sieger.

**Handball.**

Der Rheinlandmeister TSV. 29 Barmen spielte gegen Tvd. Elberfeld mit 4:4 sein zweites Remispiel, bleibt aber weiter noch Spitzenreiter. TSV. „Freiheit" setzte sich durch einen 4:0-Sieg über den Lober Sportverein an die Spitze der Tabelle der Gruppe Ost. Froher Mut bändigte Leimbach mit 4:0 ab. — Im Damenhandball hatte Froher Mut gegen Leimbach mit 0:5 das Nachsehen.

# Das Spiel zum Besten der Winterhilfe.

**Gut besucht, aber dennoch — — — Der böse Kameramann. — Ein anrüchiges und ein wohlduftendes Tor. — Kopfball mit Zeitlupe.**

**Nebelspalter.**

Totensonntag!

Nicht viel los in Fußballwuppertal, nicht viel los in Handballwuppertal — nur wenige Veranstaltungen, dem Gedächtnis der toten Sportskameraden geweiht, der Hilfe unserer notleidenden und darbenden Mitmenschen gewidmet.

Helft helfen! In diesem Zeichen stand das Spiel im Nordpark.

Da mußte man sich schon früh auf die Beine machen, denn voll werden würde es, brechend-voll, ganz gewiß. Alles sprach je dafür — die eben erwähnten ethischen Beweggründe, die geschickte Regie, die den Gegner aus lauter anhängerstarken Vereinen zusammengestellt hatte, und — last not least — die bekannte Opferfreudigkeit der Wuppertaler Sportwelt. Ob der Platz droben im Walde den Ansturm der Besucher würde aufnehmen können? Bestimmt aber mußte man sich zeitig dabei machen — — — —

Um 2 Uhr 30 sollte die Sache beginnen, um 2 Uhr 15 bezog ich meinen Beobachtungsstand, etwas gefestigt in der gähnenden Leere der Terrasse hinter mir. („Der blinde König blickt sich um: Bin ich denn ganz allein?"). Um 3 Uhr tat ich schüchtern wieder einen Blick in die Runde und stellte mit freudiger Ueberraschung fest, daß die ganz großen Lücken wenigstens nicht mehr so in Erscheinung traten, wie vorher.

Von weitem sah es also nach etwas aus, aber kommt, wer jemals die qualvoll fürchterliche Enge des Zuschauerraumes gelegentlich eines Meisterschafts„kampfes" miterlebt hat, der konnte sich bei vergleichender Betrachtung der Lücken, besonders auf den teureren Plätzen, eines bitteren Gefühles nicht erwehren.

Sportwuppertal hat die Probe nur mäßig bestanden — für edle Zwecke ist das Geld anscheinend sehr knapp. (In Elberfeld war am Buß- und Bettag ja die gleiche Wahrnehmung gemacht worden.)

Oder ob der drohende Nebel so viele zurückgehalten haben mag? Manchmal konnte einem tatsächlich an einer regulären Durchführung des Spieles ein Zweifel aufsteigen. Und dabei war man auch noch so generös, über eine Viertelstunde mit dem Beginn zu warten. Schuld daran war besonders der böse Kameramann, der unbedingt noch die „Roten" auf die Platte bannen wollte, und es dabei mit teuflischer Geschicklichkeit verstand, den Einspruch der Obrigkeit auszuschalten, indem er besagte Obrigkeit, den Herrn Schiedsrichter nebst seinen Assistenten, einfach und kurzerhand mit in die Gruppe stellte.

Einen Moment, bitte! — Fertig!

Apparat in Ruh — und ein triumphierendes Lächeln an die Adresse des Herrn Stürze, der mit beschwörenden Worten das bleiche Nebelgespenst an die Wand malte.

Tjawoll — wir von der schwarzen Kunst!!

Und nun wollen wir einmal sehen, wie das erste Tor denn zuwege gebracht wurde. War es nicht so, daß Schürfeld und Treude gemeinsam angriffen, und Treube hierbei etwas weiter nach vorne stand? War es nicht so, daß der Verteidiger auf den Ballbesitzer Schürfeld losstürzte, die etwas weit vorgetriebene Lederkugel faßte und Schürfeld mit wuchtigem Schlag anschoß? War es nicht so, daß Treude inzwischen allein vor Schäfers Heiligtum stand, in dieser Stellung den von Schürfeld abprallenden Ball übernahm und ungehindert einschoß?

War es nicht so, meine Herren?

Und wenn es so war, dann durfte der Schiedsrichter nicht zweimal pfeifen und auf Tor erkennen, sondern nur einmal, denn Treude stand dann „dicke" abseits.

Für dieses sehr anrüchige Tor entschädigte uns aber Erich Schlösser. Er hatte gerade eine erfolgreiche Fummelei hinter sich und betrachtete gerade, sich dabei ein wenig verschnaufend, den Wirrwarr, den er unter der roten Verteidigung angerichtet hatte, da sah er, aus dem linken Augenwinkel nach rückwärts blinzelnd, wie Prinz Eugen zum entscheidenden Schlag ausholte. Los sauste das Geschoß, und es wäre totsicher mindestens zwo Mannslängen neben „des Schäfers sein Haus" gegangen, wenn — — ja, wenn nicht Erich blitzschnell mit dem linken Fuß dahintergehakt und den brusthoch daherflitzenden Ball in die rechte Aeppelskammer dirigiert hätte.

Ein Törchen, wie man es nur alle Jubeljahre vorgesetzt bekommt. Hoffentlich haben Erichs getreue Schüler auch scharf aufgepaßt, wie so'n Ding gedreht wird! Und nun aber fleißig üben!

Nichts sieht sich einfacher an, als ein Kopfball, und nicht wahr, es ist doch auch so. Man sieht den Ball in der Luft ankommen, hält den Gaskessel hin und — hast du nicht gesehen — trudelt das Ding zurück, von wannen es gekommen war. Noch einfacher ist's natürlich, wenn der Gegner einem die Mühe des Ankommensehens abnimmt, und ohne weiteres einen Schuß auf das Denkgehäuse krachen läßt. So was kann zwar den stärksten Mann umwerfen, aber wenn es gut geht, dann fliegt der Ball auch doppelt weit zurück, und man hat nichts weiter zu tun, als sich geschmeichelt zu verbeugen und den Beifall des Publikums in Empfang zu nehmen.

So denkt der Laie — der Fachmann weiß es natürlich besser, und es ist Karl Boßmanns hohes Verdienst, die Oeffentlichkeit einmal in das Mysterium eines technisch vollendeten Kopfballes eingeführt zu haben.

Er benutzte dazu das ja allen Filmfreunden bekannte technische Hilfsmittel der Zeitlupe, und da es einem besonders fixen Bildreporter gelungen ist, die einzelnen Stadien auf die Platte zu bannen, so können wir den ganzen Vorgang rekonstruieren. Er steht ungefähr folgendermaßen aus:

1. Eräugeln des vom Verteidiger hoch und wuchtig geschossenen Balles.
2. Hochfedern auf den Zehenspitzen.
3. Zurückbiegen des Körpers unter Vorstrecken der Arme.
4. Zielen.
5. Ruckartiges Vorschnellen des Kopfes in Verbindung mit wuchtigem Rückwärtsschwingen der Arme.
6. Verharren in vorgebeugter Haltung, bis der Ball sein Ziel erreicht hat.
7. Je nach Bedarf: Dankende Verneigung.

In der Pause hatte die Jugend das Wort. Eigenartig, über welch magnetische Kräfte so'n Fußball verfügt. Erst ist's nur einer, gewöhnlich ein Hemdenmatz, den die anderen schlauerweise vorschicken, um zu erkunden, ob die Luft rein ist. Stimmt's, so sind die anderen gleich da, und der Hemdenmatz geht rettungslos im Gewühl unter. Schließlich und endlich, wenn die Zahl so auf rund hundert angeschwollen ist, zuckt es auch in den Beinen, die auf Grund von 15 oder 16 Lenzen schon mit langen Röhren umkleidet sind, und vor dem heiser krächzenden Stimmbruch ihrer Besitzer müssen die Kleinen, wenn auch nur unter heftigem Protest, kapitulieren. Dees is a Gaudi — — —

Bis dann der Pfiff des Schiedsrichters den ganzen Hexensabbath hinwegpustet.

Einer von den kleinen Stropps galoppierte nach vollbrachter Tat die ganze Länge des Spielfeldes entlang, um zu seinem stolz und selig lächelnden Vater zurückzugelangen. Kein drohendes Armrecken, kein noch so energisches: Wosse woll ronger! konnte ihn beirren. Er schlug dann einfach einen Haken a la Imken und strebte doppelt eilig weiter, während sein offener Mantel, von den eifrig rudernden Armen rhythmisch bewegt, hinter ihm drein wallte.

Weshalb mag wohl so'n richtiger Fetz beim Laufen stets Jacke oder Mantel aufknöpfen? Ob er sich dann bedeutender vorkommt?

In der zweiten Halbzeit kam es so, wie Freund Stürze vorausgeahnt hatte, der Nebel senkte sich schwer und undurchsichtig herab. Da hatten es die drei Unparteiischen besonders schwer. Mit Blitzesschnelle sausten sie — der eine auf dem Spielfelde, die beiden anderen auf den Außenlinien — hin und her, wie es der jeweilige Stand des Spieles erforderte. Die beiden Außenseiter hatten bald die Puste verloren und vertrauten auf die schnellen Beine des Schiedsrichters, der es dank ihrer kolossalen Behendigkeit auch wirklich fertig brachte, sich stets in der Nähe des Balles zu halten. Wenn er trotzdem zweimal klares Handspiel im Strafraum der Schwarz-Weißen übersah, so wird wohl der Nebel daran schuld gewesen sein.

*Die Radfahrer am „grünen Tisch"*

# Hauptgautag des Gaues Bergisch Land des B.D.R.

Zum fälligen Herbst-Gautag trafen sich die dem Gau Bergisch Land angeschlossenen Radfahrer des B. D. R. im Schwaiserschen Saalbau zu Sonnborn. Wenn sich für diese Versammlung ein besonders großes Interesse kundgab, so mag die augenblicklich vorherrschende Krisenstimmung innerhalb des B. D. R., welche kürzlich bei der Bundeshauptversammlung zu Erfurt in bedenklichster, die Existenz des Bundes bedrohender Form zutage trat, mitbestimmend gewesen zu sein. Die Wellen der Unzufriedenheit mit der Bundesleitung ziehen ihre Kreise bis in die Reihen der Gaumitglieder. Gerade bei diesen hat die von der Bundesleitung verlangte und in Erfurt auch durchgesetzte Erhöhung des Bundesbeitrages, stattgefunden allgemein eine zeitgemäße Ermäßigung erwartet wurde, starke Erregung ausgelöst. Die Bundesgeschäftsstelle überläßt es den Unterführern, sich mit den Mitgliedern über die „Erfurter Beschlüsse" auseinanderzusetzen. Dieser nicht beneidenswerten Aufgabe unterzog sich auch der Vorsitzende des Gaues Bergisch Land. Die Versammlung fand sich schließlich mit der neuen ihr zugemuteten Belastung ab, auch wenn verschiedentlich mit dem Gedanken „Los vom Bunde!" gespielt wurde. Es soll aber bei der demnächst in Düsseldorf stattfindenden Sitzung des Landesverbandes Rheinland-Westfalen nochmals versucht werden, durch diesen bei der Bundesleitung eine Herabsetzung des auch u. E. viel zu hohen Beitrages zu erwirken. Wir bezweifeln allerdings, daß dieser Schritt einen Erfolg zeitigen wird, denn die finanziellen Schwierigkeiten, in denen sich der B. D. R. infolge eines vor Jahr und Tag gegen einen großen Zeitungsverlag verlorenen Prozesses noch immer befindet, lassen für die Wünsche des Gaues an maßgebender Stelle kaum ein Verständnis erhoffen.

Aus dem Geschäftsbericht mußte mit Bedauern ein nicht unerheblicher Mitgliederschwund entnommen werden, der einzig in der gegenwärtigen Wirtschaftslage seine Ursache hat, die es vielen nicht mehr gestattet, den verhältnismäßig teuren Rennsport zu betreiben. Nichtsdestoweniger war das Jahr 1931 sportlich sehr bewegt und durch eine Reihe von Großveranstaltungen, welche den Gau Bergisch Land weit über die Grenzen der Heimat bekannt machten, gekennzeichnet. Auch für das nächste Jahr eröffnen sich die besten Aussichten. Neben den großen Fernfahrten: Großer Preis von Solingen, Industriepreis von Remscheid, taucht auch der Preis der Bergischen Berge, Solingen-Höhscheid, als das weitere überragende Ereignis auf der Landstraße aus der Versenkung wieder auf. Ob die diesjährige größte straßensportliche Veranstaltung: Hansa- und Industriepreis von Bohwinkel, eine Wiederholung erlebt, steht noch dahin; verschiedene angewiesene Wettbewerbe sollen jedoch, wie aus den bereits vorliegenden Anträgen hervorgeht, von unternehmungslustigen Vereinen in größerem Stil herausgebracht werden. Auch hofft man den Amateurbahnrennsport im Elberfelder Stadion auf eine breiteren Basis aufbauen zu können. Mit der demnächstigen Jubelfeier des Sonnborner Radfahrervereins ist fernerhin eine bedeutende sportliche Kundgebung in Aussicht genommen.

Die Vorstandswahl ging diesmal glatt vonstatten. Mit geringfügigen Veränderungen wurden die bisherigen, seit Jahren bewährten Herren in ihren Aemtern neu bestätigt. Daß die Anhänger des Saalsports, der im Bergischen Land alles andere denn auf Rosen gebettet ist, aus einem allzu stark betonten Vereins-Sonderbestreben heraus, sich in unfreundlicher und uferloser Aussprache verloren und keine Verständigung über ihren Vertrauensmann im Gauvorstand herbeiführen konnten, so daß die Wahl eines Saalsportwarts auf unbestimmte Zeit vertagt werden mußte, ist der einzige Mißklang in der sonst von schöner Einmütigkeit getragenen sechsstündigen Sitzung.

Der neue Vorstand: Adolf Becker, W.-Bohwinkel, 1. Vorsitzender; Willi Rübener, W.-Barmen, 2. Vorsitzender; Friedrich Heuschen und Rud. Kurth, beide W.-Elberfeld, Schriftführer; Arthur Fuchs, Solingen, 1. Straßenfahrwart; H. Jakobs, Solingen-Höhscheid, 2. Straßenfahrwart; Josef Löbach, W.-Elberfeld, Bahnfahrwart; Willi Merlé, W.-Elberfeld, 1. Wanderfahrwart; Willi Kannebäcker, W.-Elberfeld, 2. Wanderfahrwart; Schatzmeister; Peter vom Heydt, W.-Sonnborn, Motorsportfahrwart.

## Das Radsport-Programm für 1932.

### Terminliste der westdeutschen BDR.-Straßenrennen.

In der Kölner Rheinlandhalle tagte am Samstag der Landesverband Rheinland und Westfalen im Bund Deutscher Radfahrer unter dem Vorsitz des B. Straßenfahrwarts P. Goldhausen-Köln. Vertreten waren fast sämtliche westdeutschen Bundesgaue. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Festsetzung der Termine für die im kommenden Jahre in Westdeutschland stattfindenden Straßenrennen. Der Terminkalender der nächstjährigen Straßenwettbewerbe steht an Reichhaltigkeit dem diesjährigen in nichts nach. Wir veröffentlichen nachstehend die Renntermine:

März: 6. Querfeldeinrennen (Gau Berg. Land und Aachen); 13. Querfeldeinrennen (Ruhrgau), Gr. Saison-Eröffnungspreis (Köln), Zeitfahren (Aachen); 20. Lehmlinde-Preis (Dortmund), 50 Klm. Malfahren (Berg. Land), Robert-Rüttgers-Preis (Aachen).

April: 3. Ermunterungsfahren (Ruhrgau), Vom Rhein zur Sieg (Bonn); 10. Bergmeisterschaft (Aachen), Rund durchs Aggerial (Köln), 100-Klm.-Rennen (Dortmund), 6 Stunden Kontrollfahrt (Gau Niederrhein); 17. Großer Straßenpreis von Weiden, Haus-Sittard-Preis (Gladbach-Rheydt), 6 Stunden Kontrolltour (Ruhrgau); 24. Bochum — Münster — Bochum, Dreier-Mannschaftsfahren (Aachen).

Mai: 1. Rund um Krefeld; 5. Rund um Dortmund, Dreier-Mannschaftsfahren (Gladbach-Rheydt); 8. Rund um Köln; 22. Rund um Solingen, Neumann-Gedächtnisrennen (Ruhrgau); 29. Gr. Straßenpreis der Westmark (Aachen), Preis von Fröndenberg.

Juni: 5. Rund um Düren; 12. Goldener Ring vom Rhein (Koblenz), Gr. Straßenpreis von Köln; 19. Gaumeisterschaften im Vierer-Mannschaftsfahren; 26. Gaumeisterschaften im Einer-Streckenfahren.

Juli: 2. L. V. Meisterschaft im Vierer-Mannschaftsfahren (Gladbach-Rheydt); 3. Fest der Heimat (ebendort); 4. L. V. Meisterschaft im Einer-Streckenfahren (ebendort); 10. Gr. rechtsrhein. Straßenpreis (Köln), Gr. Preis vom Niederrhein (Viersen); 17. Heinz-Neumann-Gedächtnisfahren, Bundesfest in Nürnberg; 24. Goldenes Rad von Krefeld, Silberpokal vom Rhein (Köln); 31. Gr. Straßenpreis der Romryke Berge (Solingen), Zuverlässigkeitsfahrt in Iserlohn.

August: 7. Bonn — Trier — Bonn (international), 100-Klm.-Rennen (Ruhrgau); 14. Gr. Westfalenpreis (Dortmund), Bergmeisterschaft (Berg. Land), Verfassungsrennen in den Gauen; 21. Preis vom Ennepetal (Ruhrgau); 28. Bergmeisterschaft (Ruhrgau), Dreier-Mannschaftsfahren (Düsseldorf), Gr. Stadt- und Industriepreis von Remscheid.

September: 4. Gr. Straßenpreis der Kur- u. Badestadt Aachen (international), Trostfahren (Ruhrgau); 11. 6 Stunden Kontrollfahrt, Gr. Handels- und Industriepreis (Bohwinkel); 18. Tag der Klubmeister (Aachen), Rund durchs Sauerland, Paarfahren (Niederrhein); 25. Gepäckmeisterschaften in Duisburg und Dortmund.

Oktober: 16. Kriterium der Armbindemänner in Aachen und Iserlohn; 23. Hermann-Mariens-Erinnerungspreis (Aachen); 30. Staffettenfahrt (Aachen).

## Pferderennen

### Rennen in Neuß.

1. Riese-Hürdenrennen. 1. Gegenmine (E. Maesing): 2. Waltraud: 3. Patina. Ferner: Mentha. Gold und Silber, Frivole, Muschel, Ballabik, Rad, Hundergott, Regunde. Toto: Sieg 55:10; Platz 21, 40, 18:10.

2. Raven-Jagdrennen. 1. Malkater (Weber): 2. Pinsker: 3. Franziskus. Ferner: Rähnrich, Allgeimann. Toto: Sieg 32:10; Platz 19, 20:10.

3. Walter-Kunigsmark-Jagdrennen. 1. Grandel (H. Weber): 2. Erich: 3. Seelöwe. Ferner: Klagenfeld, Mouny, Stilltrommel. Toto: Sieg 24:10; Platz 16, 22:10.

4. Hexden-Linden-Jagdrennen. 1. Roi Friend (H. Weber) und Angham (Pilot), totes Rennen; 3. Vechvogel. Ferner: Rolls, Völkerbund, Scyp, Red, Die Deutsche, Nanette Lottelen, Adenaufürst, Hofnarr. Toto: Sieg 79:10, Platz 16:10 für Roi Friend; Sieg 60:10, Platz 29:10 für Anatham; 22:10 für Vechvogel.

5. Verlosungs-Hürdenrennen. 1. Rosenrot (B. Winkler): 2. Veloria: 3. Bayard. Ferner: Woche, Heiliger Johanna, Halbe, Erlebwart, Augavia. Toto: Sieg 44:10; Platz 14, 24, 26:10.

6. Gold-Hürdenrennen. 1. Heuernte (B. Radbers): 2. Elchswalde: 3. Panzer. Ferner: Wildlade, Beatrix, Van van Werth, Sauerwind, Schwertlelie. Toto: Sieg 19:10; Platz 15, 19, 16:10.

### Strausberg

1. Rappelkopf-Jagdrennen. 1. Zedland (Sperfeld): 2. Perica: 3. Fascit. Ferner: Gianova, Dogmatiker. Toto: Sieg 35:10; Platz 11, 15:10.

2. Eichen-Hürdenrennen. 1. Oceanus (B. Ahr): 2. Aurelian: 3. Garbe. Ferner: Ramses Simson, Roiman, Wando, Göttertage, Unfug. Toto: Sieg 52:10; Platz 17, 29, 13:10.

3. Raubritter-Jagdrennen. 1. Barenkind (B. Wolff): 2. Barfuß: 3. Sirigare XVI. Ferner: Heligoländer. Toto: Sieg 18:10; Platz 10, 17:10.

4. Mandarin-Hürdenrennen. 1. Martonius (B. Wolff): 2. Elland: 3. Fastet. Ferner: Postmeister, San Marco, Hexine, Hauptmanns Schwester, Musketier. Toto: Sieg 33:10; Platz 15, 18, 42:10.

5. Wattentrin-Jagdrennen. 1. Edelstein (B. Hensler); 2. Rote Rose: 3. Instructor. Ferner: Kermak, Arbortin, Freiwilliger. Toto: Sieg 41:10; Platz 13, 11:10.

6. Potsdher-Jagdrennen. 1. Tell (Unterbolzner): 2. La Mariana: 3. Lebon: 4. Optnella. Ferner: Goldtr., Burg, Manfredus, Nelsie, Phelia, Trumpfkarte, Sturm, Herr, Rosano, Lauterie. Toto: Sieg 134:10; Platz 21, 41, 24, 19:10.

### Auteuil

1. Prix Regent. 1. Cobaea (B. Hemel): 2. Cudos: 3. Wagerlier. Ferner: Bon Mot, Public Boy, Pilleur, Pignatour, Fuit-Vernet, Cap-Pagnard, Le mi Mier, Pabst de Brad, Clarus. Toto: Sieg 34:10; Platz 14, 15, 25:10.

2. Prix Vanteaux. 1. Mordland (Dubuf): 2. Kars Bouroum: 3. Roi du Monde. Ferner: Bonnibel, Quomodo, Lest, Mlle Fromme, Alle, Le Vic, Rio, Bibron, Tout Feu. Toto: Sieg 45:10; Platz 22, 45, 30:10.

3. Prix Magne. 1. Pour le Roi (Esthabeau): 2. Roselet: 3. Diametral II. Ferner: Mirage III. Que Linde, Cannon Ball, Valentino, Le Chat Botté. Toto: Sieg 30:10; Platz 14, 22, 15:10.

4. Prix Richard Semerville. 1. Millionaire II (Riandet): 2. Chargeur Rouge: 3. El Hadjar. Ferner: Pariah, Pipe la Rose, Menuet II, Le Gratieux, Libertad, Quint, Lochmoor, Prospect, Mac Carter, Diamant Noir, Andromaque II, Florentine, Vision, Belmpol. Toto: Sieg 42:10; Platz 21, 37, 32:10.

5. Prix Perrenstine. 1. Le Balancier (Dunn): 2. Les Champignols: 3. Crocodero. Ferner: Verdu, Gustbarn. Toto: Sieg 32:10; Platz 22, 22:10.

6. Prix Guinotmere. 1. Les Rameaux II (Mamets): 2. Rondpierrois: 3. Allemand. Ferner: Le Genie, Crainte, Mirabor, Artponnet, Mis. Toto: Sieg 71:10; Platz 31, 20:10.

*Ende des Essener Tennis-Turniers*

# Nourney und Frl. Peitz

**Die neuen westdeutschen Hallentennismeister.**

## Der Samstag.

WB. Essen, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) Bei den westdeutschen Hallentennis-Meisterschaften in Essen wurden am Samstag die Spiele so weit gebracht, daß am Sonntag die Entscheidungen ausgetragen werden können. Im Damen-Einzel mußte Hilde Krahwinkel wegen einer Indisposition leider streichen, sie schied damit kampflos im Einzel aus. Dagegen wird sie am Sonntag im Mixed spielen. Frau Rosenbaum (Barmen) schlug die Essenerin Frl. Spenlé 6:1, 6:1 und Anne Peitz kam gegen die sich sehr tapfer wehrende Frl. Schem mit 6:2, 6:3 zum Erfolg. Das Endspiel bestritten nun Frl. Peitz und Frau Rosenbaum. Bei den Herren war Dr. L. Heitmann in ganz großer Form. Er schlug zuerst den Kölner Statz mit 6:1, 7:5, damit die Rangliste korrigierend und besiegte anschließend im schönsten Spiel des Tages den Essener Messert 8:6, 2:6, 7:5 und steht jetzt im Endspiel, das ihn gegen den Sieger des Kampfes Müller (Hagen) gegen Nourney führt. Müller schlug den Düsseldorfer Henkel 6:2, 6:4 und den Essener Huber 6:3, 6:4. Müller war besonders am Netz gut, seine unterschnittenen Bälle verhalfen ihm zu Punkten.

Im Herren-Doppel haben Dr. Burchartz/Wenzel gestrichen, ebenso ist das westfälische Paar Flamme/Cronemeyer wegen Erkrankung Flammes ausgeschieden. Henkel/Tacke siegten Huber/Landschütz 6:3, 6:4, wobei besonders Tacke auszeichnete. Im Gemischten Doppel siegten Frl. Peitz/Stab mit 6:4, 9:7 über Frau Richter/Nourney, da Frau Richter sehr schwach war. Frau Bremme/Tacke zeigten sich den Düsseldorfern Frl. Fuchs/Henkel 6:2, 6:4 überlegen.

## Der Sonntag.

WB. Essen, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Hallentennismeisterschaften von Rheinland und Westfalen sind am Sonntag in der Essener Tennishalle vor außerordentlich gutem Besuch und bei hervorragender Organisation zu Ende geführt worden. Die neuen Meister wurden ermittelt in Eberhard Nourney, Frl. Anne Peitz, Nourney-Messert und Frl. Krahwinkel-Dr. Heitmann.

Im Herreneinzel gewann erst Nourney die Vorschlußrunde gegen den Hagener Müller mit 6:3, 10:8, nachdem Müller mit seinen sehr gut placierten, hart unterschnittenen Rückhandbällen im zweiten Satz schon 4:3 führte und bei 8:8 eine Chance zum Satzgewinn verpaßte. Das Endspiel brachte Nourney gegen Dr. L. Heitmann mit 5:7, 9:7, 6:3, 6:4 an sich. Der Kölner war im ersten Satz nicht auf der Höhe, wogegen Heitmann seine Bälle sehr scharf placierte. Nourney, der auch am Netz unsicher war, verlor den Satz und lag im zweiten mit 1:5 zurück. Aber Heitmann hatte sich verausgabt, Nourney holte kaltblütig auf, kam auf 5:5, dann auf 7:7 und gewann den Satz. Heitmanns Widerstand war nun schon gebrochen, er schien müde zu sein, verlor den dritten Satz und dann den letzten von 4:2, 5:3 aus mit 6:4.

Im Dameneinzel fehlte der Reiz, nachdem Hilde Krahwinkel am Samstag hatte streichen müssen. Das Endspiel zwischen Anne Peitz-Düsseldorf und Frau Rosenbaum-Barmen war eine sehr harmlose Angelegenheit, die Frl. Peitz ganz überlegen mit 6:1, 6:0 für sich erledigte.

Eine Ueberraschung gab es im Herrendoppel, wo die Westfalen Cronemeyer und Müller von den Essener Senoren Drennenberg-Kirchhoff 8:6, 6:4 geschlagen wurden, zumal Müller nach seinem Kampf gegen Nourney sehr schwach spielte. Das Endspiel gewannen Nourney-Messert natürlich leicht 6:2, 6:1 gegen Drennenberg-Kirchhoff, die viel zu behäbig und langsam waren. Allerdings zeigte Kirchhoff eine Reihe sehr schöner Schläge.

Im Gemischten Doppel kamen Frl. Krahwinkel-Dr. Heitmann kampflos ins Endspiel, da Frl. Schem-Messert wegen Indisposition von Frl. Schem streichen mußten. Das Endspiel brachten Frl. Krahwinkel-Dr. Heitmann mit 6:0, 4:6, 6:2 gegen Frl. Peitz-Stab an sich. Im ersten Satz arbeiteten Frl. Peitz-Stab schlecht zusammen, dann wurde es besser. Obwohl die Gegner schon 3:0 führten, kamen sie auf 5:3 und gewannen den zweiten Satz. Heitmann wurde wieder sicherer und operierte am Netz, Frl. Krahwinkel war ebenfalls am Netz überlegen, so daß der entscheidende Satz von 5:1 aus glatt gewonnen werden konnte.

In der B-Klasse wurden die Einzelspiele wie folgt entschieden: Herren: Drennenberg-Essen — Warscheid-Kettwig 6:2, 6:3. Damen: Frau Thiel-Essen — Frl. Lützen-Essen 6:3, 7:5.

# Hockey in Westdeutschland.

**EHTC. unterliegt mit 3:1 ehrenvoll in Düsseldorf. — ETC. spielt 1:1 unentschieden in Steele. — DHC. Düsseldorf siegt glücklich über Rot-Weiß Köln. — Glatte Erfolge von Etuf, DSC. 99 u. Bonner HTV.**

Das westdeutsche Hockeyprogramm am gestrigen Totensonntag brachte eine Reihe interessanter Großkämpfe, die allerdings zum Teil nicht ganz die erwarteten Ergebnisse brachten.

Im Bergischen gab es zwei Spielausfälle, denn der Solinger HCL. wartete vergeblich auf die Aachener Turngemeinde, während Schwarz-Weiß Barmen die Treffen gegen die Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf absagen mußte.

Der Elberfelder HTC. weilte beim Deutschen Sportclub in Düsseldorf und mußte den Klubkampf leider mit verschiedenem Ersatz bestreiten. Es war daher von vornherein mit einem negativen Ausgang der einzelnen Kämpfe zu rechnen; trotzdem muß man die Niederlagen der ersten Herren und Damen in Anbetracht der außerordentlich großen Spielstärke des Gegners als sehr ehrenvoll bezeichnen. Ein großes Spiel lieferten auch die Junioren, die mit 1:1 sich glänzend hielten. — Der Kampf der 1. Mannschaft verlief wie immer äußerst fair und vorbildlich. Der DSD. beherrschte zwar von Anfang an vollkommen die Lage, er scheiterte aber trotz seines guten Sturmes, in welchem lediglich der Halblinke ein Versager war, an der überaus sicheren Abwehr der Wuppertaler Hintermannschaft. Bereits nach kurzer Spieldauer lagen die Gastgeber mit zwei Treffern in Führung, um diese einige Minuten vor Halbzeit auf 3:0 zu erhöhen. Nach Wiederanspiel war Düsseldorf weiterhin stark im Angriff, aber je größer die Anstrengungen des DSD. waren, umso besser wurde Elberfelds Abwehr, in der besonders der linke Verteidiger und der Torwart hervorragten. Allerdings hatte man auch Glück, denn Düsseldorfs Stürmer, vor allem Daas, setzten verschiedene Bälle nur knapp neben und über das Tor, und im übrigen retteten die Pfosten mehrmals. Elberfeld kam etwa 10 Minuten vor Schluß durch Halblinks nach schöner Kombinationshandlung zum Ehrentor, so daß die Niederlage mit 3:1 Toren ein recht beachtlicher Erfolg der Blau-Weißen ist, wenn man die früheren Bombensiege des DSD. als Vergleich heranzieht. Die Düsseldorfer waren jedenfalls in spielerischer Beziehung, mit Ausnahme des linken Flügels, in bester Form.

Die Elberfelder Turngemeinde konnte das Rückspiel gegen den Steeler HCL. nicht in stärkster Aufstellung austragen, trotzdem aber schnitt man in den beiden Herrenspielen günstig ab. Die 1. Herren erzielten gegen den wiederum äußerst schnellen und harten Gegner ein 1:1-Ergebnis, während die 2. Herren einen knappen, aber verdienten 4:3-Sieg errangen. Die Junioren mußten sich dem besseren Können der Essener mit 2:4 beugen. — Ueber den Verlauf der Spiele ist nicht viel zu sagen, denn die Durchführung ließ in vieler Beziehung manche Wünsche offen. Nicht nur, daß der Platz sich in denkbar schlechter Verfassung befand, sondern vor allem die Kampfesweise des Gegners und das Verhalten der Zuschauer dürfte den Weiß-Roten Veranlassung geben, derartige Beziehungen für die Folge nicht mehr zu unterhalten. Im übrigen wird der WHV. sich mit dieser Angelegenheit noch zu befassen haben, zumal ja auch schon im Spiel gegen den EHTC. am Bußtag nicht alles reibungslos abging.

Der Solinger HCL. wurde von der Aachener TGb. ohne jede Entschuldigung im Stich gelassen, ein Verhalten, das nicht scharf genug gerügt werden kann, zumal die Bergischen seinerzeit die ziemlich umständliche Reise nach Aachen antraten und jetzt sowohl von den Turnern als auch vom Aachener HCL. Absagen für die Rückspiele erhielten.

HC. Velbert wartete im Spiel gegen den verbesserten BSR. Kupferdreh nicht mit gewohnten Stürmerleistungen auf, so daß man sich trotz leichter Feldüberlegenheit mit einem mageren 0:0 begnügen mußte. Das Treffen selbst verlief fair und wurde abwechslungsreich durchgeführt.

### Und in den übrigen Kreisen....

In Düsseldorf stand der stets mit besonderer Spannung erwartete Großkampf zwischen dem Düsseldorfer HCL. und Stadion Rot-Weiß Köln im Vordergrund. Hier gab es ein durchaus ausgeglichenes Spiel und einen fesselnden Kampf, der einen 2:1-Sieg für Düsseldorf ergab. — Das Lokaltreffen zwischen Schwarz-Weiß Neuß und dem Rhein. HTC. Düsseldorf endete mit einer Ueberraschung, denn der Rh. HTC. erzwang ein recht beachtliches 0:0-Resultat. — Der DSC. 99 konnte in Essen gegen Schwarz-Weiß mit 4:1 sicher und verdient erfolgreich bleiben.

Der zweite Großkampf ging in Essen-Hügel vor sich, wo Etuf und Rasselberger HCL. um die Vorherrschaft im Industriekreis stritten. Mit 3:0 blieb Etuf nach glänzendem Spiel siegreich, und das trotz des schweren Treffens des Vortages gegen die westdeutsche Verbandself, gegen die man bekanntlich mit 1:0 unterlag.

Im Rheinkreis gab es einige Ueberraschungen. Der Bonner HTV. fanierte den gewiß nicht schlechten Marienburger HTC. mit 7:0 Toren nieder. Der Kölner HCL. konnte gegen Mülheimer HTC. wiederum nur ein mageres 1:1 herausholen, während Schwarz-Rot mit 1:0 über den Bonner FV. knapp siegte. Sonst gab es noch einen 4:1-Erfolg von Blau-Weiß über Kölner TV. 43 und einen 3:1-Sieg des Postsportvereins über den KTC. 99.

## Tisch-Tennis in Wuppertal.

**Germania Elberfeld gewinnt gegen Schwarz-Weiß Barmen.**

Eine größere Anzahl Zuschauer folgte am Samstag den interessanten Kämpfen im Klubkampf Germania gegen Schwarz-Weiß, welchen Germania, durch Ersatz geschwächt, knapp mit 13:11 Sätzen bei 3:3 Spielen für sich entscheiden konnte. Ein Herren-Doppelspiel konnte von Germania mit 3:0 Sätzen gewonnen werden.

## Das „M. P." kann nicht mehr laufen.

WB. London, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Englands großer Hürdenmeister und Olympiasieger Lord Burghley ist bekanntlich bei den letzten Wahlen M. P. geworden. (M. P. ist die gebräuchliche Abkürzung für „Member of Parliament", also Mitglied des Parlaments.) Da nun die Tätigkeit eines Abgeordneten der Conservative-Party zu viel Arbeit verlangt, muß Lord Burghley auf seinen Sport verzichten müssen. Aus diesem Grunde wird der Lord auch nicht in Los Angeles starten.

# Schwimmen

## Marie Braun schwimmt Europarekord

WB. Amsterdam, 22. November. (Eig. Drahtb.) **Die holländische Rekordschwimmerin Marie Braun, die jetzt verheiratet ist, absolvierte hier ihren ersten Start als Ehefrau und wartete gleich mit einem neuen Rekord auf. Sie erzielte über 200-Meter-Freistil mit 2:40,8 Min. einen neuen europäischen Rekord, denn sie selbst hielt die bisherige Höchstleistung mit 2:42 Min.**

## Poseidon schlägt Sparta.

WB. Köln, 22. November. (Eig. Drahtb.) Der große Kölner Schwimmklubkampf zwischen Poseidon und Sparta wurde heute im Hohenstaufenbad vor ausgezeichnetem Besuch beendet. Nachdem der erste Teil am Donnerstag unentschieden ausgegangen war, holte sich Poseidon heute etwas überraschend einen knappen Sieg mit 6253 Punkten. Sparta beging in der Lagenstaffel einen schwerwiegenden Fehler. Man glaubte auch ohne Lehnig gewinnen zu können, der dafür in der zweiten Mannschaft schwamm. Aber die Rechnung stimmte nicht, denn Sparta gewann zwar die zweite Staffel, aber die erste ging verloren. Das war von entscheidender Bedeutung, denn Poseidon hatte beide 4mal-200-Meter-Staffeln gewonnen, ungeachtet der Spartaner Deiters mit 2:18,6 Minuten den Bahnrekord des Ungarn Dr. Barany unterbot. Poseidon behielt in der ersten Mannschaft einen knappen Sieg. Das Wasserballspiel wurde mit 10:3 2:0) ebenfalls gewonnen, und damit war die Entscheidung knapp und zugunsten Poseidons gefallen, obwohl Sparta sich beide Rückenstaffeln nicht nehmen ließ und auch das Kunstspringen durch Plumanns und Frickel gewann. Im Wasserballspiel waren Schwarz und Haaß die Torschützen für Poseidon.

**Die Ergebnisse:**

**4mal-200-Meter-Kraulstaffel:** 1. Poseidon Köln 9:55,4 (Schwartz, Lamberts, Haas, Heidenscheidt); 2. Sparta Köln 10:02 (Deiters, Derichs, Holzmann, Steinecke). 2. Mannschaften: 1. Poseidon Köln 10:25,5; 2. Sparta Köln 10:39. **Kunstspringen:** 1. Plumanns (Sparta Köln) 141,02 Pkt.; 2. Frickel (Sparta Köln) 108,04 Pkt.; 3. Schlippkoten (Poseidon) 102,90 Pkt.; 4. Horst (Poseidon Köln). **Lagenstaffel, 3mal 100 Meter:** 1. Poseidon 3:34,3 (Hermann, Haas, Schwartz); 2. Sparta 3:38 (Stamper, Budia, Derichs). 2. Mannschaften: 1. Sparta 3:50,8; 2. Poseidon 3:57,4. **4mal-100-Meter-Rückenstaffel:** 1. Sparta 5:16,6 (Kaufmann, Enkel, Lehnig, Derichs); 2. Poseidon 5:29 (Focke, Hermanns, Henkel, Steeg). 2. Mannschaften: 1. Sparta Köln 5:51,9; 2. Poseidon 6:27,3. **Wasserballspiel:** Poseidon — Sparta 10:3 (2:0). **Endergebnis:** Poseidon Köln siegt mit 62:53 Punkten.

## Gedächtnis-Schwimmen in Iserlohn

WB. Iserlohn, 22. November. (Eig. Drahtbericht.) Gut Naß Iserlohn brachte heute im Stadtbad ein Helden-Gedächtnis-Schwimmfest mit guter Besetzung zur Durchführung. Dem Totensonntag wurde dadurch besondere Rechnung getragen, daß das Publikum gebeten wurde, jede Art von Anfeuerung oder Beifall zu unterlassen. Ein Schauschwimmen über 440 Meter Freistil gewann Schwarze (Niedersachsen Münster) in 6:06 Min. vor Joachim Rademacher und dem Hannoveraner Drewitz. Auch das Kunstspringen, das Esser (Iserlohn), Jungabluth (Barmen), Himmen (Lüdenscheid) und Graumann (Dortmund) bestritten, wurde als Schaukampf ausgetragen. Gut Naß Iserlohn gewann einen Staffelklubkampf gegen Lüdenscheid mit 4:2 Punkten. Lüdenscheid konnte nur die Bruststaffel über achtmal vier Bahnen gewinnen. Iserlohn brachte die zehnmal zwei Bahnen und die Jugendstaffel an sich.

## Die Wasserball-Winterrunde des Gaues hat begonnen.

### SSF. Barmen schlägt Poseidon Elbf. 14:2 (4:2).

Die wichtigen Trainingsspiele für den Winter in der Halle sind bereits durch das Spiel dieser beiden Mannschaften im vollen Gange. SSF. 1a siegte sicher mit 14:2.

Die Winterrunde ist in drei Klassen eingeteilt, und zwar A-, B- und Jugendklasse.

In der A-Klasse spielen: SSF. 1a und 1b, Poseidon Elberfeld, Elberfeld 83, Schwarz-Weiß Barmen, Langenberger SV.; in der B-Klasse: SSF. 2, Langenberg 2, Poseidon 2, Elberfeld 83 2, Schwarz-Weiß Barmen 2; Jugendklasse: SSF., Schwarz-Weiß, Elberfeld 83.

Die Termine der A-Klasse sind wie folgt festgelegt: 24. 11.: SSF. 1a — Elberfeld 83 (Kurbad Allee); Poseidon Elberfeld — Langenberg (Brauenwerth). 26. 11.: SSF. 1a — Schwarz-Weiß Barmen (Remscheiderstr.); SSF. 1b — Elberfeld 83 (Brauenwerth). 1. 12.: SSF. 1b — Poseidon Elberfeld (Brauenwerth). 3. 12.: Schwarz-Weiß — Poseidon Elberfeld (Remscheiderstr.). 4. 12.: SSF. 1a — Langenberg (in Langenberg). 8. 12.: SSF. 1b — Langenberg (Kurbad). 10. 12.: Schwarz-Weiß — Elberfeld 83 (Remscheiderstraße). 13. 12.: Schwarz-Weiß — Langenberg (Remscheiderstr.); Poseidon Elberfeld — Elberfeld 83 (Brauenwerth). 17. 12.: SSF. 1b — Schwarz-Weiß (Remscheiderstr.). 18. 12.: Elberfeld 83 — Langenberg (in Langenberg).

Termine für die Jugendklasse: SSF. gegen Schwarz-Weiß (Remscheiderstr.) am 22. 11. SSF. gegen Elberfeld 83 (Allee) am 1. 12. Schwarz-Weiß gegen Elberfeld 83 (Remscheiderstr.) am 13. 12.

Termine der B-Klasse: 22. 11.: Poseidon Elberfeld — Elberfeld 83 (Brauenwerth). 26. 11.: Schw.-Weiß — Elberfeld 83 (Remscheiderstr.). 3. 12.: Schwarz-Weiß — Poseidon Elberfeld (Remscheiderstr.). 4. 12.: SSF. — Langenberg (in Langenberg). 6. 12.: SSF. — Poseidon (Allee). 10. 12.: SSF. — Elberfeld 83 (Brauenwerth). 11. 12.: Langenberg — Poseidon Elberfeld (in Langenberg). 13. 12.: Schwarz-Weiß — Langenberg (Remscheiderstr.). 17. 12.: SSF. — Schwarz-Weiß (Remscheiderstr.). 18. 12.: Langenberg — Elberfeld 83 (in Langenberg).

Die Rückspiele werden später festgelegt.

# Schwerathletik

## Ringen und Gewichtheben in Lennep.

**Kraftsportverein Lennep — Kraftsportverein 1900 Elberfeld.**

Zu einer gut gelungenen Sportveranstaltung hatte der Lenneper Kraftsportverein am Samstag die Elberfelder Mannschaft verpflichtet. Im Gewichtheben maßen die beiden Mannschaften zunächst ihre Kräfte. Die beste Leistung des Abends zeigte der Lenneper Giersiepen. Wenn auch die Elberfelder weit besser gestützte Kräfte zur Verfügung hatten, so haben die Lenneper aber auch alles eingesetzt, um den Stand 2760 : 2825 zu erreichen.

Zum Teil waren die Ringkämpfe sehr interessant. Einen einzigen Sieg konnten die Lenneper in beiden Gängen für sich buchen, und zwar im Bantamgewicht, wo König-Elberfeld gegen Beltzer I kämpfte. Beltzer I ist ein gewandter Kämpfer, der in seiner Klasse noch manchen Sieg erringen dürfte. Im Federgewicht warf der technisch bessere Kremer den Lenneper Middelmann nach kurzem Kampf bereits auf die Matte. Auch die weiteren Kämpfe: Leichtgewicht Dechel gegen Beltzer II, Weltergewicht Althaus gegen Middelmann, Mittelgewicht Budde gegen Kreutzer, konnten die Elberfelder für sich entscheiden, und zwar gleichfalls in beiden Gängen. Der letzte Kampf zeigte besonders spannende Momente, ter standen sich fast gleichwertige Kämpfer gegenüber, wenn auch technisch der Elberfelder noch der bessere blieb. Trotz des haushohen Sieges der Elberfelder (21:3) haben die Lenneper gezeigt, daß ein frischer Kampfesmut sie beseelt, der durch ein weiteres intensives Training erhalten und gestärkt werden muß.

## U-Boot „Nautilus" versenkt.



Das amerikanische U-Boot, mit dem die Wilkins-Expedition bis zum Nordpol vordringen wollte, ist jetzt bei Bergen an der norwegischen Küste im Ozean versenkt worden.

## Neuer Weltrekord im Gewichtheben

### Fest der Frankfurter Sportpresse.

WB. Frankfurt, 22. November. (Eigener Drahtb.) **Einen großartigen Erfolg hatte am Samstag das vom Verein Frankfurter Sportpresse in der Festhalle veranstaltete Sportfest, das von 10 000 Zuschauern besucht war.** Der Verlauf war sehr abwechslungsreich. Max Schmeling gab unter großem Jubel den Startschuß zum „Lauf der Prominenten" ab, viel Beifall fanden auch die Rollschuhläufer, Kunstturner und leichtathletischen Wettbewerbe. Den sportlichen Höhepunkt bildete ein neuer Weltrekord im Gewichtheben der Federgewichtsklasse, aufgestellt von Eugen Mühlberger (Frankfurt) unter offizieller Kontrolle. Der vorjährige Europameister riß beidarmig 190 Pfund, und steigerte damit seinen eigenen Weltrekord von 186 Pfund um vier Pfund. Einen neuen deutschen Rekord stieß Mühlberger beidarmig mit 240 Pfund, allerdings hat vor kurzem der Stuttgarter Schäfer 240,4 Pfund erreicht.

# Turner-Handball

## Deutsche Turnerschaft

### Bergischer Gau.

Die wenigen Freundschaftsspiele, die bereits am Samstag zum Austrag kamen, fanden überall noch recht zahlreiche Zuschauer, die die Spiele mit Spannung verfolgten. Die Resultate entsprachen den gestellten Erwartungen. Das Treffen Hasten gegen Lüttringhausen wurde in letzter Minute noch abgesagt.

**Jahn Lomb. — Honsberg 1 9:5 (6:1).**

Bei gutem Wetter lieferten beide Mannschaften am Samstagnachmittag ein recht flottes Spiel. Gleich in den ersten Minuten kamen die Honsberger gut vor, ohne aber Erfolge zu erzielen. Die Jahner finden sich erst allmählich und nehmen dann das Heft in die Hand. Der Torreigen wird bald eröffnet und bis zur Pause können die Platzherren eine 6:1-Führung erringen. Nach dem Wechsel holen die Gäste mit dem Anspiel ein Tor auf, Jahn revanchiert sich mit direktem Gegenerfolg. Die Honsberger, die nun etwas mehr vom Spiel haben, holen bis 7:4 auf, können aber dann weitere Erfolge der Jahner nicht verhindern. Beim Stande von 9:5 für Jahn trennt der Schiedsrichter beide Mannschaften.

**Hasten 1b — Reichsbahn Lennep 1 5:3 (2:1).**

In diesem Treffen zeigten beide Mannschaften nur schwache Leistungen. Die Zuschauer kamen daher nur wenig auf ihre Kosten. In dem Treffen, dem jedes Zusammenspiel fehlte, siegten schließlich die Hastener verdient mit 5:3.

**Haddenbach 1 — Radevormwald 1 8:3 (3:0).**

Mit halbstündiger Verspätung pfiff Halbach-Goldenberg dieses Treffen am Samstagnachmittag auf dem Platz in Rath an. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an, Haddenbach mit einem anderen Hüter, der sich aber gut bewährte. Die stimke Elf aus Radevormwald konnte sich vor dem Tore nicht recht durchsetzen. Nach etwa zwanzig Minuten Spielzeit pfiff der Unparteiliche zu einer kurzen Pause. Die beiden Spielführer legten am Ehrenmal einen Kranz nieder und der Vorsitzende des Vereins gedachte vor den zahlreichen Zuschauern mit ernsten Worten der gefallenen Turnbrüder. Viele Mitglieder und Andänger des Vereins hatten sich hier zusammengefunden.

Zu dem Spielverlauf ist noch zu sagen, daß Haddenbach durch seine guten Stürmerleistungen verdient gewann. Lediglich ließ die Fangsicherheit zu wünschen übrig. Bis zur Pause waren die Grünweißen bereits mit 3:0 im Vorteil. Nach dem Wechsel kommen die Gäste überraschend zu zwei Toren; dies veranlaßt die Haddenbacher wieder zu energischen Angriffen. Es gibt auf beiden Seiten interessante Spielmomente, in denen die Platzherren noch einige Male erfolgreich sind. Beim Schlußpfiff des guten Schiedsrichters heißt das Resultat 8:3 für Haddenbach.

**Bezirk Wuppertal-Velbert.**

**Gruppe 1.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Gut Heil Schwelm | 6 | 6 | 0 | 0 | 56:17 | 12:0 |
| Oehder TV. Barmen | 6 | 4 | 0 | 2 | 31:26 | 8:4 |
| TGd. Beyenburg | 6 | 2 | 0 | 4 | 22:37 | 4:8 |
| TV. Altenvoerde | 5 | 1 | 0 | 4 | 12:25 | 2:8 |
| Blombach-Laaken | 5 | 1 | 0 | 4 | 12:28 | 2:8 |

**Gruppe 2.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Rotter TK. Barmen | 7 | 4 | 0 | 3 | 34:35 | 8:6 |
| Neuenhaus Cronenb. | 6 | 4 | 0 | 2 | 13:17 | 8:4 |
| MTV. Elberfeld erg | 7 | 3 | 1 | 3 | 19:15 | 7:7 |
| Teutonia Barmen | 6 | 3 | 0 | 3 | 21:23 | 6:6 |
| TV. Schwelm | 6 | 2 | 1 | 3 | 28:23 | 5:7 |
| Einigkeit Dornap | 8 | 3 | 0 | 5 | 22:24 | 6:10 |

**Gruppe 3.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| TV. Wülfrath | 6 | 4 | 1 | 1 | 15:11 | 9:3 |
| Dahlbeksbaum Velb. | 6 | 3 | 1 | 2 | 15:15 | 7:5 |
| Krehwinkel Velb. | 6 | 3 | 0 | 3 | 19:12 | 6:6 |
| TV. Mettmann | 6 | 1 | 0 | 5 | 13:24 | 2:10 |

## Bezirksspielertagung in Barmen.

Die am Samstagnachmittag stattgefundene Spielertagung erfreute sich eines überaus regen Besuches. Schon vor der eigentlichen Sitzung fanden die eingelaufenen Proteste ihre Erledigung, so daß man sofort mit der reichhaltigen Tagesordnung beginnen konnte. Nachdem eine ganze Reihe Punkte interner Natur durchgesprochen waren, erfolgte die Regelung der Spiele zur Austragung der Bezirksmeisterschaft. Hieran beteiligt sind die beiden ersten Mannschaften jeder Gruppe, die dann im Einrundensystem den Vertreter ermitteln. Die aus dieser Runde hervorgegangenen zwei besten Vereine spielen dann um die Kreismeisterschaft.

## Was bringt die Wintermode für den Herrn?



Von links nach rechts: Sportanzug aus in sich gemustertem Tweed mit Knickerbockers und Sakko; Reiseulster aus grauem Cheviot mit Bisamfutter und Waschbärkragen; Schianzug aus blauem Schitrikot mit kurzer Jacke und farbigem Schal; Gesellschaftsanzug mit leicht taillliertem Sakko und gestreiftem Beinkleid; moderner Frack aus Tuch mit knappem Vorderteil und breiten Seidenrevers; Smokinganzug aus porösem Fresko mit breiten Seidenrevers.

## Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

### Stand der Handball-Meisterschaftsspiele.

Seit der Einführung des Handballsports im Jahre 1924 ist ein rüstiges Vorwärtsschreiten der Bewegung festzustellen. Eine Uebersicht der in jedem Jahre neu ausgetragenen Meisterschaften veranschaulicht das Stärkeverhältnis der Verbände.

**Kreismeister Bergisch Land:** 1925 TV. Teutonia Barmen, 1926 TBund Haan, 1927 TV. Frisch Auf Hohreid, 1928 Wermelskirchen Unterstraße, 1929 Wermelskirchen Unterstraße, 1930 TV. Mangenberg Solingen, 1931 TV. Mangenberg Solingen.

**Verbandsmeister:** 1925 TV. Hagen Eppenhausen, 1926 TV. Germania Meiderich, 1927 Jahn Schwarzenberg, 1928 Wermelskirchen Unterstraße, 1929 Wermelskirchen Unterstraße, 1930 Mangenberg Solingen, 1931 Mangenberg Solingen.

**Bundesmeister:** 1925 Hagen Eppenhausen, 1926 Btg. Hessen Darmstadt, 1927 SpV. Darmstadt 98 e. V., 1928 Wermelskirchen Unterstraße, 1929 Wermelskirchen Unterstraße, 1930 Mangenberg Solingen, 1931 Austragung ausgefallen.

Zweimal ging die Bundesmeisterschaft nach dem südwestdeutschen Turnverband (Hessen), während sich der rheinisch-westfälische Turn- und Sportverband niemals in den Besitz derselben setzen konnte. Der süddeutsche Turnverband (Württemberg) ging bisher leer aus; doch hofft man hier die Meisterschaften 1931-32 unter einem günstigeren Stern auszutragen.

Im rheinisch-westfälischen Turn- und Sportverband herrscht Hochbetrieb. Kreis 1 Niederrhein spielt in drei Gruppen um den Bezirks- und Kreismeister. An aussichtsreichster Stelle stehen neben Jahn Schwarzenberg, Duisburg Hochfeld, Germania Meiderich und Stoßum-Beek. Ebenfalls mit drei Gruppen ist vertreten der Kreis 3 Ruhr-Mittelmark. Angeführt werden die Gruppen Iserlohn von Jahn Schwerterhöhe, Hagen von TV. Crone Witten und Hattingen von TV. Winz-Baak.

Die spielstärksten Mannschaften sind im Kreis 2 Bergisch Land zu suchen, ging doch in den letzten Jahren der Bundesmeister aus ihnen hervor. Spielt der Bezirk Wuppertal-Velbert in drei Abteilungen, so ermittelt Remscheid und Solingen vorerst getrennt den Gruppenmeister. In Wuppertal-Velbert, Gruppe 1, steht Gut Heil Schwelm ungeschlagen an der Spitze der Tabelle, während die zweite Gruppe von Rotter TKund Barmen und TV. Neuenhaus Cronenberg gemeinsam angeführt wird. In Gruppe 3 Velbert, haben sich TV. Wülfrath mit nur 3 Verlustpunkten und TV. Dahlbeksbaum Velbert mit 5 Verlustpunkten die Führung gesichert.

Liegen bei den Solinger Vereinen TV. Mangenberg und Schaberg mit je zwei Verlustpunkten an der Spitze, so sieht man den Osterbuscher TKund und SpV. Bökerhöhe in der Remscheider Gruppe punkt- und torgleich in Führung.

Zur genaueren Orientierung sei hier der Tabellenstand angeführt:

**Gruppe Solingen.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mangenberg | 8 | 7 | 0 | 1 | 50:17 | 14:2 |
| Schaberg | 7 | 5 | 2 | 0 | 46:9 | 12:2 |
| Ohligs | 7 | 5 | 0 | 2 | 31:29 | 10:4 |
| Wald | 7 | 4 | 1 | 2 | 29:19 | 9:5 |
| Schützenhöhe | 7 | 3 | 0 | 4 | 30:31 | 6:8 |
| Burg a. d. Wupper | 7 | 2 | 0 | 5 | 26:34 | 4:10 |
| Widdert | 8 | 1 | 1 | 6 | 13:43 | 3:13 |
| Haan | 7 | 0 | 0 | 7 | 10:53 | 0:14 |

**Gruppe Remscheid.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Osterbusch | 6 | 5 | 0 | 1 | 50:21 | 10:2 |
| Bökerhöhe | 6 | 5 | 0 | 1 | 50:38 | 10:2 |
| Güldenwerth | 6 | 4 | 1 | 1 | 41:26 | 9:3 |
| Bliedinghausen | 6 | 3 | 1 | 2 | 35:29 | 7:5 |
| Frisch Auf | 6 | 2 | 0 | 4 | 36:25 | 4:8 |
| Turn 29 Wermelsk. | 6 | 1 | 0 | 5 | 17:63 | 2:10 |
| Hasten Büchel | 6 | 0 | 0 | 6 | 22:49 | 0:12 |

## Piccards neue Pläne.

### Ein Stratosphärenflug vom magnetischen Pol aus.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Straßburg: Professor Piccard, der Freitag abend in der Straßburger Universität einen Vortrag über die Erforschung der Stratosphäre hielt und dem am heutigen Samstagvormittag die Urkunde eines Ehrendoktors überreicht werden wird, hat dem Mitarbeiter der „Frankf. Ztg." einige Erläuterungen über seine neuen Pläne der Stratosphärenforschung gegeben. Der Korrespondent legte dem Forscher die Mitteilungen vor, die die „Neue Augsburger Zeitung" über den geplanten Stratosphärenflug gebracht hat. Professor Piccard erklärte, daß jene Angaben zum Teil irrig seien. Er habe niemals gesagt, daß zu dem neuen Stratosphärenaufstieg der Ballon nur mit 2000 Kubikmeter Wasserstoffgas gefüllt werde und so eine Höhe von 16 500 Meter erreichen könne. Mit 2000 Kubikmeter Wasserstoffgas werde sich der Ballon nicht einmal von der Erde erheben. Professor Piccard teilte weiter mit: Ich bereite nicht nur zusammen mit Ingenieur Kipfer einen neuen Stratosphärenflug in Europa vor, dessen Start wiederum in Augsburg erfolgen wird, sondern ich plane auch einen Aufstieg in die Stratosphäre in der Gegend des magnetischen Pols, ein Experiment, mit dem ich mich bereits sehr ernsthaft befaßt habe. Was den neuen Aufstieg in Augsburg betrifft, so sind die Vorbereitungen dazu noch nicht über das Stadium des Laboratoriums hinaus entwickelt. Die Nachricht, ich sei mit dem Begleiter des ersten Stratosphärenaufstieges, Ingenieur Kipfer, uneinig geworden, entspricht durchaus nicht der Wahrheit. Daß Ingenieur Kipfer im Dezember mit Professor Herr in Augsburg kosmische Strahlenforschungen betreiben wird, ist möglich. Es steht jedenfalls noch nicht fest, wer eigentlich in Augsburg die Gondel zum Stratosphärenflug besteigen wird. Ingenieur Kipfer wird aus persönlichen Gründen kaum mit aufsteigen, und so ist es sehr wahrscheinlich, daß ich den Vorrang diesmal den Belgiern überlasse. In diesem Falle wird mein Schüler Cosins während des Stratosphärenaufstiegs den wissenschaftlichen Teil übernehmen. Für das Projekt der Junkerswerke, die bekanntlich die Stratosphärenoberung im Flugzeuge versuchen wollen, bezeigte Professor Piccard recht reges Interesse. Den Aeußerungen Professor Piccards ist zu entnehmen, daß er den zweiten Aufstieg in Augsburg auffaßt als eine neue Probe zu jenem Projekt, mit dem er sich bereits so lebhaft beschäftigt, nämlich dem Aufstieg am magnetischen Pol, bei dem er wohl selbst in die Stratosphäre zurückzukehren gedenkt.



Professor Adolf Windaus (Göttingen), … es nach mehrjähriger Arbeit gelungen ist, das …tamin D, das für die Bekämpfung der eng… Krankheit (Rachitis) größte Bedeutung hat, … rein kristallisiertem Zustand herzustellen. Pro… Windaus erhielt bereits 1928 den Nobelpreis für Chemie.

## Sektion durch den Leichendiener.

### Was man in der Calmette-Verhandlung erfährt . . .

Lübeck, 22. November.

In der gestrigen Sitzung kam es anläßlich der erneuten Vernehmung von Dr. Welcker zu aufsehenerregenden Feststellungen. Dr. Welcker berichtete von der heftigen Rivalität zwischen verschiedenen Abteilungen des Krankenhauses. Besonders das Laboratorium der Schwester Emma Schütze sei verhaßt gewesen. Die Schwestern des Krankenhauses seien gegen die Calmette-Fütterung gewesen, weil sie nicht gern früh aufstehen wollten. Die erste Fütterung mußte nämlich um 4 Uhr morgens vorgenommen werden.

Oberarzt Dr. Jannosch, der nächste Zeuge, sagte zur allgemeinen Ueberraschung aus, daß seine Mitte März 1930 sein Assistenzarzt von der Entbindungsabteilung ihm aus dem Krankenhaus-hof zugerufen habe: „Ihr Calmettemittel ist ein blödsinniges Zeug! Das macht ja die Kinder krank! Sie spucken ja!" Der Oberstaatsanwalt beantragte, sofort diesen Assistenzarzt als Zeugen zu laden.

Zu erregten Zusammenstößen zwischen den Verteidigern der Angeklagten und den Vertretern der Nebenkläger kam es, als der Leichendiener Wehrend vernommen wurde. Wehrend bekundete, daß er persönlich im Auftrag von Dr. Wiener die entscheidende Sektion an dem Kind Reimer vorgenommen habe. Er bekundete weiter: Die Leichenöffnung des Kindes erfolgte am Freitag, 24. April. Es war üblich, daß dann der Arzt bei mir anrief und mir sagte: „Wir wollen das Kind sezieren. Kommen Sie schon mal an." Die Sektion ist dann auch mir ausgeführt worden. Frau Dr. Küjel und Dr. Wiener, die nachher erschienen, unterhielten sich über diesen Fall, als ich ihnen sagte: „Schon wieder eine Tuberkulose." Frau Dr. Küjel sagte darauf zu Dr. Wiener: „Kann das auch mit der Fütterung zusammenhängen?" Ich wußte nicht, was damit gemeint war, und habe die Sektion zu Ende geführt.

Staatsanwalt Freiherr von Beuth fragte den Zeugen: „Sie sagten, daß eine Tuberkulose vorlag. Woran sahen Sie denn das?"

Zeuge: „Das habe ich sofort erkannt."

Rechtsanwalt Dr. Wittern: „Das ist ja unerhört! Ein Leichendiener seziert die Kinder! Wie müssen die Eltern darüber denken! Dr. Wiener hat doch gesagt, er selbst habe die Sektion vorgenommen." Er beantragt, Dr. Wiener sofort zu hören, der unter seinem Eid ausgesagt habe, er habe die Sektion vorgenommen.

Prof. Ludwig Lange: „Es kommt auch in unseren bakteriologischen Instituten sehr häufig vor, daß von den Hilfskräften Sektionen an Meerschweinchen vorgenommen werden.

Dr. Wittern: „Aber Meerschweinchen sind doch keine Menschen!

Die Verteidiger Dr. Ihde und Dr. Hoffmann nahmen nun Professor Ludwig Lange in Schutz. Professor Lange habe doch nur sagen wollen, daß die mechanische Arbeit des Sezierens genau so gut von einer Hilfskraft ausgeführt werden könne, wie die Stenotypistin den Schriftsatz eines Rechtsanwaltes abtippt.

Als Dr. Wittern den Verteidiger von Altstaedt, Dr. Hoffmann, unterbricht, ruft dieser erregt aus: „Ich verwahre mich gegen die ständigen Unterbrechungen durch Dr. Wittern!"

Unruhe bei den Nebenklägern und erregte Zurufe aus dem Zuhörerraum.

Dr. Hoffmann fortfahrend: „Man hat hier oft den Eindruck gehabt, daß man sich nicht im Gerichtssaal, sondern in einer politischen Versammlung befindet." — Diese Worte lösen eine große Unruhe bei den Eltern aus.

Dr. Wittern: „Aber wo bleibt die Rücksicht auf die Gefühle der Eltern, wenn gesagt wird, Leichendiener sezieren, ohne Beisein von sachverständigen Aerzten, die verstorbenen Kinder? Und das schon nach wenigen Stunden, ohne daß die Eltern um die Einwilligung befragt wurden!".

Dr. Wittern wies sodann darauf hin, daß also der Leichendiener eine Tuberkulose festgestellt habe, daß ferner die Wärterinnen gesagt hätten, die Kinder gedeihen nicht recht und schrien oft, daß das aber offenbar die Aerzte nicht gewußt hätten.

Diese Erklärung rief eine scharfe Entgegnung von Rechtsanwalt Dr. Hoffmann hervor, der sagte, es sei unerträglich, wie die Verhandlung durch Dr. Wittern geführt würde. Es gehe doch nicht an, daß man die Aerzte auf die eine Seite und die Eltern und das Pflegepersonal auf die andere Seite und dann Parallelen ziehen wolle. Dr. Wittern rief: Die Eltern haben ja gewußt, daß ihre Kinder erkrankt waren, nur die Aerzte haben das nicht.

Nach der Auseinandersetzung mit Dr. Hoffmann sagte Rechtsanwalt Dr. Wittern: „Wir sind an dem Punkt angelangt, wo wir uns als Nebenkläger überlegen müssen, ob wir in diesem Prozeß noch weiter mitmachen wollen." Schließlich bat der Vorsitzende alle Prozeßbeteiligten, ihm sein Amt nicht zu erschweren.

Bei der weiteren Vernehmung schilderte der Leichendiener Wehrend die Vorgänge bei der Leichenöffnung des Kindes Schwarz am 26. April, bei der Professor Deycke den Zusammenhang zwischen der Erkrankung und der Calmette-Fütterung zuerst festgestellt hatte. Professor Deycke und Professor Klotz hätten nach der Sektion das Leichenhaus plötzlich verlassen und seien in aufgeregtem Gespräch umhergegangen.

Einige Wärterinnen bekundeten dann, daß die gefütterten Säuglinge sehr unruhig gewesen und in der Entwicklung zurückgeblieben seien, was sie auf die Calmette-Fütterung zurückgeführt hätten. Als die Wärterin Lagemann einmal der Schwester Erika ihren Verdacht mitgeteilt habe, habe diese erwidert: „Wenn Sie noch einmal diese Aeußerungen machen, so kann das unter Umständen Entlassung zur Folge haben."

Die Verhandlung wurde dann auf Dienstag nächster Woche vertagt.

*

Im Verlauf des Lübecker Prozesses war die Behauptung aufgestellt worden, der Pariser Gelehrte Dr. Calmette habe früher Calmon geheißen und sei sicher jüdischer Abstammung. Auf Grund genauer Informationen wird mitgeteilt, daß Dr. Leon Charles Albert Calmette, am 2. Juli 1863 in Nizza geboren, einer rein katholischen Familie entstammt. Seine Gattin gehört der Aristokratenfamilie de la Salle an. Sein Bruder Gaston Calmette ist Direktor der katholischen Zeitung „Le Figaro" gewesen.

## Aus dem Flugzeug gestürzt und unverletzt gelandet.

Stockholm, 21. Nov. (Drahtber.) Auf einem schwedischen Flugplatz ereignete sich ein eigenartiger Unfall. In einem Militärflugzeug flog der Offiziersaspirant Palander als Begleiter mit, um photographische Aufnahmen zu machen. Als sich das Flugzeug in 500 Meter Höhe über dem Kirchturm der Ortschaft Kimstad befand, stürzte der Offiziersaspirant, als er sich beim Photographieren zu weit aus dem Flugzeug herausbeugte, ab. Er hatte jedoch einen Fallschirm angeschnallt, der sich automatisch nach 100 Meter entfaltete. Palander blieb in einer Baumkrone hängen und wurde von herbeieilenden Dorfbewohnern befreit. Während des Sturzes hatte er krampfhaft den photographischen Apparat festgehalten. Palander kam unverletzt davon.



D. Friedrich Winkler, Präses der Generalsynode der evangelischen Kirche altpreußischer Union und Vorsitzender des Kirchensenats, vollendet am 28. November sein 75. Lebensjahr.

## Der Schuhhandel gegen Verwendung von Pappe.

Der Reichsverband deutscher Schuhhändler hat beim Reichswirtschaftsministerium den Antrag gestellt, bei der Herstellung von Schuhen ein Verbot auf Verwendung gewöhnlicher Pappe zu erlassen. Im Zuge der ständigen Preisverbilligung habe sich der Mißbrauch eingestellt, bei der Anfertigung von Schuhwaren da und dort Pappe mitzuverwenden. Hierdurch entstehe eine Irreführung des Publikums, das nur den niedrigen Preis sehe und nichts von der Verwendung dieses ungeeigneten Materials wisse. Das mit Pappe hergestellte Schuhwerk bilde eine nicht geringe Gefahr für die Gesundheit des Trägers. Eine derartige vom Reichsverband geforderte Verordnung ist schon einmal in den Kriegsjahren erlassen worden.



## 800-Jahr-Feier der Augustinerkirche in Erfurt

Die berühmte Augustinerkirche in Erfurt, ursprünglich nach St. Philipp und St. Jakob benannt, in der Martin Luther die entscheidungsvollsten Jahre seines Lebens als Mönch verbrachte, wurde vor nunmehr 800 Jahren errichtet.

## „Bitte, Ihren Namen!"

### Feststellung der Personalien durch die Polizei.

In der Nähe eines Berliner Bahnhofs war ein Passant an den Polizeiwachtmeister N. mit dem Ersuchen herangetreten, die Persönlichkeit eines anderen Passanten festzustellen, weil er von diesem geschlagen worden sei und gegen ihn Strafantrag wegen tätlicher Beleidigung stellen wolle. Der Beamte ersuchte daraufhin den Bezeichneten, seine Personalien anzugeben. Dieser weigerte sich zunächst, da es sich um eine Privatangelegenheit handle, gab dann aber seine Personalien an. Über die Amtshandlung des Polizeibeamten führte der Festgestellte Beschwerde beim Oberpräsidenten, der die Beschwerde als unbegründet abwies. Gegen diesen Bescheid richtete sich eine Klage, die das Preußische Oberverwaltungsgericht nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz als unbegründet zurückwies. Fordert ein polizeilicher Vollzugsbeamter einen Passanten, der von einem anderen eines Antragsdelikts beschuldigt wird, auf, seinen Namen zu nennen, so ist hierin eine kriminalpolizeiliche Ermittlungsmaßnahme dann nicht zu erblicken, wenn die Aufforderung lediglich bezweckt, dem Verletzten die Stellung des Strafantrages zu ermöglichen. Jedermann ist verpflichtet, der Polizei aus gegebenem Anlaß die zu seiner Identifizierung erforderlichen Angaben zu machen. Stützt die Polizei ihre Forderung auf § 10 II 17 des Allgemeinen Landrechts, so ist ihre Maßnahme eine polizeiliche Verfügung. Für den Fall der Weigerung kann Zwangsgestellung zum Polizeirevier angedroht werden.

## Streit um Sarrasani.

Brüssel, 21. November. Nach seinem Gastspiel in Holland wollte Sarrasani in Brüssel sein Zelt aufschlagen; er erhielt zu diesem Zweck auch die Einreiseerlaubnis der belgischen Behörden. Nach längerem Suchen einigte man sich schließlich auf einen größeren Platz, der den militärischen Behörden unterstand. Der belgische Kriegsminister gab seine Zustimmung, daß Sarrasani auf diesem Platz seine Gastspiele absolvieren könne.

In der belgischen Presse erhob sich daraufhin ein Sturm der Entrüstung gegen das Kriegsministerium, dem man vorwarf, es gestatte das Gastspiel eines deutschen Unternehmens auf dem gleichen Platze, auf dem während des Krieges die englische Spionin Cavell sowie eine Reihe belgischer Bürger erschossen worden seien. Auch in der Öffentlichkeit war die Aufregung so stark, daß sich schließlich das Kriegsministerium genötigt sah, die ursprünglich erteilte Erlaubnis wieder rückgängig zu machen. Schließlich einigte man sich dahin, daß Sarrasani erst in andern Städten Belgiens sein Gastspiel erledigt, um dann im April kommenden Jahres das für Dezember 1931 vorgesehene Auftreten nachzuholen.

## Münzverbrecher festgenommen.

Essen, 21. November. Beamte der Falschgeldstelle der Kriminaldirektion Essen konnten am Freitag zwei seit langer Zeit unter Beobachtung wegen Münzverbrechens stehende Personen festnehmen und das Falschmüngerät sowie eine größere Anzahl falscher Einmarkstücke beschlagnahmen. Die Festgenommenen sind geständig und geben auch zu, die Hersteller und Verbreiter der im Oktober d. J. in Werden angehaltenen 50-Pf.-, Ein- und Zweimarkstücke zu sein. Beide Personen wurden dem Richter zugeführt.

## Sprengstoff gestohlen.

200 RM. Belohnung.

Essen, 21. November. In der Nacht zum 21. November wurden aus einer verschlossenen, unbewachten Baubude in der Nähe des Nordenbuschs im Stadtteil Essen-Rellinghausen (Verbandsstraßenneubau) zehn Kilogramm Sprengstoff durch Einbruch entwendet. Für die Aufklärung der Tat ist eine Belohnung von 200 RM. ausgesetzt worden.

## Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

WB. Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) Ergebnisse der heutigen Ziehung (ohne Gewähr):

**Vormittagsziehung.**

4 Gewinne zu je 5000 RM.: 15 322 305 334.
4 Gewinne zu je 2000 RM.: 356 445 382 443.
30 Gewinne zu je 1000 RM.: 47 160 90 763 120 635 121 138 143 943 148 868 170 697 175 028 181 721 195 556 196 249 206 777 207 433 259 291 396 802.

40 Gewinne zu je 500 RM.: 7118 14 986 85 387 95 670 101 016 108 340 135 560 159 911 177 290 187 415 201 062 235 272 241 194 319 764 350 951 352 058 366 601 370 530 372 790 383 680.

34 Gewinne zu je 300 RM.: 12 008 15 266 16 206 16 652 82 725 88 118 96 615 121 889 134 584 207 359 228 855 232 967 249 545 260 720 316 601 351 575 396 966.

**Nachmittagsziehung.**

2 Gewinne zu je 50 000 RM.: 347 019.
4 Gewinne zu je 10 000 RM.: 247 994 264 019.
2 Gewinne zu je 5000 RM.: 16 704.
2 Gewinne zu je 3000 RM.: 389 110.
12 Gewinne zu je 2000 RM.: 95 726 131 694 238 968 243 540 291 852 393 817.
22 Gewinne zu je 1000 RM.: 6130 32 215 37 041 100 693 146 796 257 865 297 965 323 995 370 657 381 548 389 998.

32 Gewinne zu je 800 RM.: 33 395 104 060 115 002 115 027 115 327 126 978 148 748 170 046 185 439 231 963 238 865 243 727 262 675 272 968 372 321 386 960.
48 Gewinne zu je 500 RM.: 16 248 35 835 76 424 82 284 84 945 115 273 122 054 123 923 141 832 143 306 192 351 210 787 218 445 225 826 231 649 240 110 267 487 294 334 300 348 334 766 348 476 365 515 373 881 385 916.

## Rundfunk-Programm

Dienstag, den 24. November.

**Langenberg, Aachen, Köln, Münster)**

6.45—7.00: Leibesübungen: Dr. Ludwig Wolf.
7.05—8.00: Morgenkonzert. Gelobt sei Jesus Christus, Choral. — Menuett aus der Sinfonie in Es-Dur (Mozart). — Kavatine: Ich bin das Faktotum, aus „Der Barbier von Sevilla" (Rossini). — Ouvertüre zum „Sommernachtstraum" (Mendelssohn). — Aus Schuberts Skizzenbuch, Fantasie (Urbach). — Rosen aus dem Süden, Walzer (Joh. Strauß). — Zwei Märchenaugen, Lied aus „Die Zirkusprinzessin" (Kalman). — Echo der Welt, Potpourri (Zimmer). — Patrouille (Popy). — Die türkische Scharwache (Michaelis).
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.30—12.30: Schallplattenkonzert.
12.00: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert, Leitung: Wolf. Einzug der Bojaren, Marsch (Halvorsen). — Die Hydropathen, Walzer (Gung'l). — Ouvertüre zu „Rosenviertel" (Litolff). — Märchen (Nicodé). — Gondellied (Strauß). — Melodien aus „Saza" (Leoncavallo). — Katalanische Rhapsodie (Allbout). — Intermezzo aus dem Ballett „Nalla" (Delibes). — Musikalische Seifenblasen, Potp. (Urbach).
15.50—16.20: Kinderstunde. Eis Vorbemberge: Wir spielen.
16.30—17.00: Aus dem Leben der höheren Schule. Oberstudiendirektor Dr. Schnippenkötter: Aus der Physik in die Metaphysik.
17.00—18.00: Konzert. Russische Meister. Scherzo und Marsch aus der Oper „Die Liebe zu den drei Orangen" (Prokofiew). — Klassische Sinfonie in D-Dur (Prokofiew). — Suite aus dem Ballett „Der Feuervogel" (Strawinsky). — „Hopak" aus dem „Jahrmarkt von Sorotschinzy" (Mussorgski). — „Kamarinskaja", Fantasie über zwei russische Volkslieder (Glinka). — „Aufmarsch der Edlen", aus „Mlada" (Rimski-Korssakow).
18.00—18.30: Die Welt im Buch. Walter Stern: Bilderbücher für große Leute. Friedrich Seburg: „30 Jahre Weltgeschichte in 700 Bildern"; Dr. Erich Salomon: „Berühmte Zeitgenossen in unbewachten Augenblicken"; Ricarda Huch: „Deutschland" (Orbis Terrarum); Martin Hürliman: „Die Schweiz" (Orbis Terrarum); Colin Roß: „Europa"; Colin Roß: „Das Buch der fernen Welt", Schaubücher.
18.30—18.40: Für den Landwirt. Regierungsrat Dr. Riessen: Wichtige wasserrechtliche Bestimmungen.
18.40—19.00: Lebende Dichter. Reinhard Goering: Helga (Erzählung).
19.30—19.55: Universitätsprofessor Dr. Bruno Kuske: Entstehung der Arbeiterklasse.
20.00—20.30: Meister der Operette. Ein Zyklus mit Schallplatten. Unbekannter Offenbach II. Verbindende Worte: Paul H. Gehly.
20.30: Das Konzert (3). Generalmusikdirektor Eugen Szenkar (Köln), Dr. Wilhelm Buschkötter: Solisten: Walter Braunfels (Klavier), Helene Guermanova (Alt), Hermann Gürtler (Tenor). Klavierkonzert Nr. 21, C-Dur (K.-V. 467, Mozart). — Afrika-Songs für Alt und Tenor (Grosz). — Lieder für Tenor: a) Die Hirten (Glazeth). b) Le Roy-Loys, altfranzösische Ballade (Castelnuovo-Ledesco).

*

## Interessantes im Europa-Funk.

Dienstag, den 24. November.

**Deutsche Welle**, 1635. 19.30 (von Leipzig): Orchesterkonzert. 21.00: Orchesterkonzert.

**Heilsberg**, Welle 276. 20.05: „König für einen Tag", Oper von Adam.

**Budapest**, Welle 550. 19.30: Opernübertragung.

**Hilversum**, Welle 299. 19.40: Klavierkonzert. 20.41: Orchesterkonzert (Mozart, Brüll, Strauß, Mansfred, Membour). 21.55 und 22.55: Konzert. Anschließend Melodien aus „Friederike" von Lehar.

**Huizen**, Welle 1875. 20.25: „Samson und Dalila", Oper von Saint-Saens.

**London-National**, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 17.15: Orchesterkonzert. 20.30: Singspiel. 22.45: Klaviermusik.

**London-Regional**, Welle 356. 19.35 und 21.00: Orchesterkonzert.

**Paris**, Welle 1724. 21.00: „Die Großherzogin von Gerolstein", Operette von Offenbach.

**Mährisch-Ostrau**, Welle 264. 19.00 aus Prag: Opernübertragung.

**Warschau**, Welle 1412. 20.15: „Die Herzogin von Chicago", Operette von Kalman.

**Wien**, Welle 516. 19.30: Opernübertragung.

**Schönheit verpflichtet.** Wer schön ist, muß erst recht darauf sehen, daß er durch regelmäßigen Gebrauch der guten Chlorodont-Zahnpaste schöne weiße Zähne erhält. Versuch überzeugt. Hüten Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.

## Elefanten belieben zu scherzen.

**Liebkosungen und Schlüsselbeinbruch. — Freundschaft zwischen Dickhäutern und Rotkehlchen. — Warum Oliver das polizeiliche Notizbuch fraß.**

Von Harris Brackett.

Ein Elefant im Londoner Zoo meinte es ohne jeden Zweifel recht gut mit seinem Wärter, als er kürzlich den Mann mit seinem Rüssel umfing und liebevoll an sich preßte. Das sollte sicher der Dank für einen besonderen Leckerbissen sein, den der Wärter ihm eben zugesteckt hatte. Machten es nicht viele Menschenpärchen, wenn sie einmal allein vor seinem Gehege standen, ebenso? Nur daß sie statt des Rüssels die Vorderbeine nahmen.

Für den Wärter freilich war die Umarmung mehr ehrenvoll als angenehm. Denn sie trug ihm ein gebrochenes Schlüsselbein und ein paar gequetschte Rippen ein. Aber deshalb ist er seinem Pflegebefohlenen noch längst nicht gram.

Eine merkwürdige Geschichte, die lebhaft an die von Androklus und seinem Löwen erinnert, ist die vom Zirkuselefanten und dessen Freund. Sie trug sich vor einigen Jahren in Indien zu. In einer der dortigen Großstädte gab ein Wanderzirkus eine Vorstellung. Ein Elefant hatte eine Nummer hiervon allein zu bestreiten. Gravitätisch betrat er den Ring und machte, „um sich den Herrschaften zu zeigen", erst einmal die Runde. Dabei schien er sich für die Zuschauer ebenso zu interessieren wie diese für ihn. Plötzlich blieb er aber stehen, was nicht zum Programm gehörte, starrte mit allen Anzeichen freudigen und etwas ungläubigen Erstaunens einen Inder an, der auf einem billigen Platz für drei Anna saß. Dann trat er vorsichtig zwischen die ersten Stuhlreihen, streckte seinen Rüssel aus, packte den Mann und setzte ihn behutsam auf einen leeren Platz für eine Rupie, den besten Platz, den es im Zirkus gab. Anscheinend hoch befriedigt vollendete der Dickhäuter seinen Rundgang und bestritt seine Programmnummer.

Natürlich hatte der merkwürdige Vorgang helle Aufregung hervorgerufen. Der Inder wurde mit Fragen bestürmt. Schließlich erfuhr man, daß auch er den Elefant wieder erkannte, dem er früher während dessen Dienstzeit als Arbeitselefant auf einer Pflanzung öfters kleine Leckerbissen zusteckte. Allem Anschein nach hatte das Tier begriffen, daß es ein Vorzug sein mußte, in der ersten Stuhlreihe des Zirkus' zu sitzen. So hatte er seinem alten Bekannten den Dank für genossene Wohltaten abstatten wollen.

Khartoum, der größte Elefant der letzten Zeit, der kürzlich im Alter von nur 29 Jahren im Neuyorker Zoo einging, war im Gegensatz zu seinem indischen Vetter ein ausgesprochener Menschenhasser. Als Dreijährigen hatten ihn Amerikaner im Sudan gefangen. Er konnte also noch nicht viel Erfahrungen mit den Menschen gemacht haben. Und doch enttäuschte er durch seine Haltung alle Hoffnungen. Er wollte in seinem Gehege nichts von den Menschen wissen, und kein Wärter durfte sich zu ihm wagen. Er verbrachte die Jahre seiner Gefangenschaft damit, daß er allen Besuchern die breite Kehrseite zeigte und sich nicht von der Stelle rührte. So war es auch kein Wunder, wenn er an Herzverfettung starb.

Doch auch Khartoum war nicht ohne alle Freunde. Er beherbergte in seinem Elefantenhaus ständig ein paar Rotkehlchen, die sich unter dem Dach ihre Nester gebaut hatten. Seine einzige Freude auf dieser jammervollen Welt schien es zu sein, die zerbrechlichen Nesterchen mit seiner Rüsselspitze zu betasten. Er beschädigte sie aber niemals, und die Rotkehlchen bezeugten nicht die geringste Angst vor dem riesigen Dickhäuter.

Wenn Elefanten öffentliche Straßen benutzen, so ist das in unseren Zeiten steigenden Verkehrs immer eine kitzlige Sache, besonders bei Nacht. Da die Dickhäuter keinen natürlichen Rückstrahler haben, gerieten in Indien oft genug Radfahrer und Kraftwagen mit den massiven Kehrseiten friedlich heimtrottender Elefanten in unangenehme Berührung. Um dies in Zukunft zu vermeiden, schrieb das englische Gouvernement auf Zeylon vor etwa drei Jahren vor, sämtliche Elefanten müßten nach Einbruch der Dunkelheit auf öffentlichen Straßen mit einer Laterne am Schwanz versehen werden.

Leider hat diese weise Verfügung in Brasilien keine Geltung, sonst wäre nicht vor einiger Zeit in einer dortigen Großstadt ein Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem weiblichen Zirkuselefanten vorgekommen. Die Straßenbahn rannte in der Dunkelheit und auf abschüssiger Straße von hinten in die dicke Dame hinein, die eben in Begleitung ihres Ehemanns durch die Stadt geführt wurde. Das Weibchen quiekte vor Schreck, stolperte ein paar Schritt und legte sich dann stöhnend auf die Seite.

Damit war das schönste Verkehrshindernis geschaffen. Denn das Weibchen war entweder tot oder zum mindesten bewußtlos, und das Männchen ließ niemand an seine gestillte bessere Hälfte herankommen. Auch den Bemühungen der Feuerwehr leistete es wütenden Widerstand. Man war schon verzweifelt und wußte nicht, wie man das Hindernis aus dem Wege räumen sollte, das nun schon über eine Stunde den Verkehr vollkommen lahm legte, als das Weibchen plötzlich wieder zum Leben erwachte, aufsprang und nach freudiger Begrüßung durch den Gatten dem Wärter ruhig folgte. Allgemein wurde behauptet, die Elefantendame habe die Ohnmacht nur gut gespielt, um sich an den Menschen für den empfindlichen Stoß in die Kehrseite zu rächen.

Auch Oliver, der Elefant eines englischen Wanderzirkus, scheint vom modernen Verkehr nicht restlos entzückt zu sein. Sonst hätte er sich nicht vor wenigen Tagen in Richmond einen kleinen Streich geleistet. Er trottete im Verlauf eines Propagandamarsches mit anderen „Nummern" des Zirkusses hinter seinem Wärter her durch die Stadt. An einer Straßenkreuzung wurde der Zug, mit Oliver an der Spitze, durch einen Verkehrsschutzmann aufgehalten, weil einigen Kraftwagen das Vorfahrrecht zustand. Oliver aber schien die Verkehrsvorschriften nicht zu kennen, denn er kümmerte sich nicht um die erhobene Schutzmannshand, sondern trottete weiter, der Wärter mit ihm. Beide blieben erst mitten auf der Kreuzung stehen, nachdem sie den Verkehrsposten schon beinahe umgerannt hatten. Der zog nun die Stirn in amtliche Falten und sein großes Notizbuch aus der Tasche, wollte zu schreiben beginnen: „Name?"

Entweder verstand nun Oliver die Sache falsch und hielt das Notizbuch für einen Leckerbissen, oder er wollte sich rächen. Auf jeden Fall streckte er den Rüssel vor, nahm dem verdutzten Schutzmann das Notizbuch mitsamt dem Bleistift und einigen Strafmandaten, die der Polizist nach seinem Dienst verteilen sollte, aus der Hand und verschluckte alles auf einmal.

Dann ging er ruhig weiter, und der Schutzmann konnte nichts Besseres tun, als herzhaft in das Gelächter aller Zuschauer einzustimmen. Wie sollte er auch den Elefanten ohne Notizbuch aufschreiben?



Die Feinschmecker.

„Was, Sie mit Ihrem schmächtigen Wuchs sind Tierbändiger?"

„Das ist eben das Geheimnis meines Erfolges. Die Löwen warten, bis ich dicker geworden bin!"

## Drei Bräute suchen einen Legationsrat

**Anni, Lisbeth und die Wirtin.**

Aus Berlin wird uns berichtet:

Anni St., eine blonde Musikstudentin, und Lisbeth L., eine brünette, kleine Sängerin, waren die besten Freundinnen. Sie wohnten gemeinsam, gingen gemeinsam aus, und ihre Freundschaft ging sogar so weit, daß sie sich gewöhnlich in ein und denselben Mann verliebten. Gewöhnlich hatte diese Interessen-Kollision für die beiden keine nachteiligen Folgen, da ihre Freundschaft schließlich immer über ihre Verliebtheit den Sieg davontrug. Zu tragischen Verwicklungen kam es erst, als die beiden den jungen, flotten Diplomaten Kutalewski kennenlernten, der sich ihnen als rumänischer Legationsrat vorstellte.

Der Herr „Legationsrat" war ein ungewöhnlich schöner Mann; kein Wunder, daß Anni sich Hals über Kopf in ihn verliebte. Sie hatte Glück, denn der Diplomat verlobte sich heimlich mit ihr. Allerdings mußte sie ihm schwören, daß sie weder ihrer Mutter noch ihrer Freundin etwas von der Verlobung erzählen werde. Er sei nämlich Freimaurer und müsse sofort aus der Maurerloge austreten, wenn seine Verlobung bekannt würde, denn Maurer dürfen nicht heiraten. In diesem Falle würde er aber sein ganzes Vermögen, das bei den Freimaurern deponiert sei, verlieren.

Anna schwieg wie das Grab. Dafür pumpte sie ihrem Verlobten einen beträchtlichen Teil ihres Monatswechsels; sie hoffte, später dafür reichlich entschädigt zu werden.

Acht Tage nach diesem Verlöbnis kam es zu einer zweiten heimlichen Verlobung, diesmal zwischen dem „Legationsrat" und Lisbeth. In strengstem Vertrauen erzählte der fesche Diplomat seiner neuen Braut, daß Annis Eltern, die wohlhabende Gutsbesitzer sind, sein Geld — etwa 22 000 Mark — in einer neuen Wirtschaft angelegt hätten. Früher habe er sich nämlich mit dem Gedanken befaßt, Anni zu heiraten. Aber jetzt, nachdem er Lisbeth näher kennengelernt habe, könne davon nicht die Rede sein. Lisbeth tat den feierlichen Schwur, strenges Stillschweigen zu bewahren und half ihm mit größeren Geldbeträgen aus, bis er wieder seine 22 000 Mark herausbekommen würde.

Aber auch das Herz der Witwe Anna Maria Luise M., bei der die beiden Mädchen wohnten, war inzwischen für den schönen „Legationsrat" entflammt. Ihr erzählte der vornehme Mann, daß er mit den beiden Mädels nur verkehre, weil sie ihm leid täten. Sie seien nämlich so verliebt . . . Aber heiraten könne er natürlich nur eine ältere, gereifte Frau. Frau M. sah sich in Gedanken schon als Frau „Legationsrat" und borgte ihrem zukünftigen nach und nach an die 900 Mark.

Eines Abends ging der Herr „Legationsrat" mit allen drei Damen zum Ball. Am meisten tanzte er mit der rassigen Lisbeth. Aber am Morgen, als die Freundinnen heimgekehrt waren, hielt es Anni nicht mehr aus; sie mußte ein bißchen auftrumpfen. Und so begann sie:

„Es ist wirklich nett von Bobby, daß er mit dir soviel getanzt hat. Ich bin ja auch gar nicht eifersüchtig . . ."

Lisbeth meinte darauf, wenn jemand Grund zur Eifersucht hätte, dann sei sie es. Nun meinte aber Anni erstaunt, sie sei doch mit dem Herrn „Legationsrat" heimlich verlobt. Und sie erzählte die ganze Geschichte mit der Freimaurerloge — natürlich unter strengster Diskretion. Worauf Lisbeth ihrerseits das Geheimnis lüftete und Anni mitteilte, daß sie doch eigentlich mit dem Legationsrat verlobt sei und daß Annis Eltern schließlich die 22 000 Mark zurückgeben müßten.

Nachdem die beiden so ihre Geheimnisse preisgegeben hatten, heulten sie zum Steinerweichen, sprachen sich dann gegenseitig Trost zu und schliefen ein. Als ihnen die Wirtin am Morgen den Kaffee brachte, warfen sie sich ihr in die Arme. Darüber war Frau M. gar nicht erstaunt, denn sie begriff sofort, daß die beiden Mädchen nur darum weinten, weil der Herr Legationsrat eine ältere, ernste Frau heiraten wolle. Sie meinte begütigend, es sei doch nicht so schlimm, und wenn sie auch bald Frau Legationsrat sein würde, so könnten sie bei ihr trotzdem wohnen bleiben. Die Freundinnen wären wahrscheinlich umgefallen, wenn sie nicht ohnehin im Bett gelegen hätten.

So kam der ganze Schwindel an den Tag, und die enttäuschte Witwe war es, die den vielbegehrten Legationsrat als Schwindler anzeigte.

Vor Gericht wurde der junge Diplomat, der sich inzwischen als der kaufmännische Angestellte Kurt Winter entpuppt hatte, und der schon mehrfach vorbestraft ist, zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

## Die Liebe der kleinen Loison

Roman aus d. französisch. Revolutionszeit v. V. Williams

(40. Fortsetzung.)

„Der Zug der Henkerkarren begegnete der Menge, die Robespierres Verhaftung verkündete und die Freilassung der Verurteilten forderte. Wer weiß, ob nicht alles gut ausgegangen wäre, doch in demselben Augenblick galoppierte Henriot, der Leiter der Präfekturen, heran und befahl, daß die Todesurteile unverzüglich zu vollstrecken seien. So setzten die Karren ihren Weg fort."

„Sie wissen das bestimmt?" fragte Hektor mit bebender Stimme.

Traurig und ernst nickte der Bischof.

„Der Kerkermeister selbst hat es mir erzählt. Ich fürchte, es ist — Gott sei's geklagt — nur allzu wahr!"

Der junge Mann ließ den Kopf hängen und schloß die Augen in aufwallendem Schmerz. So war sie also gestorben, allein und ohne jede Tröstung, und das Schicksal, das sie dem Tode hätte entreißen können, hatte ihr die rettende Hand versagt. De Maillys Mitteilung vom Sturze Robespierres brachte für einen kurzen Augenblick die grenzenlose Verzweiflung zum Schweigen, die sein Herz erfüllte. Die Erkenntnis, daß seine Hoffnung neuerdings vernichtet war, traf ihn wie ein tödlicher Schlag. Er stöhnte auf und brach auf dem modrigen Stroh zusammen. Es gab keinen Trost mehr für ihn.

Die Gefangenen standen wieder in Gruppen unter den Fenstern beisammen und lauschten auf den Tumult in den Straßen.

„Hört Ihr die Sturmglocke?" sagte einer.

„Die Präfekturen versammeln sich vor dem Rathause", bemerkte ein anderer.

„Morgen sind wir sicherlich frei", meinte ein Schauspieler. Doch es klang eher wie eine Frage, die auf Bestätigung hofft.

„Es ist bereits zehn Uhr vorüber und man hat noch nicht die Liste für morgen früh gebracht. Das scheint mir ein günstiges Zeichen. Gewöhnlich bringt sie doch der Pförtner herüber, wenn wir um acht Uhr aus dem Hofe zurückkommen."

„Sie sprechen wie ein Wahnsinniger, Groteske", rief ein bleicher, nervöser Mann, der unaufhörlich auf und ab ging. „Sie wissen doch, daß wir heute überhaupt nicht im Hofe waren. Ihre Annahme ist daher vollständig unbegründet."

„Es zeigt zum mindesten, daß man bereits wußte, wie sich die Dinge im Konvent zuspitzen würden", warf ein anderer ein, „und man fürchtet offenbar einen Aufstand unter den Gefangenen. Hört nur, wie die Trommeln lärmen!"

„Ich gebe nichts auf diesen ganzen Tumult da draußen", bemerkte der Schweinehändler. „Wen sollten denn die Präfekturen zusammentrommeln, wenn Robespierre und seine Anhänger wirklich hinter Schloß und Riegel sitzen? Herrgott!" rief er erschrocken, denn ein Blitz hatte das Gefängnis taghell beleuchtet, „wir bekommen ein Gewitter!"

Dumpf rollte der Donner. In dem Gefängnis war es noch dunkler als zuvor. Man hörte bei der Türe ein Geräusch. Dann schlug sie heftig zu. Eben zuckte wieder ein Blitz auf. Hektor sah, wie de Mailly aufgeregt durch das Stroh watete. Dann umfing ihn wieder tiefe Dunkelheit.

„Was gibt es? Was gibt es?" riefen mehrere Stimmen angsterfüllt durcheinander.

„Ich habe soeben mit dem Kerkermeister gesprochen", berichtete de Mailly. „Die Lage in Paris ist noch nicht entschieden. Aber eines ist gewiß: die Kommune hat sich gegen den Konvent erklärt."

„Zugunsten Robespierres?"

Diese Frage, die mehrere zugleich hervorstießen, klang wie ein Stöhnen.

„Zugunsten Robespierres!"

Laut krachte ein Donner. In das aufgeregte Lärmen der Stadt mischte sich das Prasseln des niederströmenden Wolkenbruchs. Irgend jemand fing zu beten an. Die inbrünstige Stimme tönte durch das undurchdringliche Dunkel an Hektors Ohr. In dem bläulichen Schein eines Blitzes sah Hektor die Gefangenen knien oder in kleineren Gruppen unter den Fenstern beisammenstehen, als wollten, als müßten sie das Geheimnis dieser Nacht ergründen.

Ein Schlüssel drehte sich im Schlosse und ein trübes Licht fiel in das Gefängnis. Die ungeschlachte Gestalt Richards, des Kerkermeisters, erschien auf der Schwelle. Ein riesiger Schlüsselbund hing an seinem Gürtel. Hektor erinnerte sich, ihn damals bei Fouquier gesehen zu haben, als er das erstemal mit ihm sprach. Der Kerkermeister hielt ein Blatt Papier in der Hand. Hinter ihm wurden zwei Männer mit roten Mützen sichtbar.

Mit einem lauten Grunzen stellte er seine Laterne auf den Boden.

„Ich bringe das Abendblatt, meine Herren!" verkündete er leutselig und kam sich ungemein witzig vor. Dann begann er mühsam zu lesen:

„Am zehnten Thermidor des Jahres Zwei der Republik haben vor dem Revolutionstribunal zu erscheinen: Beauvais Auguste, Chantemesse Alexandre, Epinglier Robert, Foth . . . Foth . . ." Ärgerlich kratzte er sich am Kopf. „Zum Teufel, ich kann diese ausländischen Namen nicht lesen. Kurz, der Engländer, der heute nachmittag eingeliefert wurde." Dann las er weiter: „Hennequin, Arman."

„Strengen Sie sich nicht unnötig an, Freund Richard", unterbrach ihn de Mailly. „Stecken Sie Ihre Liste ein und erzählen Sie uns lieber, was in Paris vorgeht!"

„Ja! Ja!" rief es von allen Seiten. „Erzählen Sie, Richard, was gibt es Neues?"

Der Kerkermeister hob wie in stummer Abwehr seine riesige Hand.

„Ihr werdet noch früh genug erfahren, was es Neues gibt!" entgegnete er.

De Mailly lachte.

„Sie wollen uns wohl zum besten haben! Morgen früh werden die Gefängnisse aufgemacht und wir alle sind frei!"

Der Kerkermeister sah auf die Liste in seiner Hand.

„Das hängt ganz von dem Bürger Robespierre ab . . ."

„Vom Bürger Robespierre?" rief der Schauspieler wie ein gereizter Hahn, „der sitzt doch hinter Schloß und Riegel! Ich schere mich so viel um den Bürger Robespierre!"

„Möglich!" entgegnete der Kerkermeister mit großer Gemütsruhe. „Aber Sie wissen vielleicht nicht, daß Robespierre auf Befehl der Kommune vor einer Stunde das Gefängnis als freier Mann verlassen hat."

Diese Nachricht verblüffte alle. Der Bischof fand als erster seine Sprache wieder.

„Dann stehe Gott uns bei!" sagte er.

„Und was ist mit Robespierres Bruder?" fragte de Mailly. „Und mit Couthon?" rief ein anderer. „Und was mit Saint-Just?" ein dritter.

„Sie alle sind wieder auf freiem Fuße", war die Antwort, „und augenblicklich im Rathaus versammelt, um zu beraten, wie man Paris am besten von Verschwörern und Schurken befreit."

Damit nahm er die Namensverlesung wieder auf. Man hörte ihn mit gedrückter Stimmung zu. Bis auf zwei mußten am kommenden Morgen alle vor das Tribunal, mit anderen Worten aufs Schafott. Dann ging der Kerkermeister wieder mit seiner Laterne fort, die Tür fiel ins Schloß und die Gefangenen blieben mit ihren düsteren Gedanken allein zurück.

Hektor nahm sein Schicksal mit größtem Gleichmut hin.

Ein stiller Friede kam über Hektor, nun er wußte, was ihm bevorstand. Er streckte seine müden Glieder auf dem verfaulten Stroh aus, auf dem schon so viele ihre letzte Nacht verbracht hatten. Es dauerte nicht lange, so versank er in tiefen Schlummer.

*

Irgend jemand rüttelte ihn, bis er erwachte. Die Morgensonne fiel schräg durch die vergitterten Fenster herein. Rund um ihn lagen die Gefangenen auf dem Stroh und stöhnten im Schlafe. Ein Gefangenenwärter beugte sich über ihn.

„Heda! Auf! Man kommt Sie holen!" rief er.

Hektor stand schlaftrunken auf. Seine Glieder waren schwer wie Blei. Die Luft war atembeklemmend.

Unter der offenen Tür stand ein Polizeisoldat.

„Vorwärts", rief der Mann, „wie lange soll ich noch warten?"

Hektor wunderte sich, daß man ihn als ersten und ganz allein vor seine Richter holte. Man führte ihn eine Wendeltreppe hinauf und durch einen langen Gang. Als der Gefangenenwärter eine Tür öffnete und Hektor über die Schwelle schob, erkannte dieser augenblicklich das Zimmer der Registratur, in dem er Darras zum letztenmal gesehen hatte. Der Kerkermeister stand am Schreibtisch und sprach mit einem Offizier der um die Mitte eine Schärpe in den Farben der Trikolore hatte. Als die Türe sich öffnete, drehten sich beide um und Hektor sah, daß der Offizier niemand anders als O'Farrell war.

Der Irländer verriet mit keiner Wimper, daß er Hektor kannte.

„Ich identifiziere den Gefangenen", sagte er zu Richard. „Und hier" — er schob jenem ein Blatt Papier zu — „ist der Enthaftungsbefehl. Wie Sie sehen, ist er vollkommen in Ordnung."

Der Kerkermeister nahm den Zettel zur Hand, prüfte ihn aufmerksam und verwahrte ihn auf dem Schreibtisch. Dann schob er O'Farrell ein Buch hin.

„Darf ich Sie bitten zu unterschreiben, Kommandant?" bat er. „Und um welche Stunde darf ich unsere hohen Gäste, den Bürger Robespierre und seine Genossen, erwarten?" fragte Richard, während er Sand auf die Unterschrift des Majors streute.

„Ungefähr um zehn Uhr," erwiderte O'Farrell. „Jedenfalls rechtzeitig genug, um sie vor das Tribunal zu bringen. Man sagt, es werde gar keine Verhandlung stattfinden, da der Konvent sie geächtet hat. Man wird lediglich die Identität ihrer Person feststellen und dann — hoppla, in den Henkerkarren!"

Dann legte der Major mit ernster Miene seine Hand auf Hektors Schulter.

„Gehen wir!" befahl er.

Der Gefangenenwärter hielt den Türflügel offen und sie traten in einen kleinen Hof, den sie überquerten. Jenseits desselben kamen sie in eine dunkle Einfahrt. Ein Wachtposten schob einen schweren Riegel zurück und öffnete das Tor. Sie standen in demselben Hof, wo er Loison zuletzt gesehen hatte.

Hektor zitterte am ganzen Leib.

„Kopf hoch, Mensch!" flüsterte ihm der Major zu, als sie der Neuen Brücke zuschritten. „Wissen Sie denn nicht, daß Sie frei sind?"

„Ich wünschte, Sie hätten mich in Frieden sterben lassen," stieß Hektor verzweifelt hervor.

(Fortsetzung folgt.)